Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 267. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 12. Juni 1878.**

Breslau, 11. Juni.

Nach allen uns bisher zugegangenen Bulletins und nach den ausführlichen Berichten unserer Berliner Correspondenten ist das Befinden des Kaisers außerordentlich erfreulich; der Heilungsproceß der Wunden nimmt einen überraschend schnellen und günstigen Verlauf. Sobald es irgend thunlich ist (wahrscheinlich schon im Lauf der nächsten 8 bis 10 Tage), wird der Kaiser nach Schloß Babelsberg übersiedeln, und von dem dortigen herrlichen Aufenthalt verspricht man sich das Beste für die schnelle und vollständige Genesung des allverehrten Monarchen. Die Kaiserin und die Großherzogin von Baden werden mit dem Kaiser auf Schloß Babelsberg residiren, und später wird auch das kronprinzliche Paar dahin übersiedeln. Als die Großherzogin von Baden, so erzählt man sich, ihren Vater nach dem zweiten Attentat wiedersah, habe sie weinend geäußert: „Warum bin ich auch von Dir weggegangen, lieber Papa!“ — Danke Gott, sei die Antwort des Kaisers gewesen; denn dann wärest Du mit mir gewesen und wohl das Opfer geworden.

Ueber die Aufnahme, welche der preußische Regierungsantrag auf **Auflösung des Reichstags in Bundesrathskreisen** gefunden hat, schreibt man:

„Am Schluß der Sitzung vom 5. d. Mts., welche der Bundesrath abhielt, gelangte durch den Reichskanzleramtspräsidenten die vertrauliche, d. h. mündliche Mittheilung an die Vertreter der Einzelregierungen, daß der Reichskanzler im Namen der preußischen Regierung den Antrag auf Auflösung des Reichstages zu stellen beabsichtige. Anfangs war man darüber auf's Aeußerste überrascht, beruhigte sich indessen sehr bald, als von maßgebender Stelle auf eine Anfrage die ebenfalls vertrauliche Erklärung abgegeben wurde: „diese Maßregel involvire keineswegs die Absicht der preußischen Regierung, im Principe gegen die freie Bewegung, welche die bestehende Reichsgesetzgebung gewähre, zu reagiren, vielmehr betrachte es das preußische Staatsministerium solidarisch als seine loyale Pflicht, Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß nicht durch weitere Ausschreitungen der Socialdemokratie Zustände geschaffen würden, welche die Aufhebung resp. zeitweilige Suspendirung der bestehenden öffentlichen Freiheiten nöthig machten.“ In diesem Sinne unterstützten ausnahmslos sämmtliche Vertreter der Bundesstaaten bei ihren eigenen Regierungen den Antrag und schon in der Donnerstagssitzung, in welcher officiell die Auflösung des Reichstags beantragt wurde, war der **baierische** Bevollmächtigte in der Lage, die Zustimmung seiner Regierung zu eröffnen. Ihm schloß sich sogleich der Vertreter **Sachsens** an. Somit war die überwiegende Majorität gesichert und kein ersichtlicher Grund vorhanden, die Abstimmung bis nach den Feiertagen zu verschieben. Wir bemerken ausdrücklich, daß eine Sitzung am Sonnabend in Aussicht genommen war, in welcher die Angelegenheit zur Berathung gestellt werden sollte. Auf Wunsch der Bevollmächtigten einiger Kleinstaaten Mitteldeutschlands und der Hansestädte, welche bis Sonnabend Mittag noch keine Instructionen erhalten hatten, wurde der Beschluß bis **Mittwoch, den 12. Juni, ausgesetzt**, an welchem Tage die nächste Plenarsitzung des Bundesrathes, wie man amtlich versichert, bestimmt stattfinden soll. In eben dieser Sitzung wird auch der Termin der Ausschreibung der Neuwahlen zur Erörterung gelangen. Bis jetzt verlautet, daß frühestens am 14., spätestens am 20. Juli die Wahlen stattfinden und der neue Reichstag etwa Anfangs September zusammentreten wird. Alle übrigen Gerüchte, welche erklären, daß sich der neue Reichstag mit anderen Dingen, als mit der Berathung des modificirten Socialistengesetzes beschäftigen werde, entbehren zur Stunde jeder thatsächlichen Begründung.“

Von dem **Ausschuß des Central-Wahlcomite's der Fortschrittspartei** ist unter der Ueberschrift: „Eine Ehrenpflicht Berlins“ die erste Anregung zur Wahlbewegung ausgegangen; es heißt in dieser Zuschrift:

Mag man über die Absichten bei der Auflösung des Reichstages im Uebrigen denken, wie man will, für die Haupt- und Residenzstadt Berlin erwächst jetzt vor Allem die Ehrenpflicht, **sich seiner socialistischen Reichstagsabgeordneten zu entledigen.** Hier ist ein Ziel gegeben, für welches jeder Bürger, der Worte und Gefühle in Thaten umsetzen möchte, wirksam sein kann. Der deutschen Fortschrittspartei, als der bei Weitem stärksten antisocialistischen Partei, fällt für Berlin in erster Reihe die Aufgabe zu, jetzt alle Hebel anzusetzen, um dies Ziel zu erreichen. Sie wird sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen. Die Entschlossenheit und Thätigkeit der Fortschrittspartei in Bekämpfung des Socialismus datirt nicht erst von den fluchwürdigen Mordversuchen Unter den Linden; sie ist der Socialdemokratie als der schlimmsten Feindin der inneren Entwickelung von den ersten Anfängen im Jahre 1863 an überall mit Entschiedenheit entgegengetreten. Freilich hat sie stets ihre Kräfte zum Widerstand nicht blos nach Links, sondern auch nach Rechts gebrauchen müssen; auch diesmal werden ihr in Berlin Angriffe von conservativer Seite nicht erspart bleiben. Diesmal aber hat die letztere eine Unterstützung von nationalliberaler Seite nicht zu erwarten; durch die gegen beide liberalen Parteien gleichmäßig erhobene Anklage sind beide Parteien in eine gemeinsame Vertheidigungs- und Kampfeslinie gedrängt. Seit den letzten Wahlen hat die Parteileitung der Fortschrittspartei sich eifrig bemüht, eine Organisation für Berlin vorzubereiten, um im gegebenen Augenblick den Kampf gegen die socialistische Partei mit Erfolg aufnehmen zu können. Dieser Augenblick ist gekommen.

Heute und morgen treffen die Vertreter der Mächte am **Congresse** in Berlin ein, übermorgen wird derselbe feierlich eröffnet werden. Außer den Großmächten werden noch Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro auf dem Congresse vertreten sein. Allgemein stellt man demselben ein günstiges Prognostikon, obwohl es nicht an Stimmen fehlt, die auch heute noch vor allzu großem Sanguinismus warnen und behaupten, daß weder zwischen England und Rußland noch zwischen Oesterreich und Rußland bisher irgend eine Vereinbarung über die strittigen Fragen getroffen wurde. In Oesterreich scheint man sogar mit einem gewissen Mißtrauen auf den Congreß zu blicken. Hoffentlich gelingt es der mächtigen Vermittelung Deutschlands, auch die letzten Hindernisse zu beseitigen und dem Welttheile den Frieden zu erhalten, dessen er so dringend bedarf.

In der **italienischen** Deputirtenkammer hat der Finanzminister Seismit-Doda am 3. d. M. die finanzielle Lage des Königreichs im Ganzen als eine recht günstige geschildert. Er wies, heißt es in einem den „H. N.“ zugegangenen Berichte, durch Zahlen nach, daß die Lage des Staatsschatzes sich in den letzten Jahren sehr gebessert habe, weil die Einnahmen in fortwährender Steigerung begriffen seien, er sprach die Hoffnung aus, das möge so fort gehen, eine Hoffnung, auf die er um so fester baue, als sichere Aussichten für das Zustandekommen eines dauernden Friedens vorhanden seien und man in allen Provinzen des Reichs einer guten Ernte entgegensehe. Er hoffe ferner in diesem Jahre einen Ueberschuß von mindestens zehn Millionen zu erzielen. Der zunehmende Wohlstand, die Zunahme der Bevölkerung, das Wiederaufblühen des Handels ließen erwarten, daß man im Jahre 1879 auf eine Mehreinnahme von 30 Millionen rechnen dürfe. Danach kam der Finanzminister auf die Eisenbahnprojecte zu sprechen und erklärte, die Regierung werde in Höhe der Kosten von 750 Millionen amortisirbare Eisenbahnobligationen ausgeben, er ziehe die Contrahirung einer derartigen rückzahlbaren Schuld einer neuen Renten-Emission vor. Von den 34 Millionen Lire Ueberschuß, den man im künftigen Jahre nach Abzug einiger außerordentlichen Ausgaben vom Gesammtüberschuß zur Verfügung haben werde, schlage er vor, 10 Millionen zu Eisenbahnbauten und 24 Millionen zur Verminderung einiger Abgaben, sowie zur gänzlichen Abschaffung einiger aus dem Mittelalter noch herrührenden Steuern zu verwenden, zu welchem Zwecke er vier Entwürfe überreicht habe. Die Herabsetzung der Mahlsteuer und der sich stets mehrende Verbrauch von Cerealien werde es zulassen, daß man bei der Erhebung der Mahltaxe wieder sich der Waage bediene und den Zähler abschaffe, welcher zu Quälereien der Steuerzähler viel Veranlassung gebe.

In **Frankreich** hat die am 9. d. Mts. erfolgte Niederlage der Rechten des Senats bei ihrem Angriff gegen Dufaure vor der Hand die Ausführung des geheimen Planes der Herren Buffet, Broglie und Genossen vereitelt. Derselbe bestand darin, Dufaure zum Rücktritt zu zwingen und den Marschall zu bewegen, wieder ein Cabinet aus der Rechten zu nehmen. Dem Plan waren nicht allein die Royalisten und Bonapartisten, sondern auch die Orleanisten gewonnen, welche mit Bocher an der Spitze gegen Dufaure stimmten. Die Schlacht wurde jedoch verloren, weil 6 sogenannte Constitutionelle, darunter Wallon, mit der Regierung stimmten und 12 derselben, sowie der Bankdirector Rouland sich der Abstimmung enthielten. Der Gesetzentwurf über die indirecten Steuern wird, wie jetzt sicher ist, vom Senat so angenommen werden, wie er aus der Kammer hervorgegangen ist. Falls der Senat seinen Widerstand gegen das Offiziers-Pensionsgesetz nicht aufgiebt, so wird es auf die nächste Session vertagt. Ein innerer Conflict ist also für jetzt nicht zu befürchten.

Unter den **englischen** Blättern widmet namentlich der „Standard“ der in Aussicht stehenden Auflösung des deutschen Reichstags einen Leitartikel, dessen Objectivität uns nahezu überraschend erscheint. Der Artikel erwähnt in kurzen Zügen der in Folge des jüngsten Attentats auf das Leben des Kaisers bis zum Siedpunkt gestiegenen Erregung und Panik des ganzen Volkes, der jüngst vom Reichstag zurückgewiesenen Regierungsvorlage (gegen die Socialisten) und der in immer weiteren Kreisen sich Bahn brechenden Ueberzeugung, daß der Reichskanzler die Stimmung des Augenblicks zur Durchführung seiner Absichten benutzen werde, und bemerkt hierzu:

„Das deutsche Volk ist das gründlichste Volk der Welt, und wenn die deutschen Socialisten sich verschworen haben, die bestehende Ordnung der Gesellschaft über den Haufen zu werfen, so dürfen sie überzeugt sein, daß die gegenwärtigen Führer und Leiter dieses Landes nicht minder fest entschlossen sind, ihnen das Spiel gründlich zu verderben. Es wäre überflüssig, wenn wir uns fragen wollten, was Engländer unter ähnlichen Verhältnissen thun würden. Deutschland ist weder in politischer noch in socialer Hinsicht mit England zu vergleichen; dem streng disciplinirten teutonischen Geiste ist es nimmer eingefallen, die Freiheit als ein Universalmittel gegen alle öffentlichen Mißstände zu betrachten. Es ist so gut wie sicher, daß Nobiling's Attentat Gesetzerlasse summarischer und durchgreifender Natur zur Folge haben wird. Dies wenigstens ist Fürst Bismarck's Absicht und die Nationalliberalen haben dies längst erkannt. Ein Artikel der „National-Zeitung“ erklärt es rund heraus, daß die von ihr vertretene Partei — die überwiegend stärkste der politischen Parteien Deutschlands — ihre früheren Ansichten über die erwähnten Ausnahmsgesetze in Folge des jüngsten Attentats geändert hat und geneigt ist, der Regierung die Mittel in die Hand zu geben, um den Staat zu retten. Wir wollen die Argumente und Schlußziehungen der „National-Zeitung“ in ihrer Gesammtheit durchaus nicht vertheidigen, sie sind zweifelsohne unter dem Einflusse erregter Loyalität und entrüstetem Patriotismus geschrieben; einige Tage Reflexion werden viel zur Beruhigung der Gemüther beitragen. Trotz alledem steht es aber außer Zweifel, daß die Regierung dem neuen Reichstag ähnliche Gesetzvorlagen wie die vorerwähnten unterbreiten und deren Annahme durchsetzen wird. Mit den nöthigen Vollmachten versehen, wird die Regierung dieselben ohne Zögern kräftig zur Anwendung bringen. Die Socialisten werden als Feinde der öffentlichen Ordnung betrachtet, ihren Organen das Leben sauer gemacht und ihnen das Recht der öffentlichen Versammlung entzogen werden. Viele Engländer werden zweifeln, ob eine solche Repressions-Politik sehr weise ist, ohne darum die deutsche Nation besonders zu tadeln, sie angenommen zu haben. Die Herausforderung ist groß und hat eine unerträgliche Form angenommen; die Blut- und Eisenpolitik, welche sich gegen Deutschlands äußere Feinde so mächtig erwiesen, wird sich auch in schonungsloser Weise gegen seine inneren Feinde wenden. — Der Kronprinz ist nicht zum Regenten ernannt worden, weil guter Grund zu der Hoffnung ist, daß der Kaiser in Kurzem seinen Regentenpflichten werde nachkommen können. Unterdessen umgeben ihn auf seinem Krankenbette die wärmsten Sympathien nicht allein Deutschlands, sondern ganz Europas. Wir wollen hinzufügen, daß wir mit nachbarlichem Interesse nicht allein die Wiederherstellung des Deutschen Kaisers, sondern auch die allmälige Beruhigung einer allgemeinen Panik verfolgen, die, wie sehr sie auch durch Thatsachen gerechtfertigt erscheinen mag, doch binnen Kurzem in Deutschland selbst als übertrieben betrachtet werden wird.“

„Daily Telegraph“ äußert sich in ähnlicher Weise. Der Socialismus, schreibt das Blatt, bedarf keiner wundärztlichen Operation, sondern constitutioneller Heilmittel. Regressiv-Maßregeln mögen für einige Zeit nöthig sein, aber eine Verhinderung der freien Discussion wird die Sache schlimmer machen. Je ruhiger die Frage behandelt wird, desto klarer wird sich Einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß alle und jede Gesetzgebung zu Zeiten einer Panik beklagenswerth ist.

In den **Niederlanden** ist die freudige Theilnahme an der Vermählung des Prinzen Heinrich noch in der schönsten Blüthe. In den vornehmsten Städten des Landes haben sich Ausschüsse zur Sammlung von Gaben für ein Nationalgeschenk gebildet, welches dem Prinzen Heinrich, anläßlich seiner bevorstehenden Vermählung mit der Prinzessin Marie von Preußen, dargeboten werden soll. Die Bevölkerungen einiger Provinzen und Städte haben es sich aber nicht nehmen lassen, den erlauchten Verlobten außerdem Separatgeschenke anzubieten. In Friesland hat sich selbst ein Frauen-Ausschuß gebildet, welcher der Prinzessin speciell zu huldigen gedenkt. Die Vertretungen der größeren Städte werden dem prinzlichen Paare besondere Ehrengaben reichen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Juni. [**Wahlagitation in der Hauptstadt. — Krupp und seine Arbeiter. — Camphausen und Hobrecht. — Unverkäufliche Lotterieloose.**] Die Wahlagitation hat in der Hauptstadt bereits begonnen und die erste Versammlung dieser Art ist in bezeichnender Weise von den Christlich-Socialen abgehalten worden. Ihr Candidat, der Hofprediger Stöcker, trat nach einem uns vorliegenden Bericht in einer Versammlung von Arbeitern auf, wo die clubistische Praxis der Socialdemokraten noch nicht von der Polizeifurcht angekränkelt ist. Er wurde mit stürmischen Händeklatschen empfangen und seine Rede abwechselnd mit „Pfui!“ und „Bravo!“ begleitet. (Die Regierung scheint von diesem Treiben nicht sehr erbaut zu sein, denn die „Post“ schreibt: „Geistliche in angesehener Stellung unternehmen die sociale Umwälzung unter dem Namen einer socialen Reform auf Grund alttestamentarischer Vorstellungen in Fluß zu bringen. Wer darf sich wundern, daß die Verwirrung der Köpfe den Siedepunkt erreicht hat?“) Andererseits hat der Wahlaufruf der Fortschrittspartei einen sehr guten Eindruck unter den Wählern gemacht. Die Fortschrittspartei sieht es als erste Pflicht an, die Socialdemokratie wieder aus den beiden hauptstädtischen Wahlbezirken hinauszuweisen, welche am 10. Januar 1877 verloren gegangen sind. Wenn sich der große Theil der Berliner Bevölkerung, der sich bei den politischen Wahlen theilnahmslos zu verhalten pflegt, dieses Mal aus seiner Apathie aufrütteln läßt, so ist kein Zweifel, daß die Socialdemokraten glänzend geschlagen werden, denn die Herren Fritzsche und Hasenclever haben im vorigen Jahre zwar die Majorität der abgegebenen Stimmen erhalten, aber diese Majorität bedeutet immer nur höchstens ein Viertel der eingeschriebenen Wähler. Zudem darf man wohl erwarten, daß eine beträchtliche Zahl Derjenigen, welche weniger aus Neigung zu socialistischen Ideen, als aus einer allgemeinen Unlust an dem Gange der politischen Dinge heraus das letzte Mal den socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben haben, jetzt durch die schmachvollen Ereignisse der letzten Wochen gewarnt, ihre Unterstützung nicht ferner einer Partei angedeihen lassen, die solch blutige Früchte gezeitigt hat. Innerhalb der staatserhaltenden Parteien wird es hier diesmal schwerlich zu einem Kampfe kommen, wenngleich eine kleine conservative Schaar neulich die Gründung eines großen, ganz Berlin umfassenden conservativen Vereins beschlossen hat. Bei den letzten Wahlen fielen auf conservative Candidaten im Ganzen 118, d. h. 0,1 Procent aller abgegebenen Stimmen. — In demselben Sinne, wie jetzt viele Industrielle gegen ihre socialdemokratischen Arbeiter vorgehen, hat die Firma Krupp in Essen schon vor Jahren Bekanntmachungen und Warnungen vor dem Lesen socialistischer Schriften und der Betheiligung an derartigen Vereinen und Versammlungen erlassen. Der Besitzer des Etablissements, Geh. Commercienrath Alfred Krupp, ließ damals „Ein Wort an die Angehörigen meiner gewerblichen Anlagen“ als Manuscript drucken und an die Beamten und Arbeiter vertheilen. Das Schriftchen war vertraulich und nach dem Willen des Verfassers, der sich dagegen verwahrte, Grundsätze, Verfahren und Entschließung anderer Arbeitgeber beeinflussen zu wollen, ausdrücklich beschränkt auf den Verband der Fabrik; aber unter den gegenwärtigen Umständen würde es jedenfalls auch für das größere Publikum sehr lesenswerth sein. „Die Gefahr, um die es sich handelt,“ schrieb Herr Krupp damals, „ist zwar noch nicht drohend und ich vertraue, daß der gesunde Geist des Volkes sie bei Zeiten abwenden werde. (Das ist nun freilich leider nicht geschehen!) Dennoch will ich schon heute mich aussprechen, weil ich glaube, Euch nutzen zu können und weil ich nach 50jähriger Dienstzeit nicht darauf rechnen darf, heute Versäumtes später noch nachzuholen. Trotz wiederholter Warnung scheint sich unter einem Theile von Euch der Geist der Socialdemokratie einschleichen zu wollen. Dieser Geist aber ist verderblich und jeder Verständige muß ihn bekämpfen, der Arbeiter so gut wie der Arbeitgeber. Daß Ihr dies erkennen möchtet, das ist mein Wunsch und Streben.“ Da von größeren Arbeiterentlassungen auf dem Krupp'schen Werke nichts verlautete, darf man wohl annehmen, daß die Mahnung Erfolg gehabt hat. — Der frühere Finanzminister Herr Otto Camphausen soll gegenwärtig mit einer größeren Arbeit beschäftigt sein, welche die Rechtfertigung der preußischen resp. deutschen Finanzpolitik während des letzten Decenniums zum Gegenstande hat. Ein umfangreiches Material hat der Minister hier noch gesammelt und an den Rhein mitgenommen. Sein Nachfolger, Herr Hobrecht, sucht sich mit Eifer und Pflichttreue in sein neues Amt einzuarbeiten. Die Beamten seines Ressorts loben die liebenswürdigen Formen seines Chefs im Gegensatze zu dem oft schroffen und dictatorischen Wesen Camphausens. — Der königlich preußischen General-Lotterie-Direction haben die hiesigen Blätter einen recht schlechten Dienst erwiesen, indem sie die Nachricht verbreiteten, bei der letzten Ziehung seien 3000 Loose als unverkauft zurückgekommen. Seit dem Tage, wo diese absolut grundlose Mittheilung erschien, kann sich die Direction nicht retten vor mündlichen und schriftlichen Anfragen und Bestellungen von Leuten, die gerne ein Loos oder einen Loosantheil haben möchten. Es verdient daher die Berichtigung allgemeinste Verbreitung, daß auch nicht ein Viertelloos zurückgeblieben ist.

[**Zum Attentat auf den Kaiser.**] Die Genesung des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort.

Die „Post“ schreibt: „Daß der Meuchelmörder Max Hödel Mitglied des sich durch sein schroffes Auftreten hervorthuenden Berliner Socialistenvereins Nordostdistrict gewesen, ist nunmehr festgestellt und ebenso, daß Mitglieder der Socialdemokratie Hödel als „Bruder“ ganz genau kannten und denselben beim Leichenbegängniß Dentler's, dem sich Hödel angeschlossen, anderen mit dem Bemerken zeigten: War der Verstorbene roth, der „Leipziger“ ist blutroth.“

Ein Berichterstatter des „D. M.-Bl.“ meldet: Bei der Durchsuchung der im Arbeiter-Bildungs-Verein mit Beschlag belegten Scripturen hat die Criminalpolizei eine Correspondenz mit der Londoner Internationale gefunden. Es hat auch festgestellt werden können, daß Dr. Nobiling (was ja bekanntlich von der socialdemokratischen Presse bestritten wird) Mitglied dieser Gesellschaft gewesen ist. Der Arbeiter-Bildungs-Verein entpuppt sich als eine Fortsetzung des aufgelösten „Mohren-Clubs.“ Briefe, die zwischen den Vorständen dieses Vereins, den Herren Mielke und Körner und den hervorragendsten Führern der Socialdemokraten gewechselt wurden, ergeben, daß der ganze Arbeiter-Bildungs-Verein lediglich den Zweck verfolgte, tüchtige Agitatoren und Sprecher heranzubilden. Die in Beschlag genommenen verbotenen Schriften, die sämmtlich revolutionären Inhalts sind, fand man ganz frei im Bücherschrank vor. In einem dieser Bücher befand sich ein Zettel von ungekannter Hand: „Für die erste reifere Abtheilung.“ Der Redacteur Mielke, gebürtig aus Hainau, und der Lederarbeiter Körner aus Trebnitz im Saalkreise, welche beide dem sogenannten „Arbeiter-Bildungs-Institut“ in der Seydelstraße vorstanden, sind auf Grund des § 128 in Voruntersuchungshaft genommen, weil dieselben der Behörde keine genügende Auskunft geben wollten, dies also nunmehr dem Untersuchungsrichter gegenüber thun müssen. — Der § 128 des Strafgesetzbuches lautet: Die Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängniß bis

zu sechs Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen.

Die Recherchen nach Complicen Nobilings dauern fort. Der verhaftete Kaufmann Junker erklärte, Nobiling gar nicht zu kennen, einige polizeilich sistirte Studenten wurden entlassen, ebenso die im Kettelhön'schen Local verhafteten vier Personen. Unter den erwähnten vier Verhafteten resp. Entlassenen befand sich bekanntlich ein Buckliger. Dieser soll nun die Behörde auf die Spur des „richtigen Buckligen" geführt haben, der nachgewiesenermaßen mit dem Attentäter in regem Verkehr gestanden hat und schwer compromittirt sein soll. Der Betreffende ist verhaftet worden. Er heißt Superczinski, soll Zahntechniker und Feuerversicherungsagent sein und als Vorsitzender des socialdemokratischen Vereins „Nordclub" fungirt haben. Soviel steht fest, daß die Behörde nunmehr bereits fünf stark verdächtige Personen in Haft hat, die als Complicen Nobilings betrachtet werden. Auch eine in Paris verhaftete Person (?) soll auf dem Molkenmarkt bereits in Empfang genommen sein. Dieselbe soll den besseren Ständen angehören. Größere Wichtigkeit wird, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, einer Verhaftung beigelegt, welche in der Schillstraße vorgenommen worden ist. Sie galt einem dort beschäftigten Bureauvorsteher Namens H., von dem man annehmen zu sollen glaubt, daß er mit dem Attentäter hochverrätherische Handlungen geplant habe. Dafür soll die vorgefundene Correspondenz, welche zwischen Beiden gewechselt worden, in überzeugendster Weise sprechen. In den Briefen Nobilings, welche mit Dr. N. unterschrieben sind, soll das Ziel, welches der Verbrecher verfolgte, ganz unverhüllt bezeichnet sein. H., der 28 Jahre alt und bereits wegen Betrugs bestraft ist, hatte studirt, mußte indeß seine Carrière aufgeben. Er giebt sich als Socialdemokrat aus und äußerte bei seiner Verhaftung, daß eine Aufbesserung der gegenwärtigen Verhältnisse nur dann allein möglich wäre, wenn die Socialdemokraten Herren der Regierung würden. Als H. nach seiner Festnahme visitirt wurde, fand man in seinem Besitz an baarem Gelde 75 Pfennig, eine Brieftasche mit verschiedenen gravirenden Notizen und eine Talmi-Uhrkette, an welcher anstatt der Uhr — der Hausschlüssel befestigt war.

Aus Eisleben schreibt man der „National-Zeitung": Bei dem in den Zeitungen als Landwirth erwähnten Bruder Nobiling's, welcher verhaftet wurde, sollen bei dieser Gelegenheit ca. zwanzig- bis dreißigtausend Thaler in Baar und guten Papieren vorgefunden worden sein. Man vermuthet, der Verhaftete sei Kassirer des Complottes gewesen. (?) Endlich ist eine gewisse Meta Schmidt (die Braut des Verhafteten), Tochter des Försters Schmidt aus Osterhausen, verschwunden. Dieselbe soll am Tage nach dem Attentat, also am 3. d. M., von Nobiling (Schochwitz) einen Brief erhalten und denselben, nachdem sie ihn gelesen, sofort verbrannt haben."

Der Kronprinz hat den Dr. Lewin zu den Eltern des Nobiling geschickt, um diesen sein Beileid ausdrücken zu lassen. — Die beiden Brüder Nobilings hatten um ihren Abschied nachgesucht, denselben aber nicht erhalten. Nunmehr haben die resp. Offiziercorps darum gebeten, die betreffenden Cameraden auch nicht zu versetzen, da sie (die Offiziercorps) als die ihnen Nächststehenden, es für ihre Pflicht hielten, durch tröstendes cameradschaftliches Entgegenkommen die Bedauernswerthen in ihrer schrecklichen Lage aufzurichten.

Man schreibt der „National-Zeitung" aus Posen, 8. Juni: „Es ist auffällig, daß in den bisher gebrachten Nachrichten der öffentlichen Blätter über das Vorleben des Meuchelmörders Nobiling eines Punktes keine Erwähnung geschehen ist, der doch einen wichtigen Beitrag zu seiner Charakteristik enthält. Das ist die eminent religiöse Erziehung, die er in seinem elterlichen Hause erhielt. Der Vater war Separatist und gehörte der streng altlutherischen Richtung an. Gleich nachdem er die Domäne Kollno bei Birnbaum übernommen, bemühte er sich, die Abhaltung regelmäßiger altlutherischer Gottesdienste in Birnbaum einzuführen, ein besonderer Betsaal wurde dafür hauptsächlich auf seine Veranlassung und seine Kosten in jener Stadt errichtet. Gleichfalls streng war seine dritte Frau, die Mutter des Mörders; in dem Hause, in welchem Carl Nobiling heranwuchs, wurden regelmäßig Morgens und Abends Andachtsübungen, aus Gebet und Gesang bestehend, abgehalten. An der religiösen Erziehung des Knaben ist also im elterlichen Hause gewiß nichts versäumt worden, und auch in dem Pädagogium zu Züllichau fand er denselben Geist kirchlicher Zucht wieder, wie er ihn schon von Hause her mitbrachte."

Nach einer neuen Darstellung des Attentats, welche das „Berl. Tgbl." und andere Berliner Blätter bringen, waren es zwei Offiziere, und zwar Lieutenant Graf v. Reichenbach und Lieutenant Freiherr v. Salmuth von der Artillerie (2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment), welche, als die beiden verhängnißvollen Schüsse kurz auf einander gefallen waren, dem Kaiser die erste Hilfe leisteten. Als der Kaiser nach dem zweiten Schuß zur Seite sank, war Lieutenant v. Salmuth bereits im Wagen, richtete den getroffenen Kaiser in die Höhe und drückte sein Taschentuch auf die stark blutende Wunde unter der Schläfe, während Graf Reichenbach, der zu gleicher Zeit nach Umgehung der Equipage auf den rechten Tritt des Wagens gesprungen war, ebenfalls sein Taschentuch darreichte. Inzwischen war auch der Leibjäger des Kaisers vom Bock herabgesprungen und an dem Lieutenant vorbei auf den Sitz neben dem Kaiser gelangt, den er nun in die Arme nahm. Dies Alles vollzog sich fast mit der Schnelligkeit eines Augenblickes. Herr v. Salmuth trat nun zurück und gebot dem Kutscher, die Equipage umzuwenden und nach dem Palais zurückzukehren, was auch geschah, während der Offizier mit mehreren anderen Personen ins Haus Nr. 18 hinein und die Treppe hinauf stürmte, um sich bei der Festnahme des Meuchelmörders zu betheiligen. In der zweiten Etage leitete sie ein Schuß, der eben fiel — derselbe, den der Attentäter in selbstmörderischer Absicht auf seinen Kopf abgefeuert — in das richtige Zimmer, dessen Thür bekanntlich eingeschlagen wurde. Nachdem Herr v. Salmuth noch bei der Entwaffnung des Mörders mitgewirkt hatte, geleitete er den bei dieser Gelegenheit verwundeten Hotelier Holtfeuer die Treppen hinab und schützte ihn unten, indem er die wüthend andrängende Menge, welche den blutüberströmten unglücklichen Mann für den Verbrecher hielt, mit gezogenem Säbel abwehrte, bis es ihm gelang, Herrn Holtfeuer in den im Hause befindlichen Laden zu schaffen.

Der bei der Ergreifung des Attentäters mit thätig gewesene Criminal-Schutzmann Freund ist bei dieser Gelegenheit an der Hand verwundet worden. Diese Verletzung hat einen so schlimmen Charakter angenommen, daß Freund vom Dienst dispensirt werden mußte.

Der Stadtgerichtsrath Herr Johl hat, um sich der Untersuchung in der Attentatsaffaire ausschließlich widmen zu können, die Geschäfte als erster Untersuchungsrichter abgegeben.

Ueber die „politische Thätigkeit" des verhafteten Zahntechnikers Superczinski bringt das „Berl. Tgbl." folgende Mittheilungen:

Vor mehreren Jahren begründeten einige in der Oranienburger Thorgegend wohnende junge Leute einen gemüthlichen Verein unter dem Namen „Nordclub", zu dem auch unser Gewährsmann gehörte; zum Vorstande gehörte der erwähnte G. Superczinski, dem man den Namen „der kleine Doctor" beigelegt hatte. Derselbe wurde wegen seines Ungeschicks bei der Veranstaltung und Durchführung irgend welcher Vergnügungen stets mit den Kassengeschäften des Vereins betraut und füllte diesen Posten trotz seiner im Verein oft verlachten Beschränktheit zu ziemlicher Zufriedenheit aus. Anfangs vorigen Jahres führte derselbe in den Verein, der sich bis dahin nur aus ehrbaren, ordnungsliebenden Elementen zusammensetzte, einige neue Mitglieder ein, welche sich sehr bald als enragirte Socialdemokraten entpuppten, so daß schon zu jener Zeit Reibereien zwischen den Mitgliedern eintraten. Am 22. März vorigen Jahres, am Geburtstage des Kaisers, brachte während der Sitzung der Vorsitzende ein Lebehoch auf Seine Majestät aus. Die Socialdemokraten verhielten sich dabei still bis auf den „kleinen Doctor", welcher indeß nicht in das Hoch mit einstimmte, sondern ein kräftiges und lautes „Pfui!" ausrief, dafür aber sofort durch eine Ohrfeige gezüchtigt wurde. Unmittelbar darauf ging der Antrag ein, den „Doctor" aus dem Verein auszustoßen. Dieser Antrag gelangte zwar nicht zur Annahme, da Superczinski wegen seiner sonstigen Gemüthlichkeit sehr beliebt im Verein war, gab jedoch Veranlassung, daß bei jeder Vereinssitzung die Gegensätze zwischen den Socialisten und den übrigen Mitgliedern immer schärfer hervortraten und sogar in Thätlichkeiten ausarteten, welche schließlich vor dem Injurienrichter ihre Erledigung fanden. So wurde plötzlich am 16. Juni vorigen Jahres der Antrag eingebracht, den Verein sofort aufzulösen, damit die betreffenden Parteien jede für sich ihren Verein bilden könnten. Dieser Antrag ging durch, da die Socialdemokraten zufällig an jenem Abend in der Minorität waren. Sofort bildeten sich aus den alten treuen Mitgliedern ein neuer Verein „Nord-Ressource", während die Socialisten vereint blieben. Sie verfaßten neue Statuten für ihren Verein, welche von den bekannten socialistischen Schlagwörtern strotzten und nahmen sofort eine Anzahl neuer Mitglieder, darunter einen gewissen K., auf, welcher die Vereinssitzungen dazu benutzte, socialdemokratische Umsturzreden zu predigen. Auch die socialdemokratischen Abgeordneten verkehrten fast regelmäßig in dem Verein, in welchen später auch Dr. Nobiling aufgenommen wurde.

[Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft] hat aus Anlaß der in diesem Jahre abzuhaltenden Säcularfeier des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn folgenden zeitgemäßen Aufruf „an die deutschen Lehrer" erlassen:

Als in der Zeit der tiefsten politischen Erniedrigung des deutschen Vaterlandes Friedrich Ludwig Jahn den mächtigen Gedanken aussprach, das deutsche Volk müsse leiblich gekräftigt werden, um sich aus seinem Verfall zu einer gesunden starken Nation zu erheben und seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder zu erringen, da war es, als habe bis dahin einer großen Wahrheit nur der Ausspruch gefehlt, — Tausende und aber Tausende folgten seinem Rufe und die heißen Kämpfe jener Zeit zeigten, was ein Volk, das sich verjüngen will, vermag! Die deutsche Turnsache, die praktische Verwirklichung der Jahn'schen Ideen, hat seit der Gründung des ersten Turnplatzes in der Hasenhaide vor 67 Jahren eine von Kampf und Verfolgung ebenso wie von glänzendem Aufschwung begleitete Bahn durchlaufen, — sie ist endlich wahre Volkssache geworden und triumphirend in das höchste Gut der Nation, in die Schule, eingezogen! In der Schule hat sie das Bürgerrecht für immer errungen und in Theorie und Praxis haben die Lehrer des Volkes mit treuer Hingabe Großes und Herrliches geleistet! — Und doch sind wir noch weit vom Ziele entfernt! Thut auch die Schule ihre Pflicht, — die jungen Leute, die nach Verlassen derselben in den circa 1800 im Vaterlande bestehenden Turnvereinen auf dem Turnplatze Kraft und Erfrischung suchen, sind eine noch verschwindend geringe Zahl — ältere Männer aber turnen fast nur ausnahmsweise, — und statt daß in jeder Stadt, in jedem Dorfe ein besuchter Turnplatz ist, fehlt es noch allenthalben, selbst in größeren Orten, an Turnstätten und viele der bestehenden Turnvereine siechen dahin, weil es ihnen an tüchtiger Leitung fehlt! — Und doch hat dem Vaterland nie die leibliche Kräftigung und geistige Erfrischung so noth gethan, wie jetzt! Drohen uns auch nicht directe äußere Gefahren und dürfen wir uns des im Großen und Ganzen geeinigten Vaterlandes erfreuen, so arbeitet doch im Inneren an dem Volke der zerstörende und entnervende Geist der Zeit, der den materiellen Genuß als den Hauptzweck des Lebens hinstellt und in seinem Gefolge auf der einen Seite das physische Herunterkommen des Volkes, auf der anderen Seite aber den Geist des Neides und Hasses, des absoluten Verneinens und alle jene zersetzenden Ideen in seinem Gefolge hat, die auf Vernichtung des Vaterlandes und auf Preisgabe aller Errungenschaften des vaterländischen Lebens, der Wissenschaft und der geistigen und gemüthlichen Entwickelung des deutschen Volkes hinauslaufen! — Nicht in strengen Gesetzen und Polizeiverordnungen ist Hilfe zu suchen, sondern in der leiblichen und geistigen Erstarkung von Jung und Alt — in einer gesunden allseitigen Erziehung, die in Familie und Schule begonnen und auf dem Turnplatze auf dem Boden warmer Liebe zum Vaterland und männlich frischen lebensfrohen Treibens fortgesetzt werden muß! — Die Turnsache steht erst an dem Anfange ihrer Bahnen, — sie ist berufen, helfend und rettend einzutreten in den Kampf für die höchsten Güter der Menschheit, die der nach Genuß jagende Geist der Zeit und die utopischen, Arbeitslust und Streben vernichtenden, in das Volk geworfenen Ideen bedrohen! — Es ist Aufgabe Aller, die zur Förderung der Volksbildung berufen sind oder sich berufen fühlen, muthvoll in die große Arbeit mit einzutreten und treu zu sorgen, daß es besser werde, damit die drohenden Gefahren scheitern an dem gesunden Sinne einer kräftig erzogenen Jugend, die sich bewußt, daß des Lebens Freuden durch treue Arbeit verdient und daß die schönen Früchte am Baume des Lebens mit starker Hand gepflückt werden müssen, nicht aber den Faulen in den Mund fallen sollen, damit die drohenden Gefahren scheitern an der Treue unseres Volkes, dem die Liebe zum Vaterland das Höchste und das Wohl und Gedeihen desselben der Maßstab ist, nach dem es die eigenen Interessen gestaltet! — Die deutschen Lehrer aber sind es, die in erster Linie berufen sind, einzutreten für die Sache der Leibesübungen, — sie haben geistig und, besonders in ihren jüngeren Gliedern, auch körperlich das Zeug dazu, die Pionniere der gesunden, turnerischen Ausbildung der Nation zu sein; — und wenn wir uns an sie wenden, so geschieht es in dem festen Vertrauen, daß sie überall mit Hand anlegen werden, die deutsche Turnerei, diese große und gute Volkssache, zu fördern! Männer der Schule, — tretet überall ein in unsere Reihen, bietet den so oft verlassen dastehenden Turnvereinen Eures Geistes und Eures Leibes Kraft, — schreitet überall, wo sie noch fehlen, zur Gründung von Turnvereinen und sammelt Alt und Jung aus allen Ständen zur frischen fröhlichen Arbeit und gleichzeitig auch zu einer edlen, die Jugend hebenden Geselligkeit! Erwärmt Eure Herzen für das, was wir erstreben, — ein reiches weites Feld der segensreichsten und auch Freude und Befriedigung bringenden Arbeit liegt vor Euch ausgebreitet! Und was Ihr thun werdet, — Ihr thut es wahrlich im Dienste des Vaterlandes, — im Dienste der Menschheit! — Also Hand an's Werk, — aus kleinen Anfängen wird sich Großes entwickeln, wenn wir nur wollen. Ein solcher Eintritt in die Arbeit ist die beste Feier des Tages, an dem vor hundert Jahren (11. August 1778) Friedrich Ludwig Jahn das Licht der Welt erblickte! — „Was läßt sich nicht für ein Volk hoffen," sagte Passow, „das von den ersten Knabenjahren an zu rühriger Thätigkeit verbunden, von Altersstufe zu Altersstufe gemeinsam emporwuchs, eine Liebe, einen Haß, einen Willen und eine Gesinnung in steter Gemeinschaft ausbildend und in der reifen Brust bewahrend!"

Und Jahn verkündete, daß die Turnkunst, als Bächlein beginnend, zum Strome werden und als Meer endlich die Marken des Vaterlandes beschirmen werde! Möge dies Wort mit Eurer Hilfe immer mehr zur schönen Wirklichkeit werden!

Der mitunterzeichnete Geschäftsführer des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft ist ebenso wie die unterzeichneten Ausschußmitglieder jeder Zeit bereit, mit Rath und That zur Hand zu geben und die nöthigen Unter-

---

Stockholm und Gothenburg.

Ich habe schon bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, wie ungeeignet im Grunde die Bezeichnung Stockholms als des nordischen Venedig ist. Alle solche Vergleiche hinken immer mehr oder weniger. Hamburg ist nicht Klein-London, denn es hat weder einen Tower noch ein Westminster Abbey und auch kein Windsor in seiner Nähe, nur der Hafen bietet einige Analogie mit dem Londoner dar; Brüssel ist kein Klein-Paris, denn seine Boulevards sind nur Spaziergänge außerhalb der Stadt, in seinen Café's sucht man vergebens ein Journalistenleben, wie dies die Pariser Café's entfalten, seine Theater unterscheiden sich in nichts von denen einer anderen größeren Stadt und zeigen auf ihren Bänken ehrsame Bürger und Arbeiter schweren vlämischen Schlages, nicht eine fieberhaft erregte Menge, der circenses noch über panem gehen und die häufig mit den Schauspielern auf der Bühne um die Wette agirt.

Dennoch haben solche Vergleiche ihre Berechtigung, weil sie immer dazu dienen, das Eine durch das Andere zu illustriren. Sicher ist nur, daß der Gegensätze immer mehr sind, als der Analogien, und daß man nur durch die Combination beider der Wahrheit näher rückt.

Ganz besonders geeignet ist aber die Heranziehung solcher Vergleiche, wenn es sich um ein Städtewesen wie das Schwedens handelt, das im Ganzen so wenig entwickelt ist, wenn man es mit demjenigen anderer europäischer Länder vergleicht. Schweden ist bekanntlich überhaupt ein dünn bevölkertes Land. Auf einem Flächenraum von 444,814 Qu.-Kilometer (8030 Qu.-M.) wohnen nach dem Census des Jahres 1874 4,341,559 Menschen, während das Königreich Baiern mit 1378 Qu.-M. noch über eine halbe Million Einwohner mehr hat und die preußische Provinz Schlesien mit 732 Qu.-M. nur eine halbe Million Menschen weniger, die Rheinlande gar mit 490 Qu.-M. auch nur etwas über eine halbe Million weniger, das Königreich Belgien endlich mit 535 Qu.-M. fast eine Million Einwohner mehr. Dem entsprechend giebt es auch in ganz Schweden nur drei Städte von irgend welchem Belange — Stockholm, Gothenburg und Malmö. Von diesen gehört nach der allgemein angenommenen Classificirung der Bevölkerungszahlen nur Stockholm zu den Großstädten, indem es ca. 150,000 Einwohner zählt; Gothenburg, die zweite Stadt des Reiches, hat ca. 64,000 Einwohner und kann also nur zu den Mittelstädten gezählt werden; Malmö, mit 30,000 Einwohner, sogar nur zu den Städten dritten Ranges. Die nächstgrößte Stadt, Jönköping, endlich hat nur 12,500 Einwohner. — Vergleiche man damit Preußen mit seinen Großstädten Berlin, Breslau, Königsberg, Köln, Danzig, Magdeburg, Stettin u. s. w. und man wird des Unterschiedes gewahr werden. Eine beträchtliche Zunahme hat auch hier freilich innerhalb des letzten halben Jahrhunderts stattgefunden, da der berühmte französische Literarhistoriker und Professor der nordischen Literaturen am Collége de France zu Paris, Ampère, in seiner daselbst 1834 erschienenen Littérature et Voyages Stockholm zu 60,000 Einwohner berechnet (während das geographische Handbuch von Cannabich vom Jahre 1836 allerdings schon 79,500 Einwohner nach der Zählung von 1828 angiebt). Gothenburg wird von Cannabich nach einer Zählung von 1815 zu nur 21,800 Einw. berechnet (im Nachtrag zu 28,750), Malmö zu 6650 Einw. (im Nachtrag zu 8670). Trotz dieser Zunahme ist aber die Capitale des Landes unter den europäischen Hauptstädten noch immer die kleinste der Bevölkerungszahl nach, um ein Viertel kleiner als die Hauptstadt des kleinen Dänemark.

Stockholm und Gothenburg nun, wie sie an den beiden entgegengesetzten Küsten Schwedens gelegen sind, stellen sich auch als ganz entschiedene Gegensätze dar. Schon Ampère bemerkt von ersterem, daß es ganz französisch sei. Dazu hat gewiß der Hof mit seiner jetzigen aus Frankreich stammenden Dynastie ganz bedeutend beigetragen. Allein dieser französische Einfluß machte sich schon lange vor Bernadotte geltend. Ampère erwähnt, daß jener Gustav III., der bekanntlich im Jahre 1792 durch eine Verschwörung von Edelleuten auf einem Maskenballe im Opernhause zu Stockholm seinen Tod fand — ein in Deutschland durch die Auber'sche Oper Gustav oder der Maskenball allgemein bekannt gewordenes Ereigniß — ganz vom französischen Geiste beherrscht war. Er gründete eine Akademie in seiner Hauptstadt nach dem Muster der Académie Française und gewann selbst den ersten Preis auf ein Werk, das er anonym eingesandt hatte; er schrieb auch Operntexte in französischer Sprache. Daß er gleichzeitig bemüht war, eine große europäische Coalition zum Schutze des bedrohten französischen Königthums zu bilden, kann freilich eben so wohl auf allgemeine dynastische Interessen zurückgeführt werden. Allein die Beziehungen Schwedens zu Frankreich gehen wohl noch weiter zurück. Schon Gustav Adolf stand bekanntlich in enger Verbindung mit Cardinal Richelieu und unternahm seinen Feldzug in Deutschland gegen das Haus Habsburg, unterstützt von französischen Hilfsgeldern. An dem Hofe seiner Tochter Christina war der französische Einfluß fortdauernd sehr mächtig. Karl XI., der zweite Nachfolger Christinens, war der Alliirte Ludwigs XIV. in dessen Kriege gegen Holland und Chur-Brandenburg, welches Letztere ihm freilich bei Fehrbellin sehr übel bekam. Andererseits aber erhielt ihm diese Allianz, obgleich seine Flotte von der dänisch-norwegischen mehrfach geschlagen wurde, im Friedensschlusse zu Nymwegen das bereits früher von den Dänen genommene Schonen und Blekingen. Der berühmte Karl XII. alsdann hatte allerdings keine directen Beziehungen zu Frankreich. Es ist aber doch bemerkenswerth, daß ein französischer Schriftsteller, Voltaire, durch seinen in ganz Europa verbreiteten Charles XII. am meisten zur Ausbreitung des Ruhmes dieses Königs beigetragen hat. Ueberhaupt, da Schweden in dem neu aufgekommenen Rußland bald einen Erbfeind erblickte, da Dänemark ihm feindlich gegenüber stand, England sein maritimer Rivale war, Norddeutschland jetzt in ihm nur einen Fremden sah, der sich seine ursprüngliche Hilfe übermäßig theuer hatte bezahlen lassen und Brandenburg-Preußen speciell auf seine Vertreibung vom deutschen Boden bedacht war, so mußte es in Frankreich seinen natürlichen Verbündeten erblicken und der allgemeine literarische und sociale Einfluß Frankreichs auf das continentale Europa ward hier in Schweden noch durch das politische Interesse verstärkt. So fand denn auch schon Gustav III. ein französisch gesinntes Schweden vor und brauchte nur in dem Fahrwasser dieser Anschauung sich weiter zu bewegen.

Man hat die Schweden überhaupt, gleich den Polen, die Franzosen des Nordens genannt. Bei Letzteren aber mischt sich ein Zug der Wildheit und Ungebundenheit, der Leidenschaftlichkeit und Regellosigkeit ein, der durchaus nicht französisch ist*) und sich auch beim Schweden nicht wieder findet. Was dieser entschieden mit dem Franzosen gemein hat, das ist die Urbanität, die Zuvorkommenheit, das freundliche Bemühen um den Fremden, den er in einiger Verlegenheit sieht. Dies trat uns, fast ohne alle Ausnahme, in Schweden überall entgegen und zwar auch beim Volke. Namentlich zeichnen sich auch die Schaffner der Eisenbahnen dadurch aus. Wie sie in ihren durchweg saubern und wohlgehaltenen Uniformen überhaupt einen sehr guten Eindruck machen, so ist auch ihr Benehmen ein ungemein einnehmendes. Trotz des Jubels, der ja immer auf Bahnen in dem Momente herrscht, wo auf einer Hauptstation eingestiegen wird, bemühen sie sich die in ausländischer oder in gebrochener schwedischer Sprache vorgebrachten Wünsche der Fremden zu verstehen und zu befriedigen, mit Freundlichkeit bitten sie um das Billet und mit Dank geben sie es zurück und nie habe ich ein ungeduldiges Wort von ihnen gehört. Sie sperren die Leute nicht allzufrühzeitig ein, worüber bei uns in Deutschland so oft mit Recht geklagt wird, und sie öffnen bei jeder Station die Thür mit Angabe der Zeit des Aufenthaltes, einerlei ob kurz oder lang. Hiervon fand ich ihres Gleichen nur in den fran-

*) Die Leidenschaftlichkeit des Franzosen ist eine ganz andere. Wie die Helden und Heldinnen Corneille's und Racine's selbst in den lebhaftesten Ausbrüchen des tragischen Affectes noch immer in wohlgesetzten und periodenartig gebauten Alexandrinern reden und niemals bei alledem vergessen, daß sie sich auf dem Parquet eines Königssaales befinden, so verliert auch der gewöhnliche Franzose selbst in den höchsten Stadien der Leidenschaft nicht so leicht die Herrschaft über sich und der ihm eigne kalte, berechnende Verstand wird höchstens nur momentan vom Affecte verdunkelt.

lagen für Begründung und Leitung von Turnvereinen, für Betrieb der Uebungen ꝛc. zu liefern, wozu wir hier schon die nöthige Anleitung beifügen. Mit deutschem Gruß!

Im Jubeljahre der Geburt Jahn's 1878.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft.

[Prozesse wegen Majestätsbeleidigungen.] Die ersten der wegen Majestätsbeleidigung in Berlin verhafteten Personen erschienen am Sonnabend vor der VII. Criminal-Deputation. Es sind dies der Schneider Bock, der Schriftsteller Gottfried Müller, der Arbeiter Sommer, der Handelsmann Bosien, der Arbeiter Dibus, der Arbeiter Spangenberg, der Putzer Jakob und der Schneidergeselle Hesse. — Bock ist katholischer Religion, 1830 in Freystadt geboren, war Soldat und ist mehrmals wegen Bettelns bestraft. Seine unehrerbietige Aeußerung, die er gegen Se. Majestät in der Großen Frankfurterstraße gethan, will er im angetrunkenen Zustand gethan haben. Präsident Reich: Im trunkenen Zustande kam also Ihre wahre Gesinnung zu Tage. Die Zeugen bestreiten die Angetrunkenheit des Angeklagten, der durch lauten freudigen Gesang auf der Straße den Tod des Kaisers verkündete. Staatsanwalt Schütz weist die Zugehörigkeit der Angeklagten zur Socialdemokratie nach, welche die Monarchie untergraben und das Königthum stürzen will und deren Gesinnungen Attentate zur Folge haben. — Gegen Bock beantragte die Staatsanwaltschaft 3 Jahre Gefängniß, der Gerichtshof sprach eine Gefängnißstrafe von 2½ Jahren aus. Der Angeklagte entschuldigte seine That durch Lectüre socialistischer Schriften, die ihm den Kopf verdreht hätten. — Einverwachsener Mensch ist der Schriftsteller Müller aus Salzwedel, der auch bereits in der Charité als Wahnsinniger sich befand, er litt an Verfolgungswahn, aber geheilt entlassen wurde. Derselbe schimpfte in einem Locale in unflätigster Weise auf Se. Majestät. Er will angetrunken gewesen sein, rühmte sich aber laut im Locale seiner Eigenschaft als „Socialdemokrat". Ihn traf eine zweijährige Gefängnißstrafe. Sommer ist 1840 in Rügenwalde geboren und ist mehrfach wegen Bettelns bestraft. Er erklärte am Tage des Attentats Unter den Linden: Hödel hat es schlecht gemacht, Nobiling besser, doch ich u. s. w. Die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten wird besonders hervorgehoben und derselbe zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Als Milderungsgrund wird seine Angetrunkenheit angenommen. Seine gemeinen Aeußerungen hat er dicht vor dem Palais Sr. Majestät kurz nach dem Attentat gethan. Der Arbeiter K. Dibus aus Königsberg, bereits wegen Körperverletzung bestraft, hatte, als die Nachricht von dem Attentate auf den Kaiser in einem Schanklocale besprochen wurde, sich eines beleidigenden Ausdruckes bedient. Er will den Ausdruck „Monarch", der gebraucht wurde, gar nicht verstanden, also auch den Kaiser gar nicht beleidigt haben. Zeugen geben dem Angeklagten ein gutes Leumundszeugniß. Der Staatsanwalt glaubt nicht an die Entschuldigungen des Angeklagten, will allein das Leumundszeugniß berücksichtigen und beantragt 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Spangenberg zu Wittstock, 1844 geboren, bereits wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung bestraft, machte seinen Hausgenossen gegenüber die gehässigsten Aeußerungen gegen Seine Majestät. — Angeklagter giebt an, Oberrangirer bei der Nordbahn zu sein und bittet, sein Alibi zu beweisen, da er gar nicht zu Hause gewesen, als die ihm vorgeworfenen Aeußerungen gefallen sein sollen. Der Termin wird vertagt und beschlossen, die Zeugen vorzuladen. Der Putzer Jakob aus Rüdersdorf hat an einer Litfaßsäule, als das erste Bulletin am 2. Juni über das Befinden des Kaisers angeheftet wurde, die Aeußerung gethan: „Na, endlich hat's doch einer verstanden!" Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten nach dem Antrage des Staatsanwalts. — Der Handelsmann Bosien, zu Königsberg geboren, war Soldat, ist zwei Mal wegen Diebstahl bestraft, hatte am 2. Juni in einem Schanklocale geäußert, „Ein edler Wilddieb hat heut geschossen u. s. w." Dann zog er einen Dolch und stieß Drohungen gegen das Leben Sr. Majestät aus, mit den Worten, „es würde in vier Tagen noch ganz anders kommen, er wisse schon was er thue." Der Angeklagte wurde zur höchsten Strafe, zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. — Der Schneidergeselle Hesse, zu Witzlingen 1843 geboren, hat sich der gemeinsten Aeußerungen gegen Se. Majestät erfrecht und seine Ehefrau, die ihr Bedauern über das schändliche Attentat ausdrückte, deshalb zur Erde geworfen und mißhandelt. Auch Hesse wurde zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

Wegen Majestätsbeleidigung sind am Donnerstag wiederum von Seiten des Publikums mehrere Personen, darunter drei Frauenzimmer, festgenommen und der Behörde überliefert worden. Kein einziger der Verhafteten ist, ohne Lynchjustiz ausgehalten zu haben, zur Wache gekommen. Der größte Theil dieser Ruchlosen mußte daher in der Lazarethstation der Stadtvoigtei untergebracht werden.

[Die Fortschrittspartei und die Wahlen.] Die „Volks-Zeitung" schreibt: Man hegt die Zuversicht, daß die Nationalliberalen diesmal in Berlin auf die Aufstellung eigener Candidaten verzichten und vereint mit der Fortschrittspartei die beiden Bezirke zurückerobern helfen werden, welche die Socialdemokratie in brutalem Ansturme der überraschten unvorbereiteten Fortschrittspartei in Berlin abgenommen. Die Fortschrittspartei wird dagegen überall im Lande und im Reiche den alten Besitz der Nationalliberalen respectiren und kräftig schützen. Ein Kampf zwischen diesen beiden Flügeln der liberalen Partei wäre diesmal gefährlicher, unheilvoller als je und so hofft man zuversichtlich auf eine generelle Verständigung, auf den Entwurf eines gemeinsamen Operationsplanes. In Berlin dürfte im 1. Wahlkreise Fabrik-Director Ludwig Löwe, im 2. Gerichtsrath Klotz, im 3. Saucken-Tarputschen, im 4. Albert Träger (gegen den Socialisten Fritsche), im 5. Dr. Zimmermann candidiren. Im 6. Wahlkreis hofft man Virchow zur Annahme der Candidatur gegen Hasenclever bewegen zu können.

[Das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei] tritt am 16. l. M. in Berlin zusammen und sind die Einladungen dazu bereits ergangen. Der Präsident des Ageordnetenhauses, v. Bennigsen, ist am Freitag, Abend 8 Uhr, hier eingetroffen und in der Präsidialwohnung, Ecke Charlotten- und Leipzigerstraße, abgestiegen. Es fand bei ihm sofort eine Besprechung mehrerer hervorragender Mitglieder der nationalliberalen Partei, darunter der Abg. Lasker und Bamberger, statt.

[Falsches Gerücht.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die naheliegende Unterstellung, als sei die Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses gleichfalls in Aussicht genommen, wird uns von wohlunterrichteter Seite als nicht in den Intentionen der Staatsregierung liegend bezeichnet.

Hamburg, 8. Juni. [Die Socialistenführer Derossi, Geib und Hartmann] wurden gestern in Sachen des Hödel zeugeneidlich vernommen. Derossi hatte noch ein zweites Verhör zu bestehen. Er war denuncirt worden, am Tage des Hödel'schen Attentates in Berlin gewesen zu sein und mußte sein Alibi für den 11. und 12. Mai und den 2. Juni nachweisen. Erst um 5 Uhr Nachmittags, nachdem verschiedene Zeugen bewiesen hatten, daß Derossi an genannten Tagen sich in Hamburg befunden, wurde Derossi entlassen.

Braunschweig, 9. Juni. [Protest.] Das „Braunschweiger Tageblatt" meldet: „Mehrere Mitglieder der hiesigen Getreide- und Productenbörse haben am vergangenen Mittwoch die Erklärung abgegeben, in Folge des letzten Attentates auf den Kaiser es als eine Schande betrachten zu müssen, fernerhin eine Vereinigung besuchen zu sollen, deren Vorstand das Oberhaupt der hiesigen Socialdemokratie Herr Bracke ist, und haben die Betreffenden die Erklärung gegeben, solche Börsenversammlungen nicht wieder zu besuchen, in denen Herr Bracke präsidirt.'

Köln, 10. Juni. [Socialdemokratisches.] Ein socialdemokratischer Agitator, der Gerber und Mitarbeiter des „Vorwärts" Joseph Dietzgen, wurde vorgestern von Siegburg gefänglich hier eingebracht. Demselben ist Verletzung der §§ 110, 130, 131 und 166 zur Last gelegt. Den zu Deutz in der Artillerie-Werkstätte beschäftigten socialdemokratischen Arbeitern war aufgegeben, sich bis Sonnabend Abend zu erklären, ob sie aus der Partei austreten wollten oder nicht. Diejenigen, welche die Erklärung abgaben, nicht austreten zu wollen, wurden entlassen

Nauheim, 6. Juni. [Die socialdemokratische Versammlung,] welche auf den 2. d. Nachmittag einberufen worden, wurde, wie die Darmst. Ztg. berichtet, von dem Bürgermeister aufgelöst, weil die Anwesenden den socialdemokratischen Redner Fohme aus Frankfurt nicht zum Wort kommen ließen. Seine Anrede: „Meine Herren!" war der Anfang und das Ende zugleich. Bravorufe, Hinausrufe, Scharren mit den Füßen übertönten die ziemlich kräftige Stimme Frohmes. Nachdem die Versammlung aufgelöst war, kehrten Diejenigen, welche den Redner durch die angeführten Mittel am Sprechen verhindert hatten, in den Saal zurück, um ein dreifaches Hoch auf den Kaiser auszubringen.

Mainz, 7. Juni. [Vertretung des Domcapitals in der ersten Kammer.] Nach dem „Mainzer-Journal" ist Dom-Decan Dr. Heinrich zum Mitgliede der ersten Kammer der Stände ernannt worden.

Darmstadt, 8. Juni. [Verbot eines Volksfestes.] Das für den Pfingstmontag auf dem benachbarten Herrgottsberg in Aussicht genommene Volksfest der socialistischen Arbeiterpartei ist vom Kreisamt verboten worden, unter Hinweisung darauf, daß Zuwiderhandlungen nach dem Polizei-Strafgesetz geahndet werden.

Straßburg, 9. Juni [Adressen an den Kaiser.] Der Reichstagsabgeordnete für Straßburg, Bergmann, hat an alle Abgeordnete von Elsaß-Lothringen ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie einladet, in den nächsten Tagen zu einer Besprechung bei ihm zusammenzutreten, um eine Adresse an den Kaiser aus Anlaß des Attentats zu richten. — Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen dürfte ebenfalls eine Adresse an den Kaiser beschließen.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 7. Juni.*) [Doch noch eine Differenz. — Kriegsbudget. — Schluß der Delegationen. — Sechzig-Millionen-Credit.] Unsere Ausgleichs-Campagne ist wahrhaft unerschöpflich an immer neuen Differenzen, gleich wie Bellachini ewig frische Sträußchen aus seiner Wundervase zieht. Jetzt da man fertig zu sein glaubte, entspinnt sich ein neuer Hader über die Bankacte, dessen Kern in Folgendem besteht: Das Abgeordnetenhaus hatte darauf bestanden, an einer gewissen Stelle der Bankacte ausdrücklich zu wiederholen, daß es der centralistische Generalrath sei, der über die Vertheilung der jeder Reichshälfte zugewiesenen Notensumme an die einzelnen Filialen entscheidet. Das Herrenhaus stimmte der Ansicht der beiden Regierungen zu, die Wiederholung in dem betreffenden Paragraphen sei ganz überflüssig, da das schon in einem anderen Artikel stehe, man solle daher nicht in chicanöser Weise neue dilatorische Text-Abänderungen nothwendig machen. Das Abgeordnetenhaus blieb dabei „superflua non nocent" und wie sehr es im Rechte gewesen, stellt sich jetzt heraus, wo der ungarische Reichsrath rundheraus erklärt, man denke gar nicht daran, jenes Recht dem Generalrathe vorzubehalten, das müsse den beiden Directionen in Wien und Pest verbleiben. In allen solchen Fällen nur Eine Antwort, die Talleyrand auf dem Wiener Congreß der Bemerkung Metternich's „mais ça va sans dire" entgegensetzte: „alors ça ira encore mieux en le disant." — Unser gestern erledigtes Kriegsbudget ist, ganz abgesehen von den außerordentlichen Ausgaben, während des ersten Decenniums der dualistischen Wirthschaft von 71 Millionen auf 92 Millionen gestiegen; heute, wo die Anschaffung der Uchatiusgeschütze vollendet ist, müssen wir zum Beispiel noch eine halbe Million für die nothwendig werdende stärkere Bespannung in das Ordinarium mit hinübernehmen. Dafür den Dualismus verantwortlich zu machen, wäre kindisch; aber gewiß ist, daß Schmerlings Gesammtreichsrath, bei aller Gebrechlichkeit seiner Befugnisse, die ihm das Februarstatut verliehen, ein ungleich wirksameres Werkzeug war, dem Kriegsministerium eine gewisse Reserve aufzuerlegen, als das in sich so hinfällige Institut der Delegationen trotz aller der pomphaften Parlamentsgewalt, die ihm die Decemberverfassung . . . auf dem Papiere beigelegt. Haben doch die Delegationen selber es diesmal in einer eigenen Resolution anerkannt, daß die widersprechenden Ansichten beider Körperschaften nicht nur jeder kräftigen Einwirkung auf die Executive entbehren; sondern dieser wirklich nicht einmal als Directive dienen können. Wie immer die Ungarn und die Polen in der Bewilligung des Geldes den Deutsch-Oesterreichern weit voran gewesen sind, so hatte auch diesmal die jenseitige Delegation den Posten für ein Citadellenschiff bewilligt: erst in der gestrigen Sitzung der beiden Subcommissionen setzten unsere Delegirten die Streichung durch, so daß nunmehr alle Unterschiede ausgeglichen sind und die Session vor Pfingsten geschlossen werden kann. — Die Vollendung des Ausgleiches hat zunächst die Folge, daß man hier jede Gemeinsamkeit mit Ungarn noch viel gründlicher en horreur hat. Herbst's Bericht über die Aufbringung unserer Quote von 42 Millionen zu dem 60 Millionen-Credite verhorrescirt auf's Entschiedenste Alles, was irgendwie zur Contrahirung einer gemeinsamen Schuld führen könnte. Wir sollen von unserem Antheil an den Centralactiven 14 Millionen lombardiren und für den Rest Goldrente, oder auch für einen Theil desselben Schatzscheine, jedoch nicht über 20 Millionen ausgeben.

*) Verspätet eingetroffen. Anm. d. Red.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Italienischer Handelsvertrag. — Waddingtons Erklärungen über die Politik Frankreichs im Orient und über seine Stellung zum Congresse. — Der Kriegsminister. — Vom Postcongresse. — Das Ausstellungsfest. — Zum Attentate Nobilings.] In der Deputirtenkammer begann heute die Debatte über den französisch-italienischen Handelsvertrag. Man erwartet eine lebhafte Discussion, und nach wie vor bleibt die Entscheidung der Kammer zweifelhaft. Wird dieselbe nach dem Wunsche der Regierung in eine sofortige Bestätigung des Vertrages (mit einjähriger Kündigungsfrist) willigen? Wird sie im Gegentheil nach dem Verlangen der Opposition auf Einleitung neuer Unterhandlungen mit Italien bestehen? Da in dieser Frage, wie man weiß, die Parteistellung der Deputirten nicht maßgebend ist, vielmehr die Opposition sich aus allen Parteien recrutirt, so läßt sich das Resultat nicht im Voraus bestimmen. Indeß wie dasselbe auch ausfallen möge, so scheint der Vertrag nicht zum Abschluß kommen zu sollen, denn der Senat ist, wie es heißt, entschlossen, seine Bestätigung zu verweigern und sich in dieser Session nicht mehr mit dem Gegenstande zu beschäftigen. Man muß abwarten, ob dieses in Versailles verbreitete Gerücht sich bestätigt.

---

zösischen und schweizer Schaffnern, während dagegen die italienischen, ohne gerade unhöflich zu sein, sich doch äußerst wenig um die Passagiere kümmerten*). Einer gleichen Zuvorkommenheit begegnet man in der Regel bei den Mitreisenden, wenn dieselben Schweden sind. Ein Herr, mit dem wir auf der Tour von Malmö nach Hönköping zusammentrafen, gab mir, als er merkte, daß ich mich dafür interessirte, auf dem ganzen Wege kurze Notizen über die Stationen, an denen wir vorüberfuhren und als wir beim Wagenwechsel in Nässjö den Zug verließen, um in den nach Hönköping gehenden Zug einzusteigen, ging er uns eine ganze Strecke nach, um zu sehen, ob wir bei der einbrechenden Dunkelheit uns auch wohl zurechtfänden. Auf einer andern Tour von Stockholm nach Gothenburg hatte ich beim Einsteigen nicht bemerkt, daß ein Sitz bereits belegt war. Bei einem die Nacht durchgehenden Zuge ist nun ja die Wahl des Platzes nichts ganz Gleichgiltiges. Der Passagier hatte sich für eine Zeit lang in das anstoßende Coupé zu seiner Frau und seinen Kindern begeben (die Coupé's der Schnellzüge haben auch noch das Angenehme, daß sie mit einander in Verbindung stehen). Als er wieder kam und seinen Platz occupirt sah, nahm er ruhig seinen Mantel mit dem leisen Bemerken fort, daß dies eigentlich sein Sitz sei. Als ich, mich entschuldigend, aufzustehen bereit war, wollte er dies durchaus nicht leiden und meinte, so viel Platz, wie er brauche, finde er noch überall. Als er später an einer Station von einer an den Waggon kommenden Frau eine Düte Söderteljer Kringel kaufte, ruhte er nicht eher, bis wir davon nahmen.

So könnten wir noch Mancherlei berichten von der höflichen Art, wie wir auf den Straßen zurechtgewiesen wurden, obgleich die Leute uns doch wohl manchmal nur mit genauer Noth verstanden, von der Freundlichkeit der Kellner und (in Schweden sehr häufig) Kellnerinnen mit ihrem Kopfbunde, einem den Kopf bedeckenden und über den Nacken herabfallenden schwarzen Tuche, das sie auch in der Stube tragen, ihrer Dankbarkeit für jedes kleine Trinkgeld (die Mädchen knixen als Dame, wie bei uns die Kinder) u. s. w.; allein wir wollten von Stockholm im Besonderen reden und seinen Gegensatz zu Gothenburg hervorheben.*)

Hier müssen wir nun zuvörderst befürworten, daß wir die Stockholmer Gesellschaft als solche nicht kennen. Es ist dies auch wohl begreiflich bei einem nur viertägigen Aufenthalte, von dem noch zwei fast gänzlich auf Excursionen hingingen. Was wir hier als Französisch an Stockholm und den Stockholmern bezeichnen wollen, das ist die Menge der Vergnügungsörter dieser Stadt und ihr starker Besuch selbst an Wochentagen. Wir haben dies schon früher erwähnt. Strömparterren, der wir ziemlich viel und zu sehr verschiedenen Tageszeiten besuchten, haben wir niemals leer gesehen, Hasselbacken fanden wir Nachmittags gegen 4 Uhr schon ganz gut besetzt, die allerdings nicht sehr großen Etablissements im Berzelius-Park waren jeden Abend gedrängt voll. Ganz besonders aber trat uns diese Vergnügungs- und Lebenslust auch auf einer Sonntags-Excursion entgegen. Es war eine „Lustresa" (Lustreise) nach Gripsholm, einem wegen seiner schönen Lage und seiner historischen Alterthümer berühmten Schlosse auf einer in dem Mälarsee vorspringenden Halbinsel, nahe dem kleinen Städchen Mariafred (Marienfriede), zu ermäßigten Preisen durch die Blätter angekündigt. Die Abfahrt geschah wie gewöhnlich 9 Uhr Morgens vom Riddarholm. Am Landungsplatze zur bestimmten Zeit angelangt, überraschte uns die außerordentliche Menschenmenge, welche dort versammelt war, um der Abfahrt zuzuschauen. Es ging aber nicht blos dieser Dampfer ab, sondern ein anderer eben so großer nach Upsala, noch ein anderer nach Drottningholm, ein vierter nach dem Wildpark Haga u. s. w. und alle waren gedrängt voll, obgleich bei alledem das Wetter keineswegs außerordentlich einladend war, vielmehr ziemlich schwere Wolken am Himmel hingen. Auch unser Dampfschiff, obgleich wir rechtzeitig eintrafen, war schon ganz besetzt und kaum noch ein Platz zum Sitzen auf dem Verdecke zu finden. Dabei herrschte eine außerordentliche Jovialität. Die am Ufer Stehenden winkten den Abfahrenden mit weißen Tüchern zu und diese erwiderten in gleicher Weise, als ginge es nach Amerika auf Nimmerwiedersehen. Dasselbe trat uns aber auf der ganzen Tour entgegen. Von allen Schiffen, die uns begegneten, wurde gewinkt und geweht, von den am Wege liegenden Villen aus, aus den Häusern der kleinen Ortschaften, an denen wir vorüberfuhren, aus den zahlreichen Böten, die auf dem See segelten, und unermüdlich ward auf unserem Schiffe erwidert. Die gleiche Menschenmenge bei unserer Ankunft in Marienfred, wo das Dampfschiff landet und die gleichen Begrüßungen, die gleiche Menge wieder bei der Abfahrt, eine noch viel größere Menschenmenge wieder bei unserer Landung in Stockholm und die gleichen lebhaften Begrüßungen, welche auch auf der ganzen Rücktour, obgleich es recht rauhes Wetter geworden, von den wohl meist etwas angeheiterten Insassen der verschiedenen Fahrzeuge, denen wir begegneten (vide schwedischer Punsch!), in der demonstrativsten Weise vollführt wurden. Wir hatten am Tage vorher die Frage aufgeworfen, ob es wohl thunlich sein möchte, in Stockholm am Sonntage einige Einkäufe zu machen. Darüber waren wir nun vollkommen beruhigt, englische Puritaner waren diese Stockholmer nicht. Ce peuple aime bien à s'amuser, sagte ein Franzose, der mit uns auf dem Schiffe war, toujours gai, toujours bien disposé. Also auch ihm fiel dieser lustige Sinn auf, der eigentlich zu den ernst-würdevollen Gesichtern, denen man hier so häufig begegnet, nicht recht paßt und wie importirt aussieht. Dieser junge Herr war in Bordeaux etablirt, seine Eltern lebten aber gegenwärtig in Gothenburg. Wahrscheinlich hatten sie dort ein Weingeschäft und bezogen von ihm ihre Waare. Obgleich er Schweden gut zu kennen schien, war er doch echter Franzose geblieben. Paris bildete den Hintergrund aller seiner Gedanken. Si Paris avait cette situation! sagte er bedauernd beim Anblick des in den abendlichen Fluthen sich spiegelnden Stockholm mit dem hoch emporsteigenden Schlosse. Aber so soll es eben in der Welt nicht sein. Wenn der Reiche immer auch zugleich der Schöne, der Talentvolle, der Hochbegabte und der Edle wäre, was bliebe da den anderen Menschenkindern übrig?

(Schluß folgt.)

*) Eines sehr freundlichen Schaffners wollen wir doch hier noch besonders erwähnen. Wir machten den Rückweg von Upsala nach Stockholm der Kürze wegen mit der Eisenbahn und zwar zur Abwechselung auch einmal mit der dritten Klasse. Wir waren auf der ganzen Reise gewohnt, ein Nichtraucher-Coupé zu verlangen und thaten es so auch diesmal. Nun wird aber in Schweden eben so wenig wie in Italien für die dritte Klasse diese Unterscheidung gemacht und nachdem wir zuerst in einem Coupé Platz genommen hatten, stiegen später mehrere Herren ein, welche rauchten. Bei einer nächsten Station, wo er die Thür öffnete, bemerkte der Schaffner dies und meinte nun freundlich zu den Herren, ob sie nicht aus Rücksicht für „die Herrskopen" (Herrschaften) auf uns deutend, das Rauchen unterlassen wollten.

*) Wir können indeß nicht umhin, hier noch der etwas komischen Combination von Ernst und Milde zu gedenken, mit der die Ordnung im schwedischen Wartesaale gehandhabt wird. Während nämlich an der einen Wand die kategorische Mahnung zu lesen ist: Tobacksröckning förbjuden (Rauchen verboten), heißt es auf einer anderen mit jener Breite, durch welche das Schwedische seinen gothischen Ursprung verräth: Cehall gerna hufoudbonaden pa! (Behalten Sie gern Ihren Hut auf), was nämlich im Mat-sal (Speisesaal) durchaus nicht erlaubt ist. Aber welch entsetzlich langes Wort hufoudbonaden, Kopfesmütze wörtlich. Das Schwedische rühmt sich indeß noch längerer Wörter!

[Die im Kaiserlichen Palais eingehenden Blumenspenden] und sonstigen Zeichen der theilnahmsvollen Verehrung werden bis zu der — hoffentlich nicht allzu fernen — Wiedergenesung des Kaisers ausgestellt. Die Kaiserin hat die Anordnung getroffen, daß keine der dargebrachten Spenden, und sei sie noch so unscheinbar, zurückgewiesen werde. Die Kaiserin widmet sich persönlich der Aufstellung der für den Kaiserlichen Gemahl eintreffenden Blumenspenden im Wintergarten des Palais, in welchem die hohe Frau die duftigen Herzensgaben auf Tischen symmetrisch arrangirt.

Ehe die Kammer an die erwähnte Discussion ging, bot Léon Renault dem Minister des Aeußeren (wahrscheinlich nach vorheriger Uebereinkunft zwischen beiden) eine Gelegenheit, sich über die Stellung Frankreichs zur orientalischen Krisis und die Haltung, welche seine Vertreter beim Congreß beobachten wollen, vernehmen zu lassen. Er kündigte nämlich eine Interpellation über die Einladung nach Berlin an. Waddington versprach morgen schon zu antworten. Hierauf erkundigte sich Dréolle nochmals, ob nicht das versprochene Gelbbuch bald zur Vertheilung gelangen werde, und Waddington erwiderte, die diplomatischen Actenstücke würden beim Beginn der nächsten Session den Landesvertretern zugestellt werden. Die Erklärung, welche der Minister des Auswärtigen morgen der Kammer zu geben hat, soll bereits heute früh im Ministerrath festgestellt worden sein. Man kann natürlich nur erwarten, daß sie von Neuem die friedlichen Absichten Frankreichs und seinen Wunsch, mit allen Staaten in gutem Einvernehmen zu leben, betheuern wird. — Die Feindseligkeit gegen den Kriegsminister wäre heute beinahe zum offenen Ausbruch in der Kammer gekommen. Floquet hatte dem Minister des Innern bereits mitgetheilt, daß er eine Interpellation beabsichtige; es gelang jedoch de Marcère, ihn einstweilen von diesem Vorhaben abzubringen. Andererseits stellten die Präsidenten der republikanischen Fractionen dem Conseilpräsidenten vor, daß die Mehrheit eine Genugthuung für die letzte überraschende Rede Bordel's fordern müsse. Der Conflict soll, wie man sagt, dadurch beigelegt werden, daß Bordel ein neues Rundschreiben an die Gendarmerie richten wird, welches bestimmt ist, den schlechten Eindruck seiner Rede abzuschwächen. — Das „Amtsblatt“ erstattet Bericht über die letzte Sitzung des Postcongresses und giebt den Text der sehr freundschaftlichen Reden, welche zwischen den Vertretern von Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Belgien ausgetauscht wurden. Herr Cochery erinnerte gerührt daran, daß Herr Stephan bei dem Empfang im Elysée den Ruf: „Es lebe Frankreich!“ inmitten des allgemeinsten Beifalls ausgestoßen habe und er pries in beredter Weise die Verdienste des deutschen Generalpostmeisters um den allgemeinen Postverband. Herr Stephan seinerseits erinnerte an die Dienste, welche die mit der Vorarbeit betrauten Commissionen geleistet haben, wofür ihm der Vertreter Belgiens, Herr Vinchent, dankte. Der schweizerische Vertreter, Dr. Kern, endlich beglückwünschte den Congreß zu dem herzlichen Einverständniß, das unter seinen Mitgliedern geherrscht, und zu der freundlichen Aufnahme, die er in Frankreich gefunden. Im Ganzen zeugte diese Schlußverhandlung lebhaft für den vortrefflichen Geist, der bei dem Unternehmen allerseits hervorgetreten ist. — Das Ausstellungsfest ist auf den 23. Juni, also den zweiten Sonntag nach Pfingsten, festgesetzt worden. — Die Minister haben sich nun doch verpflichtet geglaubt, gegen Paul de Cassagnac einzuschreiten. Das „Pays“ ist in Anklagezustand versetzt wegen eines Artikels, worin behauptet wurde, daß die französischen Republikaner für das an Kaiser Wilhelm verübte Attentat indirect verantwortlich seien. — Der „Temps“ fährt mit seinen Enthüllungen über Nobiling unermüdlich fort. Heute läßt er die Maske seines Berichterstatters halb fallen, indem er sagt, daß derselbe Anfangs Januar drei Tage in dem Zimmer Nobiling's, Unter den Linden 18, gewohnt habe.

⊙ **Paris**, 7. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Debatte über den Handelsvertrag mit Italien. — Hoffnungen der Reaction auf Bildung einer Sicherheitsliga. — Baraguay d'Hilliers †. — Die Anleihe der Stadt Valence. — Der Buchdruckerstrike.] Der erste Redner, welcher gestern über den französisch-italienischen Handelsvertrag sprach, war der Minister Waddington, welcher kurz auseinandersetzte, wie der Vertrag zu Stande gekommen und wie sich die Regierung zu demselben stelle. Sie wolle ausschließlich die Freiheit der Kammer wahren. Der jetzige Vertrag, in kurzer Frist kündbar, präjudicire in nichts die künftige Handelspolitik Frankreichs. In 20 Monaten werde Frankreich allen Staaten gegenüber seine Freiheit wiedergewonnen haben. Bis dahin könne man in Muße überlegen, welche Principien in Handelssachen gleichmäßig allen Ländern gegenüber zur Anwendung gebracht werden sollen. Alsdann kritisirte der Bruder des Ministers, Richard Waddington, und nach ihm der neue Vertreter von Havre, Peulevey, den Vertrag, indem sie von ganz verschiedenen Standpunkten ausgingen. Peulevey verlas eine Depesche der Handelskammer von Havre, worin gesagt wird, daß die Anwendung des neuen italienischen Tarifs für Frankreich noch günstiger wäre, als der beabsichtigte Vertrag. Diese Behauptung ist schwer zu verstehen, da nun der Berichterstatter Berlet und der Handelsminister Teisserenc de Bort auseinandersetzten, daß die allgemeinen italienischen Tarife sich etwa um 10 Procent höher stellen als die im Vertrag vorgesehenen. Die Kammer, sagte der Handelsminister, hat zwei Wege vor sich; durch Annahme des Vertrages sichert sie den für Frankreich günstigen Status quo für eine Reihe von Monaten, durch seine Unterwerfung unterwirft sie den französischen Handel dem allgemeinen italienischen Tarif. Die Discussion ist noch nicht zu Ende geführt worden. Vor dieser Debatte hatte die Kammer mehrere kleine Gesetze votirt, unter Andern das Gesetz, welches der Wittwe des Obersten Denfert eine Pension von 6000 Frs. verleiht. — Die Sitzung hatte ein zahlreiches Publikum nach Versailles gelockt und viele Diplomaten, unter ihnen Fürst Hohenlohe, General Cialdini und Dr. Kern, wohnten der Verhandlung bei. Im Senat ist nichts von Bedeutung geschehen. — Die „Agence Havas“ hatte gestern den Blättern den Auszug eines Artikels der Berliner „Provinzial-Correspondenz“ zugestellt, worin es hieß: „Die deutsche Regierung werde ihre Pflicht thun und von den Vertretern gewisser Nationen eine Bürgschaft für die bedrohte Gesellschaft verlangen“. Die hiesigen reactionairen Blätter haben daraus mit großem Jubel geschlossen, die deutsche Regierung wolle auf dem Congreß die Bildung einer internationalen Sicherheits-Liga fordern. Ihre Freude ist indeß dadurch gestört worden, daß die „Agence Havas“ ihre Mittheilung berichtigt hat. Der Telegraph hatte in der Eile einen Uebersetzungsfehler begangen und es war in dem Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ nur von den Forderungen die Rede, welche die deutsche Regierung an die Vertreter der deutschen Nation stellen wolle. Die erwähnten Blätter fahren nichts desto weniger fort, die Bildung der erwähnten Sicherheitsliga zu verlangen, in der sie ein vollkommenes Mittel sehen, die französische Republik zu bekämpfen; anderseits fühlen sich die republikanischen Blätter natürlich durch die Berichtigung der „Agence Havas“ erleichtert; und sie verfehlen übrigens nicht hervorzuheben, daß die deutsche Presse in dieser für Deutschland so schmerzlichen Zeit den französischen Reactionären eine stolze und würdige Lection ertheilt, indem sie bemüht ist, ihrer gerechten Entrüstung Herr zu werden und sich nicht in blindem Eifer fortreißen zu lassen, sondern der Wahrheit auf den Grund zu gehen. — Der Marschall Baragnay d'Hilliers, der älteste der französischen Marschälle, ist gestern in Amélie-les-Bains gestorben. Er war am 6. September 1795 geboren und nahm als Unterlieutenant im 1. Jägerregiment an dem Feldzuge nach Rußland und als Lieutenant an der Schlacht von Leipzig Theil. In Algier erwarb er unter dem Commando des Marschalls Bugeaud den Generalsrang. Das Departement Doubs schickte ihn im Jahre 1848 in die Constituante. Im Jahre 1850 wurde er Commandant der Pariser Armee und obwohl er nicht zu den Vertrauten Louis Napoleons gehörte, unterstützte er doch den Staatsstreich. Der Kaiser schickte ihn als Gesandten nach Konstantinopel, wo er bis 1854 blieb. Er befehligte später im italienischen Feldzuge das erste Armeecorps. Nach der Kriegserklärung von 1870 wurde er zum Commandanten von Paris ernannt, gab aber schon 10. August seine Entlassung. Nach dem Kriege führte er den Vorsitz in der Commission, welche die Capitulationen der Festungen zu untersuchen hatte. — Aus Valence kommt eine Nachricht, welche beweist, wie viele Capitalien in Frankreich schlummern. Die Stadt Valence hatte eine Anleihe von 400,000 Francs aufgenommen. Bei der öffentlichen Subscription wurden 22 Millionen, also 55 Mal der Betrag der geforderten Summe gezeichnet. — Der Buchdruckerstrike ist nach zweimonatlicher Dauer beendigt. Die Arbeiter haben sich auf Gnade oder Ungnade ergeben.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 4. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die bulgarische Armee. — Zur Stimmung.] Ohne die Bestätigung des Friedens von San Stefano abzuwarten, beginnt Rußland bereits „dauernde Zustände“ in's Leben zu rufen. Hierzu gehört vor allen Dingen die Schaffung der bulgarischen Armee. Dieselbe wird vorläufig nur aus Infanterie bestehen, abgesehen von einer geringen Abtheilung berittener Gensdarmen. Ob die Rekrutirung nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht geschieht, darüber ist noch nichts Sicheres in die Oeffentlichkeit gedrungen. Welchen Eindruck aber die gewaltsame Aushebung hervorgerufen hat, nicht blos bei den Griechen, nicht blos bei den Bulgaren muhamedanischer Religion, nein, auch bei den christlichen Bulgaren selbst, das zeigen nur zu deutlich die Vorkommnisse der jüngsten Zeit. Massenweise, in Haufen bis zu hundert Köpfen, flohen die jungen Leute in die Berge, die Reicheren, um sich nach Konstantinopel zu begeben, die Aermeren, um sich der Erhebung im Rhodope Dagh anzuschließen und die dortige Armee um ein vorzügliches Element zu verstärken. Diejenigen, die in der Hauptstadt einen Zufluchtsort gefunden haben, sind auch nicht müßig. Nachdem schon eine Zahl von Protesten den Botschaftern der Großmächte übergeben worden ist, aber nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat, sucht man sich auf andere Weise zu helfen, indem man mit rastloser Energie die Bewegung im Rhodope Dagh unterstützt und bei der türkischen Regierung allen Einfluß aufbietet, um einen neuen Krieg herbeizuführen. Diese Partei ist weitverzweigt und mächtig, es fehlt ihr weder an energischen Mitgliedern noch an materiellen Hilfsmitteln. Naturgemäß steht sie, mit der türkischen Kriegspartei geeinigt, dem Sultan und der Friedenspartei schroff gegenüber. Abdul Hamid ist mit seiner Unentschiedenheit des Charakters der Stein im Wege. Vielleicht würde es schon zu entscheidenden Ereignissen gekommen sein, wenn nicht eine Persönlichkeit vorhanden wäre, die im Besitze außerordentlichen Einflusses und allgemein verehrt, treu zum Sultan, zum rechtmäßigen Sultan Abdul-Hamid, steht; diese Persönlichkeit ist Osman Pascha, Obercommandirender der türkischen Armee von Konstantinopel. Osman Pascha bedeutet die gesammte bewaffnete Macht der Türkei. Es war ein geschickter Schachzug der Friedenspartei, gestern das Gerücht zu verbreiten, Anhänger Ali Suavi's und Griechen aus Philippopel hätten ein Complot gegen das Leben Osman Pascha's geschmiedet, glücklicherweise seien sämmtliche Verschworene bereits in den Händen der Polizei. Die Entrüstung in Stambul, dem bekanntlich fast ausschließlich muhamedanischen Theile der Hauptstadt, war und ist allgemein, obgleich es an Entgegnungen namentlich der Griechen nicht fehlte. Für den ruhig Denkenden bedurfte es keines Dementis, die große Masse aber hat stets in ähnlichen Zeiten jedem neuen Gerücht bereitwillig Glauben geschenkt und dem ungeheuerlichsten am liebsten. Gegenwärtig füllt unsere Stadt ein dumpfer Lärm, demzufolge gestern Vormittag 9½ Uhr bei dem Sultan die „Geisteskrankheit“ ausgebrochen sei. Welche Bewandniß es mit derartigen Krankheiten türkischer Herrscher hat, darüber kann keine Meinungsverschiedenheit vorhanden sein. Bestätigen sich die Gerüchte, dann läßt sich ein neues Auflodern des Orientkrieges mit einiger Sicherheit erwarten.

M. **Pera**, 6. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Ein neuer Ministerwechsel. — Neue Rüstungen.] Kaum hat Mehemed Ruschdi Pascha seine Visiten beendet und die Glückwünsche der Botschafter in Empfang genommen, als auch über ihn das Verhängniß in Gestalt eines kaiserlichen Hatts hereinbricht. Folgendermaßen lautet dieser Erlaß des Sultans: „Mein erlauchter Vezir Savfet Pascha, da die Absetzung Mehemed Ruschdi Paschas von dem Amte des Großvezirs nothwendig geworden ist, so haben Wir es als zweckmäßig erachtet, Dir diese Würde anzuvertrauen unter gleichzeitiger Belassung in der Stelle als Minister des Aeußeren. Mustapha Pascha, den Präsidenten des Kriegsrathes (Dari Schura), ernennen Wir in Anbetracht seiner Kenntnisse und seines Dienstalters zum Kriegsminister. — Die dauernde Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit in Unserem Reiche, die Durchführung aller nothwendigen Maßregeln, welche das ganze Wohlbefinden und den Reichthum, zu dessen Erlangung das Land befähigt ist, verwirklichen können; die genaueste Befolgung aller Vorschriften der von Uns verliehenen Constitution; die Verbesserung der Militärgerichte in kurzem Zeitraum und derart, daß sie Allen Vertrauen einflößen; die größte Aufmerksamkeit über die Handhabung einer strengen Gerechtigkeitspflege allen Unseren Unterthanen gegenüber; die Befestigung der guten und aufrichtigen Beziehungen, die zwischen den fremden Mächten und Unserer hohen Pforte bestehen — das sind Unsere kaiserlichen Wünsche, an deren Verwirklichung Du gemeinsam und in Uebereinstimmung mit Unsern anderen Ministern arbeiten wirst. — Möge der Allmächtige Unsere Bemühungen mit Erfolg krönen!“ — Obgleich der neue Großvezir Savfet Pascha als Russenfreund bekannt ist, — er war es auch, der den Frieden von San Stefano unterzeichnete —, so geht man doch fehl, wenn man annimmt, es sei dieser neue Ministerwechsel die Folge eines von Rußland geübten Druckes. An Versuchen, solchen Einfluß zu üben, ließen es Fürst Lobanoff und Herr Onou wahrlich nicht mangeln, allein einen Erfolg vermochte man nicht aufzuweisen. Es ist, wie in weiten Kreisen hier als sicher gilt, dieser Wechsel im Cabinet einzig darauf zurückzuführen, daß Mehemed Ruschdi Pascha bei dem Sultan energisch darauf gedrungen hat, irgend einen, bei der Nähe der türkischen und russischen Armee leicht möglichen „Zwischenfall“ zu improvisiren. Fällt der erste Schuß, so steht der Orient in neuen Flammen, und dabei können wir nur gewinnen, das ist die Parole der Kriegspartei und Mehemed Ruschdi's. Der Sultan aber sieht nur im Frieden das Heil seines Landes, seiner Dynastie und seiner selbst. Diese Friedensliebe ist bei ihm so mächtig, daß selbst aufgeklärte Türken sie als eine fixe Idee betrachten. Schon flüstert man von „Geisteskrankheit“, und vielleicht läßt das Ereigniß, das so seinen Schatten vorauswirft, nicht mehr lange auf sich warten. Von Savfet Paschas Friedensliebe ist man überzeugt; weniger gewiß ist es, ob der in der Türkei einmal entfesselte und dem Kriege zudrängende Strom wieder einzudämmern sein wird. — Die Vorbereitungen für den Kriegsfall erleiden übrigens keine Unterbrechung. Von allen Seiten langen Truppentransporte in bedeutender Stärke an. Die Zahl sämmtlicher, bei Konstantinopel gesammelter Truppen erreichte gestern die Höhe von 110,000 Mann (inclusive Bürgerwehr und Besatzung von Konstantinopel und Skutari), hierzu kommen noch an Rekruten im Lager von Beïcos (auf der asiatischen Seite des Bosporus) gegen 18,000 Mann. Die Angaben, welche schon vor beinahe einem Monat die türkische Armee auf 150,000 Mann bezifferten, sind übertrieben; diese Uebertreibung nützt Niemandem, nicht einmal den Türken selbst. — Gegenwärtig beschäftigt man sich damit, die zum Theil recht mangelhaften Communicationen innerhalb der Vertheidigungslinie zu ergänzen. So wird u. A. an einer Brücke über das Ende des goldenen Hornes unweit Kiat haneh gearbeitet. Osman Pascha ist unausgesetzt thätig, die aufgeworfenen Erdwerke, ihre Armirung, sowie den Zustand und die Ausrüstung ihrer Vertheidiger zu inspiciren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juni. [Tagesbericht.]

∴ [Auf der Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag, den 13. Juni, stehen 22 ältere Vorlagen (unter ihnen die beiden wichtigen Vorlagen bezüglich der Pferdebahn und des Baues einer Getreide-Markthalle) und 30 neue Vorlagen. Von letzteren erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Verstärkung des Abschnitts II des Etats für die Verwaltung der Lehrer-Besoldungen pro 1877/78, „Kosten für Vertretung der Lehrer und Lehrerinnen“ um 1351,95 M. — Die betreffende Commission empfiehlt Genehmigung.

2) Antrag auf Anrechnung der früheren Dienstzeit der in den städtischen Schuldienst übernommenen Rectoren der Pfarrschulen zu St. Michael und St. Nicolai, Meiberg und Bumbke. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Bewilligung einer Umzugskosten-Beihilfe für Dr. Benedict in Höhe von 300 M. — Die betreffende Commission empfiehlt Genehmigung.

4) Antrag auf Bewilligung der Mehrkosten für Einrichtung von zwei Bodenkammern im Stadthause zur Benutzung für die Stadt-Bibliothek von 249 78 M. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung der Mehrkosten von 975 Mark für Unterbringung der Vorschulklassen des Magdalenäums in Altbüßerstraße 8/9. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Verstärkung des Titel XI. der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet um 146,12 M. — Die nachträgliche Genehmigung wird empfohlen.

7) Antrag auf Verstärkung des Kämmerei-Zuschusses zur Unterhaltung der städtischen Vorschule der königl. Gewerbeschule pro 1877/78 um 800,22 Mark. — Genehmigung wird empfohlen.

8) Antrag auf Verstärkung des Titel II Pos. 3 der Verwaltung der gewerblichen Zeichenschule pro 1877/78 um 134,29 M. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

9) Antrag auf Verstärkung der Titel VII Pos. 1 und Titel XI der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten pro 1877/78 um 129,52 Mark und 1136,6 M. — Die Genehmigung wird empfohlen.

10) Antrag auf Verstärkung des Titel IX der Verwaltung der Turn-Unterrichts-Angelegenheiten um 84,10 Mark. — Die Genehmigung wird empfohlen.

11) Commissionsvorschläge für die Wahl von acht unbesoldeten Stadträthen. (Die Vorschläge sind natürlich nicht publicirt.)

* [Sitzung des Gem.-Kirchenraths und der Gem.-Vertretung.] In der letzten Sitzung des Kirchenrathes und der Gem.-Vertretung zu St. Elisabet wurde der Antrag einiger Mitglieder, eine Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät zu senden, einstimmig angenommen. Zugleich wurde beschlossen: „einen Mahnruf an die Mitglieder der Elisabet-Gemeine zu richten, in welchem dieselben aufgefordert werden sollen, ausbauen zu helfen die Werke christlicher Liebe, Treue und Sitte, damit unser Vaterland nicht in Zukunft solche Schmach erlebe. — Nach Eintritt in die Tagesordnung drückte ein Mitglied sein Bedauern darüber aus, daß nicht ein einziges Mitglied der freieren theologischen Richtung in Schlesien in die General-Synode gewählt worden sei. Das Collegium ehrt die Unterzeichner des mannhaften Protestes, welcher am Schlusse der Provinzial-Synode eingereicht worden sei, durch Erhebung von den Plätzen. — Die Patronatsbehörde macht Mittheilung, daß sie anstatt eines Vorschusses ein Darlehn zur Kosten der Kreis-Synode unverzinslich bei dreimonatlicher Kündigung bewilligen werde. Es wurde beschlossen davon Gebrauch zu machen, wenn die Patronats-Behörde (unbeschadet des beiderseitigen Rechtsstandpunktes) die Kündigung vor der Ablösung nicht eintreten lassen würde. Endlich wurden die Kosten zur Regulirung des Kirchplatzes bewilligt.

+ [Adresse.] Die von Seiten der hiesigen Studentenschaft ausgefertigte und mit ca. 800 Unterschriften versehene Adresse an Se. Majestät den Kaiser ist am vorigen Sonnabend Abend per Post nach Berlin abgeschickt worden, da auf telegraphische Anfrage die Annahme einer Deputation abgelehnt wurde. Der Wortlaut der Adresse ist folgendermaßen:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! — Geruhen Ew. Majestät huldvollst den Ausdruck der Gefühle entgegennehmen zu wollen, welche heut, mächtiger denn je, mit der ganzen Nation auch die Breslauer Studentenschaft einmüthig beseelen. Es sind dies Gefühle der tiefsten Verehrung, der treuesten Anhänglichkeit, der innigsten Liebe, die im Dienste Ew. Majestät auch durch die That zu bewahrheiten unser Aller sehnlichster Wunsch und fester Wille ist. — Möge Gott in seiner Gnade fügen, daß Ew. Majestät bald wieder inmitten Ihres Volkes, umjubelt von Ihren Getreuen, erscheinen mögen in altgewohnter Jugendfrische, und das Reich wieder lenken zu des deutschen Volkes Ehre und des Vaterlandes Heil. —

„In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Majestät treugehorsamste Studentenschaft der königlichen Universität zu Breslau.“ (Folgen die Unterschriften.)

Die erwähnte Adresse liegt in einer kunstvoll gearbeiteten Enveloppe von blauem Sammet, die mit einem schweren Silberbeschlag, mit einem silbernen Eichen- und Lorbeerkranz und mit dem deutschen Reichswappen verziert ist.

+ [Anerkennung.] Die erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei zu Culmbach in Baiern hat in diesem Jahre von dem Deutschen Gastwirths-Verein in Dresden wiederum den ersten Preis, bestehend in einer silbernen Medaille, erhalten.

* [Vom Lobe-Theater.] Die zweite Aufführung der Operette „Fatinitza“ fand am Sonntag trotz des schönen Wetters vor vollem Hause statt. Das Publikum befand sich wiederum in sehr animirter Stimmung und wurden die Damen Tellheim und Walter, die Herren Schenk und Schütz mit Beifall überschüttet. Zu erwähnen ist noch, daß das Publikum in den Zwischenacten lebhaft in den Garten strömte und derselbe auch nach Schluß der Vorstellung sehr besucht war.

L. [Im Circus Renz] waren bei der Abendvorstellung am 10. schon lange vor Beginn der Vorstellung sämmtliche Plätze verkauft und viele Personen mußten, ohne ein Billet erlangen zu können, umkehren. Die Vorführung der beiden Fuchshengste Camillus und Acteon durch Herrn F. Renz, sowie der von Herrn Hager in hoher Schule gerittene Isabellenhengst Albinos und die Leistungen des durch Herrn Hager vorgeführten Apportirpferdes Demetrius gaben zu lebhaftestem Applaus Anlaß; ebenso wie auch die Leistungen der anderen auftretenden Künstler entsprechend gewürdigt wurden.

L. [Frequenz.] Auf den Eisenbahnen herrschte während der Feiertage und am Tage vor denselben so bedeutende Frequenz, daß einzelne Züge mit mehr oder weniger Verspätung an den Zielpunkten eintrafen. Die Extrazüge auf der Freiburger Eisenbahn am 9. und 10. gingen mit circa je 600 Personen ab und die Vergnügungs-Extrazüge der anderen Bahnen waren ebenfalls sehr stark besetzt. Auf den Strecken der Breslauer Straßenbahn verkehrten an den Nachmittagen Doppelzüge, welche meist voll besetzt fuhren.

• [Carl Riesel's Gesellschaftsreise nach Paris] zur Weltausstellung am 15. Juni c. ist bereits gesichert. Der Weg wird über Köln genommen und in Bezug auf Fahrgelegenheit, Beköstigung im Grand Hôtel du Pavillon in Paris, der größtmögliche Comfort gewährt. Die Unternehmung zählt zur vollen Beköstigung bei einem Beitrage von 350 M. auch die Lieferung des Tischweines und des zweiten Frühstücks auf der Tour. — Die nächste Gesellschaftsreise nach Paris geht am 6. Juli c. von Statten. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

A. F. [Handwerker-Verein] An Stelle des sonst üblichen, in diesem Jahre aber wiederum ausfallenden Gartenfestes, veranstaltet der Verein am 16. d., Morgens 8 Uhr, von einer Militär-Capelle begleitet, eine gemeinschaftliche Dampferfahrt nach Treschen und der Strachate. Wie bei allen geselligen Arrangements des Vereins, hat das Comite es sich auch diesmal angelegen sein lassen, durch eine Reihe unterhaltender Belustigungen, Volksspiele mit Prämien, Tanz im Freien u. s. w., für das Amüsement der Theilnehmer zu sorgen.

Mit zwei Beilagen.

B. [Aus dem socialdemokratischen Lager.] Heute früh 6 Uhr wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte socialdemokratische Schneidergeselle Schuhmacher in seiner Wohnung verhaftet. Seine Bücher und Schriften hat man mit Beschlag belegt. Schuhmacher wird wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt.

+ [Fabriken-Anschlag.] In den Fabrikgebäuden der Schöller'schen Kammgarn-Spinnerei in der Nicolai-Vorstadt ist nachstehendes Plakat ausgehängt:

„Wir machen hierdurch bekannt, daß von heute ab jeder in unserer Fabrik beschäftigte Beamte oder Arbeiter, welcher einer socialdemokratischen Vereinigung angehört, Versammlungen derselben veranstaltet oder beiwohnt, sich irgendwie an socialdemokratischen Agitationen betheiligt, oder Abonnent einer socialdemokratischen Zeitung ist, sofort ohne jede Kündigung entlassen wird. Denjenigen Beamten oder Arbeitern, welche sich diesen Bestimmungen nicht unterwerfen wollen, ist es freigestellt, die Arbeit sofort aufzugeben oder uns ihre vierzehntägige Kündigung anzuzeigen.

Breslau, den 3. Juni 1878. Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei."

In mehreren hiesigen Schlosser- und Tischler-Werkstätten ist eine gleiche Maßregel verhängt worden.

[Feuer.] Heute Abend nach 8 Uhr brach in dem Hause Schuhbrücke Nr. 70 auf eine bis jetzt noch unerklärliche Weise in einem der Kellerräume Feuer aus, das durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr alsbald gelöscht wurde. Leider sind dabei zwei Dienstmädchen, die, wie man sagt, mit Licht in den Keller eilten, wie es scheint, durch eine Entwickelung von Gasen so schwer verunglückt, daß an dem Aufkommen des einen Mädchens gezweifelt wird.

+ [Polizeiliches.] Einem Restaurateur auf der Sandstraße wurden 3 Stück Billardbälle (roth, weiß und gekreuzt) aus seinen Localitäten gestohlen. Ein gleicher Diebstahl wurde bei einem Restaurateur auf der Vorwerksstraße verübt. — Aus verschlossenem Schub wurde einem Restaurateur auf der Neue Taschenstraße die Summe von 75 M. und eine goldene Brosche entwendet. — Einem Kaufmann auf dem Roßmarkt wurde aus verschlossener Wohnung ein paar Damen-Ledergamaschen, ein Frauenhemd, ein paar Beinkleider und ein Taschentuch, letztere Gegenstände mit P. L. gezeichnet, gestohlen. — Im Wartesalon des Centralbahnhofes wurde einem Particulier von der Tauenzienstraße eine schwarzlederne Brieftasche mit 150 M. Inhalt entwendet. — Einem Arbeiter aus Tschechnitz, Kreis Breslau, wurde, während er auf seinem Heimwege von der Stadt in einem Chausseegraben eingeschlafen war, inzwischen ein paar Lederhosen und verschiedene Spezereiwaaren, wie Kaffee und Zucker, entwendet. — Auf der Fahrt vom zoologischen Garten bis Breslau wurde in einem Dampfer einem Passagier zwei zusammengeschnallte dunkle Knabenpaletots gestohlen. — Mittelst Taschendiebstahls wurde einer Photographenfrau von der Neuen Schweidnitzerstraße an der Carlsstraßen-Ecke ein braunledernes Portemonnaie mit 12 M., und einer Kaufmannsfrau am Ringe ein dergleichen mit 7 M. Inhalt entwendet. — Einem Haushälter, auf der Reuschestraße im Dienst, wurde am Ringe eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 1190 aus der Westentasche, und einem Feilenhauer von der Friedrich-Wilhelmsstraße im Circus Renz ein Portemonnaie mit 50 M. (2 Doppel- und 1 einfache Krone) gestohlen. — Einer Invalidenfrau von der Langengasse, in der Stadt Belfort wohnhaft, welche die aus 36 M. bestehende Pension ihres Mannes abgeholt hatte, wurde auf der Albrechtsstraße diese Summe durch Taschendiebe entwendet. Obgleich mitleidige Menschen eine Collecte von 12 M. am Orte der That zusammensteuerten, so hat die brave und höchst würdige alte Frau immerhin einen Verlust von 24 M. erlitten. — Verhaftet wurde der Musikus G. wegen Majestätsbeleidigung, dann der Schuhmacher L. wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, und ein Arbeiter wegen Ladendiebstahls, verübt in einem Eisenwaarengeschäft auf der Scheitnigerstraße.

B. [An die Adresse der Strompolizei.] Mit der Polizeivorschrift für die Herren Gondelverleiher, nur denjenigen Personen Kähne anzuvertrauen, welche fahrkundig sind, ist nichts gethan, so lange nicht Seitens der Strompolizei dafür gesorgt wird, etwaige Uebertretungen zu constatiren und zur Anzeige zu bringen. Es dürfte sich nach dieser Seite hin empfehlen, mindestens Sonntag Nachmittags im Oberwasser einen Kahn zu stationiren, von welchem aus durch einen Beamten dem frechen und übermüthigen Gebahren einzelner Kahnfahrer Einhalt gethan werden könnte. — Am ersten Feiertage hatten die Dampfer im Oberwasser an der neuen Buhne unweit des Schlunges in Folge des niedrigen Wasserstandes und des dort massenhaft angeschwemmten Sandes meist das Festsitzen zu gewärtigen, es war also nothwendig, aufs Genaueste das Fahrwasser einzuhalten. — Abends 7 Uhr trat gerade an jener Stelle dem von Herrn Krause geführten Dampfer „Kaiser Wilhelm" ein Kahn hindernd entgegen, dessen Insassen, ein Herr und eine Dame, nicht im Stande waren, abzulenken. Es wurde gestoppt, der Kahn fuhr dicht am Radkasten vorbei, das Schiff saß aber im nächsten Moment fest und brauchte längere Zeit zum Flottwerden. Schon Mittags 4 Uhr war der „Germania" oberhalb der Ueberfähre ein Kahn entgegengetrieben, in welchem zwei junge Burschen saßen. Was nützte das Warnungssignal? Die Burschen lenkten nicht aus. Stoppen und rückwärts steuern war für den Dampfer nothwendig, wollte er den Kahn nicht in den Grund bohren. Als endlich mit Hilfe der Bootshaken der Kahn von der Spitze des Dampfers entfernt worden, trieb ersterer ohne Steuerung weiter, denn der eine Bursche hatte in Folge der Gefahr die Besinnung verloren. Hunderte von Spaziergängern schauten vom Ufer aus der aufregenden Scene zu. Später sollen jene Burschen lachend weitergefahren sein.

+ [Vermißt] wird seit gestern der drei Jahre alte Knabe Adolph Bartsch, der Sohn einer Schießwerderplatz Nr. 14 wohnhaften Maurerwittwe Bartsch. Der Kleine war mit braunem Anzuge bekleidet. — Bei der Schmiedebrücke Nr. 44 wohnhaften Wittwe Johanne Loske hat sich ein 3 Jahre altes Mädchen mit blau- und weißgestreiftem Kleide eingefunden, welches weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung anzugeben vermag. — Seit dem 25. vor. Mts. hat sich der Kürschnerlehrling Adolph Mader, welcher bisher bei einem Albrechtsstraße Nr. 42 wohnhaften Meister in der Lehre stand, entfernt, ohne daß bis jetzt sein Aufenthalt ermittelt werden konnte.

* [Berichtigung.] Der Commers zu Ehren der Professoren Berger und Sommerbrodt findet Mittwoch, den 19. Juni (nicht, wie irrthümlich gesetzt war, am 13. Juni), statt. Wir bemerken noch, daß Billets zu dem Commers in L. Weigert's Buchhandlung zu bekommen sind.

* [Berichtigung.] Das im heutigen Mittagblatte enthaltene Referat „Feuer" enthält folgende Unrichtigkeiten: 1) ist die Besitzung nicht Pöpelwitz Nr. 44, sondern Pöpelwitz Nr. 38, auch Berliner Chaussee Nr. 42, bezeichnet, 2) ist der Besitzer des Grundstücks kein Bauunternehmer, sondern Kaufmann, und 3) hat derselbe nicht vergessen, die Versicherungs-Police zu erneuern, sondern hat dies absichtlich schon vor zwei Jahren unterlassen. T. Steiner, Besitzer des Grundstücks Pöpelwitz Nr. 38 oder Berliner Chaussee Nr. 42.

L. Liegnitz, 10. Juni. [Tagesneuigkeiten.] In voriger Woche verstarb hier ein alter Veteran, der Premier-Lieutenant a. D. Huwer, welcher schon die Feldzüge 1806 und 1807, sowie später die Befreiungskriege von 1813, 14 und 15 mitgemacht hatte und wegen Auszeichnung in der Schlacht bei Culm mit dem Eisernen Kreuze decorirt worden war. Der hiesige Kriegerverein erwies dem Verstorbenen bei seinem Leichenbegängniß die letzten militärischen Ehren. — Außer der an den Kaiser von den städtischen Behörden abgesandten Adresse ist an Allerhöchstdenselben eine solche mit 2846 Unterschriften von Bewohnern der Stadt Liegnitz gerichtet worden. — In Verbindung mit dem Festtags-Gottesdienste fand am Freitag in der Synagoge unter großer Theilnahme der Gemeinde ein Dank- und Bitt-Gottesdienst für die Erhaltung und Wiedergenesung unseres allgeliebten Kaisers statt. Tags vorher hatte der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Landsberg, in Lüben einen patriotischen Fest-Gottesdienst geleitet. — Am 8. Juni wurde der hiesige Maurer Pisternick wegen anläßlich des letzten Attentats begangener Majestätsbeleidigung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen des gleichen Verbrechens schweben hier noch 2 Untersuchungen. — In der Tuchfabrik der Herren Sam. Benj. Ruffer u. Sohn beging vor einigen Tagen die Nohnopperin Frau Dreßler den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren in die Fabrik als Arbeiterin eingetreten war. Die noch rüstige Matrone hat bis heut ununterbrochen in genannter Fabrik gearbeitet. — In früheren Jahren wurden Mannschaften der hiesigen Garnison alljährlich nach Löwenberg oder Glogau zur Erlernung des Schwimmens commandirt, weil hier jede Anlage dazu fehlte. Seit dem vorigen Jahre ist nun am Ende des Schwarzbusches bei Kl.-Beckern, ½ Stunde von der Stadt entfernt, eine Militär-Schwimm-Anstalt errichtet worden, für welche auch der Zutritt von Schwimmschülern vom Civil an bestimmten Tagesstunden in Aussicht gestellt ist. — In die bei der städtischen Kassenverwaltung vacante Buchhalterstelle, zu welcher sich 32 Bewerber gemeldet hatten, ist der Stadt-Haupt-Kassen-Controleur Sommer zu Gottesberg gewählt worden. — Die seit vielen Monaten zwischen der Stadt und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn schwebenden Verhandlungen, Ankauf städtischen Terrains betreffend, sind in diesen Tagen endlich zu einem Abschlusse gekommen. Genannte Bahn kaufte von den dicht an dem Bahnhofe gelegenen städtischen Ländereien circa 5 Hectar zum Preise von 46,000 Mark pro Hectar. — Um das Publikum vor Genuß nicht guter Milch zu schützen, veröffentlicht die hiesige Polizeiverwaltung in den Localblättern die Resultate der von ihr veranlaßten Untersuchungen über Qualität der nach der Stadt zum Verkauf gebrachten Milch. Die heutige erste Veröffentlichung dieser Art notirt bei 10 mit der Quévennischen Milchwaage vorgenommenen Revisionen 29 bis 32,2 Procent. Eine Quantität, 26 Procent wiegend, wurde confiscirt. — Herr Oberbürgermeister Oertel hat zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten.

R. Liegnitz, 10. Juni. [Bubenstreich.] Die lieblichen Anlagen in unseren Promenaden sind in der verflossenen Nacht theilweise der bestialischen Zerstörungswuth eines rohen Menschen zum Opfer gefallen, indem viele der jungen so schön geordneten Teppich-Anlagen gewaltsam niedergetreten und systematisch vernichtet worden sind. — Auch hier mehren sich die Klagen über Robheit und Zügellosigkeit und es tritt an jeden Besserdenkenden die ernste Mahnung heran, mit allen Kräften zur Steuerung des Uebels beizutragen.

⊙ Bolkenhain, 10. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der am 6. d. M. Nachmittags stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des am 2. Juli d. J. durch Verzug ausscheidenden Kaufmanns H. Böhm, der Lederfabrikant H. Bretschneider zum Beigeordneten und der Kaufmann A. Rolke jun. zum Schiedsmann auf die gesetzliche Zeit gewählt. Ferner wurde auf Antrag des Denkmal-Comité's der Oberring zur Placirung des Sieges-Denkmals bewilligt und die dadurch gebotene Translocirung des Candelabers genehmigt, und endlich wurde auf einen bezüglichen aus der Bürgerschaft an den Magistrat eingegangenen Antrag beschlossen, seitens der Stadt eine Condolenz-Adresse an den Kaiser zu richten. Diese Adresse ist an demselben Tage noch angefertigt und abgesandt worden.

---

§ Striegau, 10. Juni [Dank- und Bittgottesdienst. — Telegramm an den Kaiser. — Aufnahme eines städtischen Darlehns.] Zu dem gestern in Verbindung mit dem Festgottesdienste abgehaltenen Dank- und Bittgottesdienste hatten sich aus Stadt und Land zahlreiche Andächtige in beiden Kirchen eingefunden. (In dem jüdischen Bethause war bereits am Freitage eine bezügliche Feier abgehalten worden.) Nach beendetem Gottesdienste wurde gestern folgendes Telegramm an den Kaiser aufgegeben: „Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Striegau haben heute im Verein mit der gesammten Bürgerschaft an geheiligter Stätte inbrünstige Gebete für die baldige vollständige Genesung Euer Majestät zum Himmel gesendet." — Die Regierung hat mittelst Rescript vom 31. v. M. genehmigt, daß zur Bestreitung der Kosten für den Bau eines zweiten evangel. Schulhauses bei der Provinzial-Hilfskasse ein städtisches Darlehn in Höhe von 60,000 M. aufgenommen werden darf. Dasselbe ist in vierprocentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen abzuheben und bis zum Jahre 1893 incl. in urkundlich festgestellten Amortisationsraten zurückzuzahlen.

ȣ Oels, 11. Juni. [Jahresübersicht] über die am 22. März 1877, dem 80. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. gegründete Volksbibliothek in Oels. Am 10. Juni 1877 wurde die Bibliothek eröffnet mit einem Bestande von 156 Büchern. Jetziger Bestand 446 Bücher, darunter a) Lebensbilder 51 Bücher, b) Geschichte und Naturwissenschaften, überhaupt Bücher belehrenden Inhalts 83 Bücher, c) unterhaltende Literatur 269 Bücher, d) Classiker verschiedener Völker 43. Verleihungstage 48. Verliehen wurden 7556 Bücher, also an jedem Verleihungtage durchschnittlich 157 Bücher. Verloren und bis jetzt nicht wiederersetzt wurden 15 Bücher. Am meisten gelesen wurden: Gartenlaube, Berthold Auerbach, Ferdinand Schmidt, Horn, G. Freitag, C. v. Holtei, Ruppius, Bulwer, Hackländer, Schamberger, Rosegger, G. Keller. Die Werke patriotischen Inhals waren stets vergriffen. Doch hat sich auch das Interesse für Naturwissenschaft, Geschichte und classische Literatur vielfach bethätigt.

X. Oels, 10. Juni. [Zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins] veranstaltete Herr Musikdirector Zimmer mit seinem Gesangverein für gemischten Chor unter Mitwirkung der Opernsängerin vom großherzoglichen Hoftheater in Weimar, Fräulein Bianka Vetter, ein Concert, welches sich der anerkanntesten Aufnahme erfreute. Die Chorsachen: „Dem Kaiser" von O. Zimmer, „Schneewittchen", von Reinecke, „Erlkönigs Tochter" von Niels W. Gade, waren ein ehrenvolles Zeugniß des großen Fleißes und der sich steigernden Entwickelung des Vereins. Die Sololieder: „Lorelei" von Fr. Liszt, „Vorsatz" von F. Lassen und „Robin Adair" von J. Kniese ernteten den lebhaftesten Beifall des zahlreichen Auditoriums, welchen die Sängerin mit ihrer herrlichen Stimme, ihrer bedeutenden Technik, verbunden mit tiefer Empfindung, auch im vollsten Maße verdient hatte.

—r. Namslau, 10. Juni. [Beileids-Telegramme. — Telephische Nachrichten. — Bitt- und Dankgottesdienste. — Sammlung. — Nachtrag zum Breslauer Maschinenmarkte.] Auch Seitens der Stadt Namslau ist durch deren Magistrat ein Beileids-Telegramm an Se. Majestät gerichtet worden. — Dem am 6. d. M., Abends 7 Uhr, in hiesiger evangelischer Kirche abgehaltenen Gottesdienste wohnte auch eine kurze Zeit der zur Besichtigung der hiesigen Garnison hergekommene Generalmajor und Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, Herr v. Oppen, mit mehreren Offizieren bei. Vorgestern früh hat in der hiesigen Synagoge im Anschluß an den Festgottesdienst ebenfalls ein Bittgottesdienst für Se. Majestät den Kaiser stattgefunden. Die Heucheleien und Hetzereien der „Schles. Volksztg." scheinen in der Provinz nicht mehr recht verfangen zu wollen, denn mit Genugthuung vermag Referent zu berichten, daß in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ad St. Petrum et Paulum nicht nur anläßlich des ersten Attentats bereits am 15. v. M., als dem Bußtage, ein solenner Dankgottesdienst abgehalten worden ist, sondern daß auch gestern, am ersten Pfingstfeiertage, Herr Pfarrer Dr. Smolka, der nicht Staatspfarrer ist, in seiner Festpredigt mit beredten Worten des frevelhaften Attentats auf das von Gott eingesetzte geheiligte Staatsoberhaupt, unseres geliebten Kaisers gedachte, der es erst kürzlich betont, daß er in seinem Staate die Religion aufrecht erhalten wissen wolle, und ein inbrünstiges Gebet für den guten Kaiser Wilhelm und dessen baldige Genesung zum Himmel empor sandte, welchem später ein feierliches Tedeum von Schmidt folgte. — Anläßlich der furchtbaren Katastrophe bei Folkestone ist auch hierorts ein Comite zusammengetreten, welches sich in einem öffentlichen Aufrufe an die Bewohner von Stadt und Kreis Namslau mit der Bitte um Beiträge wendet und bereits eine Summe gesammelt hat. — In den in d. Ztg. abgedruckten Berichten über den 15. internationalen Maschinenmarkt in Breslau ist leider einer dort ebenfalls vertretenen Maschinenfabrik nicht Erwähnung gethan. Es ist dies die hiesige auf Herrn v. Collani jun. übergegangene ehemalige Waschke'sche Maschinenfabrik, die sich unter ihrer jetzigen Leitung eines lebhaften Aufschwunges erfreut und die nach einem anderweitigen anscheinend aus sachkundiger Feder geflossenen Berichte mit einer von ihr ausgestellten Neuheit, nämlich einem eigenhändig und außerordentlich praktisch construirten Düngerstreuer, welcher auch bei nicht trockenem Dünger vorzüglich arbeitet, besonderer Erwähnung verdient. Ebenso hatte die von Collani'sche Fabrik eine besondere Specialität von Pferderechen ausgestellt, die nach jenem Berichte dem amerikanischen Fabrikat gleichkommen und noch den Vortheil haben, im Preise um mehr als den vierten Theil hinter demselben zurück zu stehen. Sowohl die Pferderechen als die Düngerstreuer der hiesigen v. Collani'schen Fabrik können als ein erfreuliches Zeichen der Hebung heimischer Industrie betrachtet werden. Die Fabrik liefert auch alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und gehört zu den beschäftigtsten des Kreises.

P. Rosenberg OS., 9. Juni. In unserer Stadt sind Andachten aus Anlaß des Attentats in den Kirchen insofern abgehalten worden, als in der katholischen Kirche bei den heute (Pfingstsonntag) Vormittag stattgehabten Hochämtern je ein Tedeum abgesungen wurde. — In der evangelischen Kirche war bereits gestern Abend eine besondere Andachtsstunde veranstaltet worden. (Der Ortspastor Polko ist an Ausübung der kirchlichen Functionen durch Krankheit behindert). Nach Absingung eines Kirchenliedes hielt der Landrath des Kreises, Graf Clairon d'Haussonville, eine die Gemüther der Gemeinde tief ergreifende, entsprechende — mit einem Gebet schließende — Rede. Den Schluß der Andacht bildete das Lied: „Nun danket alle Gott." Das Gotteshaus war gefüllt von Bekennern der verschiedensten Glaubensschattirungen.

□ Gleiwitz, 10. Juni. [Vandalismus.] In der verflossenen Nacht sind die hiesigen Promenaden-Anlagen, wahrscheinlich durch eine Rotte stark animirter Nachtschwärmer, mit einer wahren Bestialität beschädigt worden. Es wurden von den Frevlern nicht nur 85 der schönsten jungen Bäumchen vollständig umgebrochen, sondern auch eine Anzahl von Gartenbänken, welche mit ihren Füßen tief in der Erde eingerammt waren, mit großer Gewalt herausgerissen, umgestürzt, Warnungstafeln mit dem Pfahle umgebrochen und endlich die festen und compacten Geländer der über die sogenannte wilde Klodnitz führenden Promenaden-Brücke aus ihren Fugen gehoben und umgestürzt. Die Thäter haben bei ihrem Zerstörungswerke Kraftproben gezeigt, welche einer besseren Sache würdig gewesen wären. Die Polizei-Organe sind emsig bemüht, den Frevlern auf die Spur zu kommen.

---

* Königshütte, 10. Juni. [Adresse. — Ausschreitungen. — Steuerentlastung.] In allen Kirchen, so wie in der Synagoge fand ein würdiger Bittgottesdienst statt. Auch haben Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine Ergebenheits-Adresse an Seine Majestät gerichtet. — Dagegen sind wir leider in der Lage berichten zu müssen, daß zwei Weibspersonen unehrerbietige und beleidigende Aeußerungen gegen unseren erhabenen Kaiser sich erlaubt haben, auf Grund deren die sofortige Verhaftung verfügt worden ist. — Die Befürchtung der Bevölkerung, die Communalsteuer würde für das laufende Geschäftsjahr die Höhe von 300 Procent der Staatssteuer erreichen, ist glücklicherweise grundlos; denn, wie wir hören, werden etwa nur 270 Procent zur Erhebung kommen, was uns sicherlich gegen die städtischen Vertreter zu Dank verpflichtet. Ist auch die Ermäßigung anscheinend eine geringe, immerhin können wir damit zufrieden sein, da unsere Nachbarstädte Kattowitz und Beuthen eine weit größere Steuerlast zu tragen haben.

---

† Königsdorff-Jastrzemb, 11. Juni. [Adresse. — Frequenz. — Telegraphenstation.] Unmittelbar nach der hier eingetroffenen Kunde von dem wiederholten Attentate auf den Kaiser wurde eine Beileids- und Glückwunschadresse von den Kurgästen und den Ortseinwohnern an Sr. Majestät abgesandt. — Die diesjährige Saison wird voraussichtlich die vorjährige an Kurgästen bedeutend übertreffen. Die Frequenz steigt täglich in sehr erfreulicher Weise. So finden sich endlich auch wieder in Folge der friedlichen Aussichten Kurgäste aus Polen und Rußland ein. — Als eine bedeutende Errungenschaft für den Badeort ist die sehr nahe bevorstehende Einrichtung einer Telegraphenstation zu begrüßen.

Handel, Industrie 2c.

T. Der fünfzehnte Breslauer internationale Maschinenmarkt.

(Schluß.)

Während wir den heutigen Artikel schreiben, wird der uns so lieb gewordene Ausstellungsplatz vollkommen abgeräumt und seiner wirklichen Bestimmung wieder übergeben. Im Ganzen genommen hat der Markt die Erwartungen recht vieler Aussteller übertroffen, Anderer wieder getäuscht, ein gewöhnlicher Verlauf im Leben. Die Einnahmen der Markt-Commission, durch das Eintrittsgeld waren bedeutend geringer, als die anderer Jahre und war der geringe Besuch des ersten Ausstellungstages als hauptsächlicher Grund zu betrachten. Nach Ansicht vieler Aussteller (die in früheren Jahren von Seiten des Comites während der drei Markttage immer zu einer Besprechung eingeladen wurden, um etwaige Beschwerden oder sonstige Wünsche laut werden zu lassen), wirkt das Zusammenfallen des Maschinenmarktes mit dem Wollmarkte störend, vielleicht sogar hemmend ein. Glogau, Liegnitz, Schweidnitz und Ratibor hält seine Wollmärkte fast direct vor, selbst während des Breslauer Maschinenmarktes ab und werden allerdings dadurch eine große Anzahl von Groß- und Kleingrundbesitzern abgehalten, den Breslauer Markt zu besuchen. Wir halten es für unsere Pflicht, die so oft gehörte Ansicht der Herren Aussteller zu veröffentlichen, da der Verlauf eines ungünstigen Marktes sie am härtesten trifft — und bitten unseren Vorschlag in Erwägung zu ziehen: den Breslauer Maschinenmarkt in die letzte Dekade des Monat Mai zu verlegen. — Sonstige Klagen haben wir nicht vernommen, im Gegentheil wurde der Markt-Commission die größte Anerkennung wegen ihrer gewissenhaften Leitung des Ganzen zu Theil und schließen auch wir dieser Ansicht uns willkommen an. Eben so präcis war die Eintheilung des Platzes — und von Seiten des Platz-Ingenieurs Herrn Altmann für die zweckmäßige Aufstellung der einzelnen Maschinen 2c. gesorgt. — Die Restauration ließ, trotz aller vorher ausgesprochenen Befürchtungen, nichts zu wünschen übrig. Herr Weidmann hatte das Möglichste aufgeboten, um bei sehr soliden Preisen den Besuchenden der Ausstellung gerecht zu werden. Namentlich fand das Simmenauer alte Lagerbier vielen Anklang — wir wünschen dem Restaurateur, daß auch er — trotz der hohen Pacht und der vielen sonstigen Spesen auf seine Rechnung gekommen sein möge, damit nicht wieder ein Wechsel in dieser Beziehung zu befürchten ist.

Indem wir wieder zu der Besprechung der einzelnen Aussteller zurückkehren, finden wir bei der großen Anzahl der einzelnen Firmen, daß nicht eine jede genannt werden kann, so gern wir dies auch gethan hätten und können wir uns nur noch an die hervorragendsten Firmen halten. H. Herrmann (Breslau) hatte eine bedeutende Auswahl von Waagen eigener Fabrik am Platze. Centesimal-, Krahn- und Decimalwaagen, Hütten- und Viehwaagen, Wirthschafts-, Küchen-, Brief-, Personen- und Getreidewaagen. Die Waagen haben wegen ihrer Accuratesse und ihrer soliden Arbeit einen guten Ruf und war auch der Umsatz während des Marktes kein unbedeutender. F. Grosser (Riegersdorf) ist ebenfalls ein bekannter Fabrikant Schlesiens, seine Arbeit, namentlich Pflüge, sind sehr beliebt. Ausgestellt hatte derselbe, vierschaarige Saat- und Stoppelpflüge, eiserne Pflüge mit Selbstführung, diverse Pflüge, Exstirpatoren, diverse eiserne Jäter, Eggen verschiedener Gattung 2c. 2c. — Herz u. Ehrlich (Breslau) mit seiner bedeutenden Haus-, Küchen-, Hof- und Garten-Ausstellung ist namentlich für die besuchende Damenwelt ein besonderer Anziehungspunkt, von den fast unzähligen Sachen führen wir nur folgende an: Gartenmöbel aller Gattungen und Façons, Springbrunnen und Figuren, Drahtgitter, Beeteinfassungen, Gartenwalzen 2c., einen completten Pferdestall, eine wirkliche Musterküche, der stille Wunsch jeder Hausfrau, Eisschränke, Kochmaschinen, Oefen, Geräthe und Gefäße jeder Art 2c. Außerdem hatte dieselbe Firma noch eine bedeutende Molkereiausstellung in der unmittelbaren Nähe des Ständehauses inscenirt. — Fuchs u. Kunad (Plagwitz bei Leipzig): Diverse Drehbänke, Fraisemaschinen, Hobel- und Bohrmaschinen, diverse Universal-Drehbankfutter. Sämmtliche Sachen waren gut gearbeitet und ließ auch die Solidität nichts zu wünschen übrig. — Molkerei-Artikel waren am mannigfachsten von J. G. Jäschke (Breslau, Ring 17), ausgestellt. Unter anderem: Buttermaschinen aller Systeme, Butterknetmaschinen, amerikanische Butterknetbretter für Kleinbetrieb, Milchkühl-Apparate für Milch und Wasser eingerichtet. Mensurgläser und Untersuchungs-Apparate, Milchtransport-Karren mit luftdichtem Schraubenverschluß, geaichte und ungeaichte Meßkannen, Milchsatter, Melkkannen, Milchsiebe, hölzerne geschnitzte Butterformen in sehr reicher Auswahl 2c. Ob von Seiten der Molkerei-Aussteller viel angekauft worden ist, können wir nicht beurtheilen, da wir uns im Allgemeinen für die ganze Molkerei-Ausstellung nicht sehr erwärmen konnten. Theod. Flöther (Gassen in der Lausitz) hatte den Markt mit nachstehenden Maschinen beschickt: Diverse Dreschmaschinen (38 Stück), wir finden diese Anzahl, wegen zu geringer Abwechselung, doch ein wenig zu hoch — Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Quetsch- und Wurfmaschinen, Getreide- und Kartoffel-Sortirmaschinen, Universal-Breitsäe- und Kleesäemaschinen, diverse Rübenschneider, Rapskuchenbrecher, amerikanische Pferderechen, sonstige diverse Ackergeräthe, wie Eggen, Pflüge 2c. 2c. — P. Mossiers

(Breslau) mit einer Collection sauber und elegant gearbeiteter Gewehre, Revolvern aller Gattungen, Jagdgeräthen und Jagdtaschen diversester Art, Gegenständen aus Reh- und Hirschgeweihen. Die Ausstellung war von Jagdliebhabern förmlich umlagert. — **Carl Müssig** (Breslau) hatte diverse Boote, Spazierkähne, Grönländer, Gondeln auf der Promenade ausgestellt, und seitdem auch hier das Kahnfahren zur Modekrankheit geworden ist, so finden dergleichen Artikel Liebhaber und auch Absatz. Die Kähne waren — nebenbei gesagt — sehr geschmackvoll ausgestattet. — **E. Buntsch** (Wansen), Fabrikant, hatte diverse Pflüge, meist eigener Construction, am Platze, außerdem Furchenzieher, Jätemaschinen, Exstirpatoren, Zickzackeggen, Rübenschneider, Rapsdrillmaschinen, Häckselmaschinen, Breitsäemaschinen ausgestellt. Die Arbeit war durabel, aber die Ausstattung gereichte nicht gerade einer öffentlichen Ausstellung zur Zierde. — **W. Effenberger** (Ohlau) hatte Holzblasebälge, Wurfmaschinen, Breitsäemaschinen, Drillmaschinen und Dreschmaschinen mit Göpeln am Platze, die Maschinen waren gefällig und doch dabei solide gearbeitet. — **R. Fabian** (Breslau) hatte ebenfalls diverse Kähne und eine Patentschaukel, die namentlich viel frequentirt wurde, am Platze. — **C. Sust** (Trachenberg) beschickte den Markt mit Siedemaschinen, diversen Dreschmaschinen, Göpeln und Wurfmaschinen von guter und geschmackvoller Arbeit. — **G. Wache's** (Breslau) Ausstellung bestand aus zwei Lagerfässern von außerordentlich sorgsamer und dabei solider Arbeit und geschmackvoller Ausstattung. Die Bildhauerei an den Faßböden war künstlerisch schön. Beide Fässer sind verkauft worden. — **R. Kuhnert** (Breslau) stellte ebenfalls diverse Fässer und Bottiche, Waschmaschinen und Buttermaschinen aus. — **E. Krönig** zu Breslau hatte Gummi- und Ledertreibriemen, Gummi- und Dichtungsmaterialien, Wasserwaagen, Schmier- und Wasserstandsgläser, Lorov'sche nichtleitende Composition, Maschinenöle, Kesselarmaturen &c. am Platze. **Julius Weil, Mannheim**, stellte aus 16 diverse Dreschmaschinen, 3 Göpel-Futterschneidemaschinen und Schrotmühlen, die Construction der letzteren ist hervorzuheben. — **Wacc u. Ledis, London**, mehrere Circular- und Bandsägen, Stemmmaschinen &c. **Wagner aus Cöthen** mit Ziegelpressen und diversen Pariser Noel-Pumpen, letztere waren durch verschiedene Aussteller vertreten. **Gustav Bleß**, Constadt i. Schl., hatte nicht weniger als 580 Biergebinde angemeldet und wahrscheinlich auch ausgestellt, (die Mühe des Zählens haben wir uns nicht genommen), ob diese halbe, viertel und achtel Tonnen bestellt waren, oder nur zum Verkauf für den Markt bestimmt waren, ist uns unbekannt, constatiren müssen wir nur, daß die Arbeit hätte sauberer sein können. **Cohn, Breslau**, 1 Sommerhaus mit Holzzug-Jalousien. **W. Kuhnt zu Falkenhain** bei Schönau in Schlesien diverse Getreidereinigungsmaschinen und Getreideschleudern. **Julie Hering, Breslau**, mit Waschkasten, Differentialrollen, Stubenrollen, Buttermaschinen, Butterkneter, Eisschränken, Holzwringen &c. Genannte Sachen werden gern und viel gekauft. — **Waggonfabrik Gebr. Hoffmann u. Comp.**, Breslau, brachte diverse Feuerspritzen, Sprengwagen und Feuerwehr-Gegenstände an den Platz. Die Leistungsfähigkeit dieser Firma ist so bekannt, daß wir uns jeder näheren Besprechung enthalten. — **W. H. Schwarzer** (Breslau) verschiedene Wasch- und Wringmaschinen, Breslau, Gummiwalzen, Kartoffelpressen &c. — **C. Lehmann** (Breslau) stellte unter anderem folgende Sachen aus: Schnellbohrmaschinen, Reifenbiegmaschinen, Stauchmaschinen, Hebelblechscheeren, Lochmaschinen, Esseneisen, diverse Werkzeuge zur Eisenbearbeitung. — **J. Linz, Rawitsch**, brachte eine liegende Dampfmaschine, eine Dampfpumpe, Wasserpumpe, einen Kühlapparat, eine Malzquetsche, diverse Senkböden. Sämmtliche Objecte erfreuten sich der Anerkennung des Publikums. — **Peterka** (Breslau) hatte diverse Aquarien ausgestellt und wurde viel davon verkauft.

An Dampfmaschinen incl. Locomobilen, einem Gasmotor &c. waren gegen 80 Stück mit ca. 800 Pferdekraft am Platz, davon fast der größte Theil thätig. Roßwerke waren gegen 95 vertreten, von denen ein großer Theil ebenfalls im Betriebe erhalten wurde. Düngervertheiler waren 10 Stück aufgestellt, Pflüge und Grubber waren 274 der verschiedensten Constructionen am Platze. Walzen, sowohl für den Acker als auch zu verschiedenen technischen Gewerben waren 23, Eggensätzen waren ca. 50 vertreten. Geräthe zum Behacken, Behäufeln und Jäten fanden wir 138 Stück vor. Säe-, Drill- und Dibbelmaschinen waren ca. 140 aufgestellt, dabei musterhafte Exemplare. **Mähmaschinen**, combinirte, sowie einfache Getreide- und Grasmähmaschinen waren 71 der verschiedensten Länder, wir können sagen Erdtheile ausgestellt. Wunderbar ist die Vervollkommnung fast sämmtlicher Systeme seit den letzten vier bis fünf Jahren.

Walter A. Wood's Garbenbinder, eines der gelungensten Geistesproducte auf dem Gebiete der Mechanik, hat sich der ungetheiltesten Aufmerksamkeit von Sachverständigen und Laien zu erfreuen gehabt, wir wollen wünschen, daß er in Landstrichen, wo recht fühlbarer Arbeitermangel, seine Stelle vollkommen ausfüllt. Gerechterweise müssen wir aber auch zum Schluß der Berichte unseres vaterländischen Productes auf diesem Gebiete, der **Silesia** gedenken. In Beziehung auf Material, Ausstattung müssen wir ihr den ersten Preis zuerkennen und vor deutscher Industrie die gebührende Achtung gewinnen. Die Leistungsfähigkeit ist bereits seit 1876 so bekannt, daß diese wackere Maschine keine Concurrenz auf dem Felde der Arbeit zu scheuen hat. Möge die Silesia weit über Deutschlands Grenzen als Trägerin deutscher Industrie verdiente Anerkennung finden und ihrer heimathlichen Provinz Schlesien, sowie ihrem wackeren Erbauer **E. Januscheck** zu Schweidnitz zur ferneren Ehre gereichen.

Zur Gewinnung und Reinigung der Producte waren circa 310 Exemplare ausgestellt, Maschinen und Geräthe für den landwirthschaftlichen Haushalt, wie Siedemaschinen, Musmaschinen, Schrotmühlen und Quetschen waren an 400 Stück vertreten, Maschinen und Geräthe für die landwirthschaftliche Fabrikation waren ca. 35 ausgestellt, **Buttermaschinen** zählten wir gegen 25 diverse Sorten, Ziegelmaschinen nur 13 Stück.

Außerdem waren **Maschinen und Apparate für Brauereien, Stärke- und Zuckerfabrikation, Pumpen und Spritzen, Betriebs-Utensilien**, Allerlei für Haus und Hof, Wasch- und Mangel-Maschinen, Nähmaschinen, Mobiliar, Baubedürfnisse und endlich das sogenannte **Allerlei** in Tausenden von Exemplaren vertreten. Die Ausstellung war mithin eine recht reichhaltige und verdient den Namen einer internationalen vollständig. — Von Herzen wünschen wir einen recht glücklichen Fortbestand des Marktes und für das nächste Mal, bei geordneten politischen Verhältnissen eine rechte Regsamkeit, namentlich unter den deutschen Industriellen.

---

4 **Breslau**, 11. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war sehr fest gestimmt und verkehrte bei höheren Coursen in recht animirter Haltung. Creditactien setzten zu 399 ein und stiegen rasch auf 203; sehr fest waren einheimische Bahnen, die sämmtlich erheblich im Course anzogen. Laurahütte gleichfalls höher. Oesterreichische Renten fest. Russische Valuta gegen Sonnabend 3 M. besser.

---

§ **Breslau**, 11. Juni. [Kohlen-Submission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.] Die bezeichnete Eisenbahn braucht für den Zeitraum vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1879 885,400 Ctr. Stückkohlen, 1,401,000 Ctr. Förderkohlen und 60,000 Ctr. Schmiedekohlen. Die Lieferung dieser Kohlenquantitäten war von der königlichen Direction zur öffentlichen Submission gestellt worden. Bis zum Termine gingen von 27 Firmen Offerten ein, fast ausschließlich auf schlesische Kohlen, auf sächsische nur 3, auf westfälische nur eine. Wir lassen die Offerten auf schlesische Kohlen hier folgen und bemerken, daß sich die Preise für den Centner verstehen und da, wo das angebotene Quantum nicht bemerkt ist, sich die Offerten auf das ganze ausgeschriebene Quantum beziehen. — Leuchtenberg u. Comp. in Waldenburg 200,000 Centner Friedenshoffnung-Stückkohlen zu 53 Pf. frei Grube; Zeche consolidirte Abendröthe 300,000 Centner Förderkohlen zu 34 Pf. frei Rothenbachweiche; Gebrüder Schweitzer in Kattowitz Deutschland-Stückkohlen zu 28 Pf. und Förderkohlen zu 18½ Pf. frei Schwientochlowitz; Borsig'sche Berg- und Hüttenverwaltung zu Borsigwerk 100,000 Ctr. Hedwigwunsch-Stückkohlen zu 31 Pf. frei Borsigwerk; Gebrüder Ollendorff in Kattowitz Florentine-Stückkohlen zu 28½ Pfennige frei Morgenroth und Ferdinand Tiefbau-Stückkohlen zu 25 Pf. frei Kattowitz; Gräflich Ballestrem'sche Güterverwaltung in Ruda 201,000 Ctr. Carl-Emanuel-Stückkohlen zu 26 Pf. und 190,000 Ctr. Catharina-Förderkohlen zu 23 Pf. frei Grube; Fürstlich Hohenlohe'sche Berg- und Hüttenverwaltung in Hohenlohehütte Caroline-Stückkohlen zu 28½ Pf., Förderkohlen zu 22 Pf. frei Grube; Emanuel Friedländer u. Co. in Gleiwitz 500,000 Ctr. Paulus-Oberbank-Stückkohlen zu 26 Pf. frei Morgenroth und 400,000 Ctr. Lythandra-Stückkohlen zu 26 Pf. frei Controlhaus 13; Friedenshoffnungsgrube bei Hermsdorf 250,000 Ctr. Stückkohlen zu 50 Pf. und 1,000,000 Ctr. Förderkohlen zu 33⅓ Pf. frei Grube; Fürstlich Pleß'sche Grubenverwaltung in Nicolai Emanuelsegen Förderkohlen zu 14 Pf. frei Grube; A. W. Berger u. Co. in Waldenburg Friedenshoffnung Förderkohle zu 35 Pf. frei Waldenburg, gewaschene Nußkohlen von Carl-, Georg-, Victor- und Egmontschacht zu 46 Pf. und Kleinkohlen zu 34 Pf. frei Gottesberg; Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft in Friedenshütte 600,000 Ctr. Stückkohlen von Königin-Louise-Pachtfeld zu 26 Pf. und Förderkohlen zu 18 Pf. frei Schmiederschacht; Krynitz u. Co. in Berlin 201,000 Centner Morgenstern-Stückkohlen zu 29 Pf., das gleiche Quantum Luisenglück-Stückkohlen zu 30 Pf. frei Grube, 55,100 Ctr. Förderkohle aus Egmontschacht zu 34 Pf., gewaschene Nußkohle zu 46 Pf., 30,000 Ctr. gesiebte Nußkohle zu 39 Pf., Kleinkohlen zu 34 Pf. und Schmiedekohlen der Gustavgrube zu 41 Pf., Alles frei Gottesberg; F. W. Otte jr., Berlin, 300,000 Ctr. Mathilde-Stückkohlen zu 29 Pf., das gleiche Quantum Stückkohlen aus Königsgrube zu 30 Pf. frei Grube; Dahlmann und Uno, Berlin, 300,000 Centner Florentine-Stückkohlen zu 29 Pf. frei Fedensblickweiche; Cäsar Wollheim in Berlin Stückkohlen der combinirten Hugozwanggrube zu 26½ Pf. frei Gutehoffnunghütte; C. Kulmiz in Saarau aus Juliusschacht 200,000 Ctr. Stückkohlen zu 43½ Pf., 800,000 Ctr. Förderkohlen zu 32½ Pf. frei Grube, Abendröthe-Schmiedekohlen zu 42½ Pf. frei Rothenbach-Weiche; Grobe u. Comp. in Berlin 600,000 Concordia-Stückkohlen zu 28 Pf. frei Ludwigglückgrube; R. u. J. Freund in Berlin 150,000 Ctr. niederschlesische Förderkohlen zu 36½ Pf. frei Altwasser; Vereinigte Glückhilfgrube bei Hermsdorf Stückkohlen zu 48 Pf., Förderkohlen zu 34 Pf. und Schmiedekohlen zu 37 Pf. frei Grube.

Breslau, 11. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juni 123,50 Mark Gd., Juni-Juli 123,50 Mark Gd., Juli-August 125,50 Mark Br., August-September 127,50 Mark Gd., September-October 131—30,50 Mark bezahlt und Br., October-November —, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 193 Mark Br., Juni-Juli 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark Br., Juni-Juli 112 Mark Br., Juli-August —, September-October 118 Mark Gd. und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. Juni 64 Mark Br., Juni-Juli 64 Mark Br., Juli-August —, September-October 61,50 Mark Br., 61 Mark Gd., October-November 61,50 Mark Br., November-December 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Juni 51,20 Mark Br., Juni-Juli 51,20 Mark Br., Juli-August 51,30 Mark Br., August-September 51,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 12. Juni.

Roggen 123, 50 Mark, Weizen 196, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 00, Spiritus 51, 20.

Breslau, 11. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster		schwere niedrigster		mittlere höchster		mittlere niedrigst.		leichte Waare höchster		leichte Waare niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer...	20	10	19	80	20	90	20	40	19	30	18	50
Weizen, gelber...	19	50	19	30	20	10	19	90	19	10	18	00
Roggen	13	60	13	10	12	80	12	60	12	40	12	00
Gerste, ...	15	40	14	70	14	20	13	70	13	40	12	60
Hafer, ...	13	20	12	80	12	50	12	00	11	60	11	20
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

Posen, 11. Juni. [Wollmarkt.] Im Laufe des Vormittags war das Geschäft recht schleppend; feine Wollen mit vorzüglicher Wäsche waren schlank placirbar, andere vernachlässigt. Preisaufschlag 2 bis 4 Thaler, mangelhafte Wäschen zu Vorjahrspreisen. Inländische Fabrikanten unthätig, momentan 20,000 Ctr. Zufuhr, wovon ⅓ verkauft.

(Tel. Priv.-Dep. der „Bresl. Ztg.")

Posen, 11. Juni. Trotz des willigen Entgegenkommens Seitens der Producenten und Zwischenhändler war im Laufe des Nachmittags schwieriger Verkauf, feinste Sachen wurden noch vereinzelt 2 Thaler über, sonst schwer zum Vorjahrspreise und darunter ⅔ der Zufuhr bis Abends verkauft.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

F. E. **Breslau**, 11. Juni. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Ungeachtet der Feiertage, die doch in der Regel größeren Waarenbedarf veranlassen, war der Handel allgemein sehr ruhig und ließ betreffs seines Umfanges wenig Besserung gegen vorangegangene Wochen verspüren. — Von Zucker sind weiße Farine und gemahlene Melisse bedarfsmäßig gehandelt worden und haben erstere nicht volle Vorwochennotiz erreichen können, ebenso mußten Brodzucker zweiter Marke eine Kleinigkeit billiger erlassen werden und nur feine Raffinaden, sowohl gemahlen wie in Broden konnten sich ziemlich preisfest erhalten. Als einzig erfreulich kann aus der Vorwoche der wiederum sehr gute Ablauf der holländischen Auction erscheinen, in welcher alle besseren Javakaffee's wesentlich über Taxe gegangen, auch die geringeren Sorten meist dieselbe erreicht und zum Theil auch eine Kleinigkeit höher bezahlt worden sind. In Petroleum war sehr stiller Locohandel und für Lieferung noch wenig Meinung. Schweineschmalz hat sich wieder einigermaßen erholt und wurde auf Lieferung höher gehalten.

Trautenau, 11. Juni. [Garnmarkt.] Schwächer besucht. Umsatz etwas beschränkt, lediglich für Wochenbedarf. Preise gleichbleibend gegen Vorwoche.

(Telegr. Privat-Depesche der Bresl. Ztg.)

Auszahlung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Einlösung der am 1. Juli fälligen Zinscoupons erfolgt vom 20. Juni ab. (s. Ins.).

[Durch einen gelegentlich des Attentats auf den Kaiser gemachten, höchst verwerflichen Scherz] ist, nach der „Staatsbürger Ztg.", am Dinstag eine achtenswerthe Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Der pensionirte Ober-Telegraphist M., ein 68jähriger Herr, erschien am Vormittag des Dinstag — so wie alle Tage — in seinem Stammlocal, um seine Frühstücks-Weiße zu trinken. Im Verlauf der Debatte, die sich hier wie allerorten um das schändliche Attentat auf den Kaiser drehte, war einer der Anwesenden so tactlos, dem alten Beamten, der bei allen Bekannten als ein pflichtgetreuer, dem königlichen Hause äußerst zugethaner Mann bekannt war, scherzhaft vorzuwerfen, er hielte ihn eines solchen Attentats ebenfalls für fähig. Leider wurde dieser frivole Scherz von den Anwesenden nicht sofort energisch zurückgewiesen, im Gegentheil fanden sich einige Herren bewogen, diesen Vorwurf lachend zu unterstützen. Der alte Herr, der sich schon in furchtbarer Aufregung befand, gerieth hierdurch in solche Alteration, daß ihn im Verlauf einiger Minuten ein Gehirnschlag traf, der eine gänzliche Einstellung aller Geistesfunctionen herbeiführte. Der sofort zu Hilfe geholte Arzt erklärte den Zustand des Erkrankten für hoffnungslos.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Der Bundesrath beschloß soeben einstimmig die Auflösung des Reichstages.

Berlin, 11. Juni. Der französische Bevollmächtigte Waddington ist gestern Abend hier eingetroffen. Heute Nachmittag 4 Uhr findet der feierliche Empfang der französischen Congreßbevollmächtigten durch den Kronprinzen im königlichen Schlosse statt. — Gortschakoff, Schuwaloff und Oubril werden heute Abend 6 Uhr, die italienischen Delegirten heute Abend 9 Uhr, die österreichischen Delegirten Morgen Mittag 1 Uhr erwartet. — Sämmtliche Congreß-Delegirten werden vor ihren Wohnungen militärische Ehrenwachen erhalten. (Wiederholt.)

Berlin, 11. Juni. Anläßlich der Eröffnung des Congresses findet Donnerstag, Abends 7 Uhr, ein großes Galadiner im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt, woran alle Mitglieder der Königlichen Familie, die hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Congreßmitglieder mit ihren attachirten Personen und alle activen Staatsminister theilnehmen werden. — Der Kronprinz conferirte gestern Nachmittag 3 Uhr mit Stolberg, um 4 Uhr mit Bismarck und arbeitete heute Mittag mit Stosch und dem Militärcabinet. — Der Kaiser empfing Nachmittags vor 2 Uhr den Besuch des Prinzen Heinrich der Niederlande, der Prinzessin Marie von Preußen, des Herzogs von Connaught und der Prinzessin Louise von Preußen.

Odessa, 11. Juni. Gestern Abend trafen hier mit der Yacht „Izzedin" die türkischen Congreßbevollmächtigten Karatheodori und Mehemed ein und reisten sofort nach Berlin weiter. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 11. Juni. Auf die Ansprache der Deputation der hiesigen Stadtbehörden am 9. Juni erwiderte der Kronprinz ungefähr Folgendes, nachdem er Namens des Kaisers gedankt: Ich danke Ihnen, daß Sie auch Meiner Person mit Bezug auf die Mir von Sr. Majestät überwiesene Stellvertretung in der Regierung und die daraus erwachsenden schweren Aufgaben mit dem Ausdruck des Vertrauens und der Anhänglichkeit gedacht und Mir bei deren Ausführung Ihre und der Bürgerschaft Unterstützung zugesagt haben. Seien Sie überzeugt, daß Ich den Ernst des Augenblicks in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen weiß, und Mir der Höhe der an Mich herangetretenen Verpflichtungen gegen das Land voll bewußt bin. Seien Sie aber auch versichert, daß Mein Glaube an den guten Geist unseres Volkes nicht erschüttert ist und durch keine Macht zum Wanken gebracht werden kann. Ich weiß, daß die überwältigende Mehrheit der Nation wie in Preußen treu zu ihrem Könige, so auch über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus bis in die fernsten Marken des Reiches treu zu ihrem Kaiser steht und in Meinem festen Vertrauen zu dem gesunden Kern des Volkes werde Ich Kraft und Muth finden zur Ausübung der Pflichten, welche Mir auferlegt sind.

Berlin, 11. Juni. Der Gefängnißarzt der Stadtvogtei, Dr. Levin, macht bekannt, daß die in den Zeitungen in den letzten Tagen über das Befinden Nobiling's gemachten Mittheilungen irrthümlich sind. Insbesondere seien ärztliche Gutachten über seinen Zustand nicht abgegeben worden.

Legationsrath Bucher ist als Secretaire archiviste des Congresses designirt. — Der „Nationalzeitung" zufolge wird Beaconsfield dem Kaiser den handschriftlichen Glückwunsch der Königin Victoria überreichen.

Berlin, 11. Juni. Man erwartet eine Kundgebung der Reichs-Regierung über den wirthschaftlichen Standpunkt als Wahlprogramm.

(Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Wien, 11. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Das elfte russische Corps, seit vorgestern auf dem Vormarsch auf Pidesti, ist bereits bis Titu und Golest vorgedrungen. Da die Russen auch in einige rumänischerseits besetzte Ortschaften eindrangen, besorgt die Regierung einen blutigen Zusammenstoß. Um demselben vorzubeugen, erhielten die Rumänen gestern den Befehl, sich in der Richtung auf Pidesti, Courtea de Argis und Tirgovesti zurückzuziehen. Durch die russische Bewegung ist die rumänische Armee factisch von Bukarest abgeschnitten. Die Regierung wird Rußland officiell über den Zweck der Bewegung befragen, und im Falle keiner oder ausweichender Antwort feierlichen Protest gegen das aggressive Vorgehen Rußlands an alle europäischen Mächte richten. Der Fürst und die Fürstin beziehen im Laufe der Woche das Sommerschloß Sinai und werden daselbst die Congreßbeschlüsse abwarten.

Wien, 11. Juni. Graf Andrassy und Baron Haymerle sind heute 2¼ Uhr Nachmittags mittelst der Nordbahn nach Berlin abgereist.

Brüssel, 11. Juni. Wahlresultate. In Ecclou Huy wurden die bisherigen Deputirten wiedergewählt. In Nivelles gewannen, in Virton verloren die Liberalen je einen Senator.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 11. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	11.	8.	Cours vom	11.	8.
Oesterr. Credit-Actien	402 50	398 —	Wien kurz..........	172 25	171 —
Oesterr. Staatsbahn.	450 50	448 50	Wien 2 Monat.....	171 10	169 85
Lombarden........	131 —	129 —	Warschau 8 Tage...	209 50	208 20
Schles. Bankverein...	78 75	78 90	Oesterr. Noten......	172 25	171 30
Bresl. Discontobank.	60 20	59 75	Russ. Noten........	209 50	208 50
Schles. Vereinsbank..	54 50	54 50	4½ % preuß. Anleihe	104 90	105 —
Bresl. Wechslerbank.	69 —	69 —	3½ % Staatsschuld..	92 25	92 25
Laurahütte.........	76 60	75 25	1860er Loose.......	109 50	108 75

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 82, 10.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	11.	8.		11.	8.
Posener Pfandbriefe.	94 90	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior...	110 50	109 75
Oesterr. Silberrente..	56 50	56 50	Rheinische.........	110 50	110 —
Oesterr. Goldrente...	64 40	64 —	Bergisch-Märkische...	75 50	74 75
Türk. 5 % 1865er Anl.	— —	14 50	Köln-Mindener......	107 50	106 —
Poln. Liq.-Pfandbr. .	57 70	57 20	Galizier...........	109 —	108 10
Rum. Eisenb.-Oblig..	36 10	35 90	London lang.......	20 30	20 30½
Oberschl. Litt. A....	130 —	126 60	Paris kurz.........	81 20	81 10
Breslau-Freiburger..	60 75	60 —	Reichsbank........	153 60	153 40
R.-O.-U.-St.-Actien .	106 25	105 —	Disconto-Commandit	126 —	123 —

(W. T. B.) **Nachbörse**: Credit-Actien 402 —. Franzosen 449, —. Lombarden 130, 50. Disconto-Commandit 126, 70. Laura 76, 75. Goldrente 64, 40. Ungarische Goldrente 77⅝. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Günstige politische Beurtheilung animirte durchweg. Spielwerthe und deutsche Bahnen auf Deckungs- und Meinungskäufe wesentlich höher, Banken und Industriewerthe besser, weniger lebhaft. Für Auslandsfonds und Russische Valuta Kauflust, steigend. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 200, —. Staatsbahn 224, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Sehr günstig.

Wien, 11. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	11.	8.	Cours vom	11.	8.
Papierrente....	64 —	63 95	Anglo.........	107 60	105 80
Silberrente....	66 70	66 60	St.-Esb.-A.-Cert.	262 75	261 75
Goldrente......	75 35	75 20	Lomb. Eisenb...	75 —	74 75
1860er Loose...	114 20	114 —	London........	118 20	118 40
1864er Loose...	139 —	139 20	Galizier	252 75	252 25
Creditactien....	232 70	231 60	Unionbank.....	63 50	63 —
Nordwestbahn ..	109 75	110 25	Deutsche Reichsb.	58 17	58 32½
Nordbahn......	215 —	214 75	Napoleonsd'or..	9 42½	9 45½

Ungar. Goldrente 90, 20.

Paris, 11. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 45. Neueste Anleihe 1872 111, 85. Italiener 76, 75. Staatsbahn —, —.

Lombarden 163, 75. Türken 15, 30. Goldrente 64⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Steigend.

London, 11. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96⅛. Italiener 76, 01. Lombarden 6⅝. Türken 15, 01. Russen 1873er 82⅞. Silber —. —. Glasgow —, —. Wetter: Regen.

Berlin, 11. Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	11.	8.	Cours vom	11.	8
Weizen. Besser.			Rüböl. Besser.		
Juni-Juli	208 50	205 50	Juni	65 —	64 80
Sept.-Oct.	200 —	197 —	Sept.-Oct.	62 90	62 —
Roggen. Fest.					
Juni	131 —	130 —	Spiritus. Behpt.		
Juni-Juli	131 —	130 —	Juni-Juli	51 60	51 60
Sept.-Oct.	135 —	134 —	Aug.-Sept.	53 20	53 30
Hafer.			Sept.-Oct.	52 50	52 60
Juni-Juli	128 50	128 —			
Sept.-Oct.	133 —	133 —			

Stettin, 11. Juni, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	11.	8.	Cours vom	11.	8.
Weizen. Fest.			Rüböl. Geschäftsl.		
Juni-Juli	199 —	198 —	Juni	64 —	63 50
Sept.-Oct.	197 50	197 —	Sept.-Oct.	61 —	61 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni-Juli	128 50	128 —	loco	51 20	51 30
Sept.-Oct.	132 50	132 —	Juni-Juli	51 —	51 —
			August Sept.	51 80	52 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	51 40	51 50
Herbst	11 75	11 75			

(W. T. B.) **Köln**, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, 65, per November 20 05. Roggen per Juli 13, 55, November 13, 90. Rüböl loco 35, —, pr. Octbr. 32, 30. Hafer loco 15, —, Juli 13, 85.

(W. T. B.) **Paris**, 11 Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per Juni 66, 75, per Juli 66, 25, per Juli-August 66, —, per Septbr.-December 64, —. Weizen fest, per Juni 30, 50, per Juli 29, 75, per Juli-August 29, 75, per September-December 29, —. Spiritus ruhig, per Juni 59, 75, per Juli-August 60, —. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 287, —. Roggen loco , per Juli —, —, per October 174, —. Rüböl loco 39½, per Herbst 38¼, per Mai 1879 38⅞. Raps loco —, per Herbst 394. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 11. Juni, Abends 9 Uhr 40 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56⅝. Lombarden 160, 50. Italiener —, —. Creditactien 199, —. Oesterreichische Staatsbahn 558, —. Rheinische 110, 37. Bergisch-Märkische 75¼. Köln-Mindener 107, 50. Neueste Russen 81¾. Matter.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Abends 6 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 200, —, Staatsbahn 223, 50. Lombarden 65¾. Oesterr. Goldrente 64, 18. Ungar. Goldrente 77⅝. Neue Russen 82,18. Oesterr. Silberrente —, —. Fest.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	11.	8.	Cours vom	11.	8
3proc. Rente	76 32	75 97	Türken de 1865	15 20	14 10
5proc. Anleihe v. 1872	111 82	111 52	Türken de 1869	48 30	47 50
Ital. 5proc. Rente	76 70	76 —	Türkenloose	— —	45 70
Oesterr. Staats-Eis.-A.	562 50	561 25	Goldrente	64½	64⅛
Lombard. Eisenb.-A.	158 75	160 —	1877er Russen	85⅝	84¾

Ungarische Goldrente 79⅛.

In **Wilhelmsthal** bei Bad Landeck traf die Kunde über das an unserem Kaiser neuerdings verübte Attentat am 3. d. Mts. ein, an welchem Tage gerade Jahresmarkt abgehalten wurde. Schicklicherweise hätte wohl die Abhaltung von Tanzmusik nach Eintreffen dieser Nachricht unterbleiben können, umsomehr, als dem Herrn Bürgermeister gegenüber mehrfach auf das Unpassende dieserhalb aufmerksam gemacht wurde.

Die in den letzten Kriegsjahren viel genannte „**Erbswurst**" soll jetzt ein Volksnahrungsmittel werden! Dem Bestreben des **Herrn Alexander Schörke** in Görlitz — der seiner Zeit die künstlichen Därme für die königl. Erbswurst-Fabrik in Berlin erfand und lieferte — ist es gelungen, die Fabrikation derselben derartig zu verbessern und die vorzüglichen Eigenschaften dieses comprimirten Nahrungsmittels so wesentlich zu erhöhen, daß es sich nicht allein durch seine leichte Transportfähigkeit bei großer Ergiebigkeit zu Kriegs-, Manöver- und Reisezwecken empfiehlt, sondern seiner großen Billigkeit und Bequemlichkeit halber auch zu täglichem Hausgebrauch geeignet wird. Der sparsamsten Hausfrau ist es nicht möglich — ähnlich wie bei Bereitung anderer Würste — unter Einkauf der zugehörigen Ingredienzen 2c., durch mehrstündiges Kochen etwas Billigeres und Besseres herzustellen, als sie hier durch einfaches Auskochen in 10 Minuten löffelfertig erhält. Die Erbswürste des **Herrn Alexander Schörke** empfehlen sich selbst; sie sind derartig sauber und schmackhaft zubereitet und von einer so überraschenden Ausgiebigkeit und Nährkraft, — 1 Pfd. à ca. 70 D. giebt 4 Liter = 12 Teller consistente nahrhafte Suppe — daß der oben genannte Zweck, die Erbswurst zu einem Volksnahrungsmittel zu machen, thatsächlich erreicht scheint und diese bequem zu bereitende Speise sich allseitig und baldigst einführen dürfte; sie wird der Hausfrau zum täglichen Gebrauch erwünschte Dienste leisten, — dem sparsamen Junggesellen erfreuliche Kochresultate liefern, — der sorgenden Mutter ein eben so treuer Begleiter in die Sommerfrische werden, wie der schnell eingebürgerte Petroleumkocher.

Am 15. Juni verreise ich auf die Dauer einiger Wochen. Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen.

[7958] **Dr. Asch.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Guttmann** von hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [5931]

H. Goldstein u. Frau, geb. **Erstling.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Regina Goldstein,
Louis Guttmann.

Ernestine Feige,
Michaelis Schießer,
Verlobte.
Breslau. [5937] Leipzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernstine Jacoby,
Max Ramm.
Rawicz. [2320] Posen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Josef Benjamin** von hier beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Ratibor, den 9. Juni 1878.

M. Fröhlich und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Fröhlich,
Josef Benjamin,
Ratibor. [2313]

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Polke** in Berlin zeigen hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an

F. Cohn und Frau.
Waldenburg, 10. Juni 1878.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Cohn,
Leopold Polke.
Waldenburg. Berlin.

Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Dybeck** hier beehren sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

J. C. Herrmann,
Fanny Herrmann, geb. **Gierich.**
Namslau, den 9. Juni 1878.

Olga Herrmann,
Paul Dybeck,
Verlobte. [5936]

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Vogel** zu Frankenstein beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [7962]

Nimptsch, den 9. Juni 1878.

E. Thun.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Thun,
Adolf Vogel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Riesenfeld,
Nathan Bujakowsky.
Leobschütz. [5933] Gleiwitz.

Caroline Tokius,
Samuel Goy,
Verlobte. [2314]
Pitschen OS., den 9. Juni 1878.

Statt besonderer Meldung.

Neuvermählte:
Carl Siegel, Lehrer,
Agnes Siegel, geb. **Müller.**
Breslau, den 11. Juni 1878.

Moritz Kittelmann,
Dirigent der höheren Simultan-Knabenschule in Namslau,
Else Kittelmann, geb. **Järisch,**
Neuvermählte. [2315]
Oels-Namslau, den 10. Juni 1878.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [5907]

Paul Zielke und Frau
Marie, geb. **May.**
Breslau, den 10. Juni 1878.

Am ersten Pfingsttage früh halb 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut.

Breslau, den 12. Juni 1878.

[5917] **F. Töpler**
und Frau **Emmy**, geb. **Völkel.**

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen Freunden und Bekannten an: [5935]

Ludwig Ziegler
und Frau **Bertha**, geb. **Diener.**
Breslau, den 10. Juni 1878.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hierdurch hoch erfreut an [5906]

Franz Riedbal und Frau
Helene, geb. **Fischer.**
Breslau, den 9. Juni 1878.

Heut wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Tarnowitz, den 10. Juni 1878.

Thomas Kapsa, Kaufmann,
Maria Kapsa, geb. **Klausa.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 11., früh 3½ Uhr, unser kleiner geliebter Sohn

Oskar,

8 Monat 1 Tag, uns durch den Tod entrissen wurde. [5904]

Fritz Zwirner und Frau,
Seifenfabrikant.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 6 Uhr, Gräbschen.

Am 9. d. Mts. starb nach langen Leiden unsere theuere, heißgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Zugführer

Emilie Henkel.

Dies Freunden und Verwandten zur Nachricht. [5919]

Die tiefbetrübten Kinder.

Das Begräbniß findet Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittag 5 Uhr, statt.

Trauerhaus: Friedrichstr. Nr. 2.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der unerbittliche Tod nach langen Leiden unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Kaufmann

J. H. Sommer,

im thatkräftigsten Mannesalter. Wer den braven Charakter und Biedersinn des Entschlafenen kannte, wird unsern herben Verlust würdigen. [5903]

Breslau, den 10. Juni 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 12. d. M., Nachm. 5 Uhr, statt.

Nach langem schweren Krankenlager verschied gestern Nachmittag 3 Uhr mein lieber Freund [5904]

Herr J. H. Sommer.

Ich verliere in ihm einen vieljährigen aufrichtigen Freund mit humanem rechtlichen Charakter und sichere dem Dahingeschiedenen ein ewiges Andenken.

Breslau, den 11. Juni 1878.

Emanuel Gräupner.

Heute Nacht starb unser lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel,

Heiman Joachimssohn,

im Alter von 61¾ Jahren, was tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt: [5905]

Johanna Joachimssohn,
geb. **Raphtali.**

Breslau, den 10. Juni 1878.

Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstr. 10.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem Leiden beschloß heut sanft sein arbeitsvolles Leben der Kaufmann [5902]

Herr Eduard Schmidt

im Alter von 80 Jahren 10 Monaten.

Striegau, den 10. Juni 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Strümpfe und Socken, Strumpflängen u. Kinderstrümpfe billigst bei **Adolf Adam,** Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Heut früh 7½ Uhr starb nach schweren Leiden unser guter, innig geliebter Gatte, Vater, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, [2336]

der Königl. Kreis-Schul-Inspector
Dr. Hermann Niedenführ,

im 34. Lebensjahre.

Ratibor, den 11. Juni 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr.

Heute starb nach langen Leiden der Königliche Kreis-Schulinspector

Herr Dr. Niedenführ.

Hochbegabt mit allen Schätzen des Geistes und Herzens, war er dem unterzeichneten Lehrer-Collegium ein stets gerechter, zu jeder Hilfe gern bereiter Vorgesetzter, der durch Lehre und Vorbild das Wohl der ihm unterstellten Lehrer förderte. Das Andenken an ihn wird unauslöschlich sein.

Ratibor, den 11. Juni 1878.

Das Lehrer-Collegium [2337]
der städtischen Elementarschule.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Major a. D. Hr. von Wuthenau mit Frl. Olga Edle v. d. Planitz in Dresden.

Verbunden: Pr.-Lt. im Drag.-Regt. Nr. 16 Hr. v. Mansberg mit Frl. Charlotte v. Hohnhorst in Braunschweig. Hr. Prediger Trebitz in Tiefurt mit Frl. Marie Arends in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: dem Hptm. und Comp.-Chef im Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 Hrn. Mejer in Braunsberg. — **Eine Tochter:** dem Hptm. und Comp.-Chef im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 Hrn. v. Hochwächter in Oels, dem Hrn. Baron v. Roëll in Stettin.

Gestorben: Hr. Pastor Krüger in Neubrandenburg. Hr. Superintendent Schönaich in Frankfurt a. O. Hr. Domainenrath v. Brocken auf Dobbin. Geh. Commerzienrath Hr. Dr. Kunheim in Berlin. Prakt. Arzt Hr. Dr. med. Göcken in Berlin. Hr. Sanitätsrath Dr. Frühauf in Berlin.

Lobe-Theater. 7954

Mittwoch, den 12. Juni. „Fatinitza."
Donnerstag, den 13. Juni. Z. 21. M.: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton."

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.

Mittwoch, 12. Juni. Z. 1. M.: „Der Zigeuner." Vorher: „Die Zaubergeige" u. „Während der Börse."

Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27).

Mittwoch, den 12. Juni. Z. 1. Male: „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt." Z. 1. M.: „Wer ißt mit?" „Der Artillerist in der Küche."

Anfang 8 Uhr. **Cossmann.**

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.

Heute Mittwoch, den 12. Juni, zum 2. Male:

Die gute Laune des Teufels.
Gr. engl. Sensations-Pantomime.

Dieselbe wurde in Berlin gegen 300 Mal unter enormem Beifall aufgeführt.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Anfang 7½ Uhr. [7425]
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 12. Juni,
Abends 7 Uhr. [7044]
Verschiedene Mittheilungen.

J. O. O. F. Morse □. 12. VI.
V. 8½ A.

Nur 3 Mark!
Fernröhre,

sehr scharf, mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, 30 Zoll lang, fein ausgestattet, à Stück 3 Mark. [5910]

B. Pfeifer, Berlin,
Puttkammerstr. 17.

Dringende Bitte!

Vor ungefähr 3 Monaten hat sich der ehemalige Handelsmann **S. Grabower** von hier entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, noch seinen jetzigen Aufenthaltsort angegeben zu haben. [2331]

Der 2c. **Grabower** hat seine Frau **Helene**, geb. **Wagner**, und fünf unerzogene Kinder im größten Elend zurückgelassen, so daß sofortige Hilfe unbedingt nothwendig ist.

An edle Menschenfreunde und sämmtliche Synagogen-Vorstände ergeht die dringende Bitte, gütige Beiträge zur Linderung der in größter Noth lebenden Familie an den unterzeichneten Synagogen-Vorstand einsenden zu wollen und den Aufenthalt des 2c. **Grabower** (falls derselbe bekannt) mitzutheilen.

Die Namen der gütigen Geber werden seiner Zeit mit gebührendem Dank in der Breslauer Zeitung bekannt gemacht werden.

Koschentin, im Juni 1878.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Czieschowa.
J. Brahn.

Zur Berichtigung

zeige ich an, daß die Formen resp. Stanzen zu den falschen Einmarkstücken in meinem Atelier nicht gemacht worden sind. [5912]

A. Ed. Schmidt, Graveur,
Riemerzeile 18.

Bestellung von Tischlerarbeiten, Reparaturen u. Aufpoliren von Möbeln werden gut und billig ausgeführt bei [5940]

E. Stanke, Tischlermeister,
Neue Taschenstr. Nr. 10.

Regensburg.
Hotel weißer Hahn,

in bester Lage der Stadt, in der Nähe des Domes und der Post gelegen, empfiehlt sich durch gute u. schön eingerichtete Zimmer den geehrten reisenden Familien, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden, aufs Beste. Anerkannt gute Küche, solide Preise.

Omnibus am Bahnhof. [7966]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. **Berliner**, Tauenzienstr. 72a.



Die
bevorstehende Antilopen-Lotterie
wird sich diesmal
durch den Werth, durch Schönheit
und
durch Reichhaltigkeit der Gewinne
ganz besonders auszeichnen!!

Nicht gewinnende Loose werden später zum einmaligen freien Besuch des Zoologischen Gartens berechtigen. Aufträge auf Loose, à 1 Mark, erbitten baldigst (von auswärts unter Beifügung von 15 Pf. Portogebühren): [7960]

Stanislaus Schlesinger, Lotterie-Geschäft, **Breslau,**
Ring 4, I. Etage.

Oberhemden,

nach den **neuesten Modellen** gearbeitet, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens die **Wäschefabrik** von [7674]

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian,
Ring Nr. 23, Becherseite.

*) Beste Chiffon-Hemden mit **lein.** Einsatz von **5 Mark an.**

Oberhemden

nach französischen, engl. und amerikan. Modells gearbeitet,

empfiehlt [6083]

unübertroffen an gutem Sitz als Specialität

Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,

sowie sämmtliche **Wollsachen** werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [6751]

M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Hoff'sche Malzseifen, beste Toilettenmittel

aus der k. u. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Joh. Hoff in Berlin. Die Hoff'schen Malz-Toilettenseifen sind die reinsten Cosmetica. Sie besitzen keine schädlichen Bestandtheile, machen die Haut fein und geschmeidig, stärken sie und entfernen die Hautpickeln. — Die Malzpommade reinigt die Kopfhaut von den Schinnen und conservirt das Haar aufs Beste. Preise: Malztoil.-Seife 1 St. 50 Pf., 75 Pf., 1 M.; Malzpommade à Fl. 1,00, auch 1,50 M. — Bei Entnahme von 6 Stück Rabatt.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [5528]



Carl Riesel's Reise-Comptoir,
Berlin, Jerusalemerstr. 42. [7945]
Gesellschaftsreise nach Paris
am 15. Juni c. (auch 6. Juli c.).
350 Mark Alles in Allem. 14 Tage.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. 6. Aufl. Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Gerichtlicher Waaren-Verkauf.

Das zur Kaufmann **Adolph Lissner**'schen **Concurs-Masse** gehörige Waaren-Lager, bestehend in

Posamentier- und Kurzwaaren,

beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und nehme schriftliche Kauf-Offerten bis **13. d. Monats, Abends 6 Uhr**, entgegen.

Die Besichtigung des Lagers kann am **12. und 13. d. Mts.** in dem bisherigen Geschäftslocale **Roßmarkt 3**, in den üblichen Geschäftsstunden erfolgen, woselbst auch Inventur und Taxe zur Einsicht ausliegen.

Carl Michalock,
Gerichtlicher Massen-Verwalter,
[7972] Hummerei 57.

Ostseebad Sassnitz

auf der Insel Rügen,

Bahnstationen Greifswald und Stralsund. Täglich bequeme und billige Dampfschiffverbindungen von Stettin und Greifswald mit Lauterbach auf Rügen und von Stralsund mit Polchow auf Rügen. Post und Telegraph am Ort. Der Badeort selbst liegt an einem wunderschönen Laubwald, der weltberühmten Stubbnitz. Herrliche, ozonreiche Luft. Wald- und Seeluft verbunden, rühmlichst anerkannt von allen Autoritäten als nervenstärkend und kräftigend für heruntergekommene Constitutionen, besonders empfohlen gegen Scrophulose und Catarrhe der verschiedenen Schleimhäute. Ungenirtes Badeleben. Große, comfortable eingerichtete Hotels. Ausgezeichnete Verpflegung. Bequeme und billige Wohnungen in mehr als ausreichender Zahl sind stets auch ohne Vorausbestellung zu haben. Gute Badevorrichtungen. Das neuerbaute, comfortable Warmbad ist mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen. Badearzt: Dr. **Fiekel**. [7172]

Weitere Auskunft ertheilt gern

Die Badeverwaltung.

Ostseebad Crampas-Sassnitz

auf Rügen,

eröffnet am 20. Juni d. J.

Bahnstationen Greifswald und Stralsund. Tägliche Dampfschiff-Verbindung zwischen Greifswald nach Lauterbach a. R. und Stralsund-Polchow a. R. Reizende Lage an der See, im Norden durch herrliche Buchenwaldungen geschützt. Comfortable kalte und warme Seebäder. Als Sommeraufenthalt für Reconvalescenten und mit chronischen Krankheiten Behaftete bestens empfohlen. Gute und billige Hotel-, Villen- und Privatwohnungen. Arzt am Ort. [7130]

Man beliebe sich zu wenden an

Die Badedirection.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche Restauration. Dem Wohnungsmangel ist abgeholfen. Bestellungen auf Logis etc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. [2043]

Die Bade-Direction.

Ostsee-Bad Misdroy.

Hôtel zum „Deutschen Hause".

In nächster Nähe der See gelegen, verbunden mit **Pension, Restauration** und **Café**. — **Prächtige Garten-Anlagen**. — **80 auf's Comfortabelste eingerichtete Salons und Zimmer**. — **Vorzüglichste Betten**. — **Table d'hôte** 1½ Uhr. **Diners aparts** und **à la carte** zu jeder Tageszeit. **Pensionspreis**, Alles inbegriffen, **2 Thlr**. — **Kinder 1 Thlr**. — **Eigener Omnibus** bei **Ankunft der Dampfschiffe** am **Landungs-Platze**. — **Equipagen im Hause**. — **Auskunft** und **Nachweis** über **Privatwohnungen**, sowie alle **Mittheilungen**, das **Seebad** betreffend, werden gern ertheilt. [7696] **H. Müller.**

Reichenhall.

Cur-Hôtel Burkert I. Ranges,

verbunden mit den Curanlagen, Wandelbahn und Gradirwerken.
Civile Preise. [7645]

A. Burkert.

Mobiliar-Verkauf!

Mehrere Zimmer herrschaftliche Möbel

in schwarz und matt, **Eichen antik, Nußbaum** und **Mahagoni** müssen zu bedeutend herabgesetzten Preisen alsbald ausverkauft werden

Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße,
im 2. Stock. [5804]

Verpachtung.

Das Restaurations-Etablissement „Stadtpark", Alte Taschenstraße, Breslau, ist in Folge Ankaufs eines Grundstückes Seitens des Restaurateurs Herrn **Kleinberg**, von uns anderweitig zu vergeben. — Inventar ist vollständig vorhanden. — Cautionsfähige, geeignete Reflectanten wollen sich persönlich an uns wenden. [2334]

Brieg, Juni 1878.

Brieger Actien-Dampfbrauerei
Thiel, Güttler & Co.

GUARANA

von **Grimault & Co.**, Apotheker in **Paris**.

Ein einziges Pulver, in einem Glase Zuckerwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Migräne zu heben oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette **Grimault & Co.** zu verlangen. [4985]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [547]

Isidor Löwy,

in Firma **Isidor Löwy** zu Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27, ist der Kaufmann **Julius Sachs** hier, Friedrichstraße 66, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 5. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4922 die Firma [548]

Ferdinand Schuster

und als deren Inhaber der Brennerei-Verwalter **Ferdinand Schuster** in Prieborn, Kreis Strehlen, heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1075 der Brennerei-Techniker **Gustav Stockmann** hier als Procurist des Brennereiverwalters **Ferdinand Schuster** zu Prieborn, Kreis Strehlen, für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4922 eingetragene Firma

Ferdinand Schuster

heute eingetragen worden. [549]

Breslau, den 7. Juni 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Am 18. Mai 1878 ist hierselbst ein Beutel mit Werthstücken verloren gegangen. In demselben befand sich ein Wechsel über 150 Mk., ausgestellt und acceptirt am 16. Mai 1878 von **M. Kollentscher** in Samter, zahlbar am 15. August 1878 bei **Julius Kollentscher** in Posen.

Es wird ersucht, den Wechsel bei der Präsentation desselben anzuhalten und ihn, sowie den Ueberbringer desselben der nächsten Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung zu übergeben.

Lissa, 7. Juni 1878. [1122]

Der Königliche Staatsanwalt.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehelichten Victualienhändler **Maria Gnosdek**, geborenen **Wenzlik**, zu Ratibor gehörige, in der Fleischerstraße belegene Hausbesitzung Band I Blatt 99 des Grundbuches von Stadt Ratibor, mit einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, nach einem Nutzungswerthe von 825 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Juli 1878,
von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 31. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [1124]

Ratibor, den 5. Juni 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist bei der Firma [1125]

Julius Häse

Folgendes unter Nr. 51 des Procuren-Registers eingetragen worden: Die Procura des Kaufmanns **Franz Warlich** in Grünberg i. Schl. ist erloschen.

Grünberg i. Schl., den 7. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Firma

Carl Pietsch

hier, Firmen-Register Nr. 18, ist heute gelöscht. [1126]

Namslau, den 7. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmanns [1127]

Adolf Priester

hierselbst ist durch Accord beendet.

Rybnik, den 5. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 286 die Firma

W. Mann

und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Wilhelm Mann** in Althammer eingetragen worden.

Brieg, den 5. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
(gez.) v. **Gladis**. [1130]

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Schwarzwald bei Beuthen OS. unter der Firma

Weiß & C. Raschik

gegründeten Handelsgesellschaft sind:
1) der Kaufmann **Clemens Weiß** zu Beuthen OS.,
2) die Frau **Caroline**, verehelichte **Thomas Raschik**, zu Rosamunde Dampfziegelei bei Friedenshütte, Beuthener Stadttheil.

Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1878 begonnen. [1128]

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Gesellschafter **Clemens Weiß** zu.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 238 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 7. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur **Herstellung des Marktplatzes an der Lessingbrücke** sollen
a. die Erd- und Pflasterarbeiten mit Lieferung der Basaltsteine für Fußwege, [1129]
b. die Lieferung von Granit-Pflastersteinen und Rinnen

in Submission vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Freitag, den 21. Juni c.,

in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Breslau, den 8. Juni 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Bau des Apparatenhauses für die 3. städtische Gasanstalt an der Trebnitzer-Chaussee erforderlichen Materialien und zwar:
350 cbm Granitbruchsteine,
500000 Stück Mauerziegeln,
400000 „ Klinkerziegeln,
400 hl Graukalk,
350 „ gelöschten, böhm. Kalk,
3200 „ gelöschten, oberschlesischen Kalk,
1100 cbm Mauersand, sowie **die Herstellung der Maurerarbeiten,**

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die für jede einzelne Lieferung, resp. Arbeit in den Bedingungen vorgesehene Bietungscaution beizulegen ist, sind bis [1110]

Montag, den 17. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

im Centralbureau der städtischen Gaswerke abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Baubureau der 3. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus.

Breslau, den 7. Juni 1878.

Die Bau-Commission
für die 3. städt. Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizeisergeanten** mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Mark ist diesseits zu besetzen.

Qualificirte und civilversorgungsberechtigte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Personalpapiere bis zum 1. Juli c. bei uns zu melden.

Liegnitz, den 7. Juni 1878.

Der Magistrat. [2326]
Sagelsdorff i. V.

Bekanntmachung.

An den evangelischen Stadtschulen hierselbst sollen zum 1. October cr. zwei mit dem Minimalgehalte von 900 Mark dotirte **Elementar-Lehrerstellen** neu besetzt werden.

Bewerber wollen sich innerhalb 14 Tagen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [1123]

Sagan, den 8. Juni 1878.

Der Magistrat.
Würfel.

Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle möglichst bald, spätestens zum 1. October c. zu besetzen. — Gehalt 750 Mark und Wohnungsentschädigung 150 Mark pro Jahr. — Durch Quinquennal-Zulagen von je 187 M. 50 Pf. wird das Gehalts-Maximum per 1500 Mark in 20 Jahren erreicht. Die bisherige Dienstzeit bis zu 5 Jahren wird dem Anzustellenden angerechnet. — Qualifications- und Führungszeugnisse sind bis zum 20. Juni c. an uns franco einzusenden. [1120]

Creuzburg O.-S., den 6. Juni 1878.

Der Magistrat.

Vacante Adjuvantenstelle.

Die hiesige Adjuvantenstelle mit einem Jahresgehalt von 750 Mark incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung ist sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 22. Juni c. an den Unterzeichneten einsenden. [2317]

Zirlau, den 11. Juni 1878.

Baar, Schulenvorsteher.

Frische Lymphe

ist vorräthig in der **Kränzelmarkt-Apotheke**, Hintermarkt 4. [7938]

Bekanntmachung.

In dem am **19. Juni** cr. für die **Oberförsterei Budkowitz** anberaumten Holzverkaufs-Termine kommen zum Ausgebot: Die Schläge 162 Georgenwerk, 203 Plümkenau und 249 Neuwedel mit zusammen 800 Rmtr. Kiefern-Scheit- und 600 Rmtr. Fichten-Scheit; außerdem aus der Totalität derselben Schutzbezirke ca. 500 Rmtr. Kiefern-Scheit- und ca. 1000 Rmtr. Fichten-Scheit. [7973]

Der Termin findet statt im **Gerber**schen **Gasthause** hierselbst und beginnt um **9½ Uhr Vormittags**.

Creuzburgerhütte, d. 8. Juni 1878.

Der Oberförster.
v. Ehrenstein.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige Baarbezahlung sollen meistbietend versteigert werden, **am 18. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, im Stadtgerichts-Auctionslocal**

Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, eine Partie Fensterscheiben und andere Glaswaaren, 2 Lefaucheux-Gewehre, einige Taschenuhren, ein Aneroid- sowie andere Barometer und Thermometer, eine Partie Bücher und Zeitungs-Makulatur von zus. 12 Jahrgängen;

21. Juni cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude: ebenfalls Möbel, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Hausgeräth, 2 Nähmaschinen, eine Tuba.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

In der Kreis- und Garnisonstadt **Guhrau** ist ein [7965]

massives Wohnhaus

mit **acht heizbaren Zimmern** und allem Zubehör, im Auftrage der Erben des bisherigen Besitzers, durch mich freihändig

zu verkaufen.

Die Stadt Guhrau hat eine gesunde Lage, ist umgeben von ausgedehnten Laubhochwaldungen und bietet Pensionären, namentlich Jagdliebhabern einen angenehmen und auch billigen Aufenthalt.

Zu weiterer Auskunft bin ich bereit.

Guhrau, den 8. Juni 1878.

Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar.
Redlich.

Ein großes, gut gebautes, im besten Zustande befindliches **Wohnhaus**, nebst großem Garten vor demselben, und ca. 7 Morgen vorzüglichem Boden mit voller Ernte, in einer größeren Garnison- u. Provinzialstadt, woselbst sich höhere Unterrichts-Anstalten befinden, an der Breslau-Posener Eisenbahn gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung sofort zu **verkaufen**. Auch würde sich qu. Grundstück zu einer Handelsgärtnerei, Kräuterei, Fabrikanlage etc. sehr gut eignen. Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere. [2327]

Offerten unter W. O. 43 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Gasthof 1. Klasse

mit großem Saal und Garten, dicht bei Stadt und Bahn, in schönster Gebirgsgegend, ist wegen Kränklichkeit und Alters des Besitzers bald zu **verkaufen**. [2322]

Adressen unter B. B. Schönfeld, Reg.-Bez. Breslau.

Brauerei- und Hotel-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens mit Gymnasium, an einer neuen Bahnst., ist eine Brauerei mit Hotel ersten Ranges, großen, schönen Räumlichkeiten, prachtvollem Saal, vorzüglichem Eiskeller, einem zweiten Schank, geräumigen Stallungen, Alles aufs Dauerhafteste und Beste gebaut, in bestem Betriebe mit guter Nahrung und dauerhaftem Inventarium, wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers bald billig bei festem Hypothekenbestand, mit 6000 Thlr. Anzahlung, zu **verkaufen**. [2323]

Näheres vom Besitzer.

Offerten befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter E. F. 40.

Ein Gasthaus,
sehr frequentirt, ¾ Stunde von einer belebten **Provinzialstadt Schlesiens**, **Bahnstation**, mit schönem Garten, Colonnaden und Kegelbahn, ist sofort für 24,000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkommen zu **verkaufen**. Gebäude und Kegelbahn sind massiv. Zu diesem Grundstück gehören noch 22 Morgen Acker, meist guter Wiesenboden. Off. sub Chiffre S. 2051 an die Ann.-Expedition **Bernh. Grüter in Breslau**, Riemerzeile 24. [7955]

Eine Destillation, verbunden mit Gasthaus, ist wegen plötzlichen Todesfalles, mit oder ohne Grundstück, bei einer Anzahlung von 800 Thlr., unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen**. [5911]

N. Poralla in Ujest.

Ein frequentes, massives Gasthaus mit Garten und Kegelbahn, ohnweit einer Stadt, ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei **M. Steiner II.**, Agent in **Pleß**.

Gute Acquisition für Destillateure,

die sich in einer belebten Kreis- und Garnisonstadt ansässig machen wollen.

Näheres sub H. 21,927 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**. [7964]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit mehr als 50 Jahren bestehendes Stabeisengeschäft, verbunden mit Kurzwaarengeschäft, mit bedeutender Kundschaft, in einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, soll mit Haus verkauft oder verpachtet werden. — Reflectanten, welche über ein Capital von 8- bis 10,000 Thlr., resp. 4—5000 Thlr., verfügen, wollen ihre Offerten unter M. B. 21 an die Exp. der Bresl. Ztg. einreichen. [2269]

Verpachtung.

Lustig's Café und Restaurant in Gleiwitz, [7692]
Kurzestraße, nahe dem Markt.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein **Etablissement und großen Eiskeller** vom 1. Octbr. a. c. an einen cautionsfähigen, soliden Reflectanten auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Bedingungen sind in meinem Local zu erfahren und werden daselbst schriftliche Offerten entgegengenommen. **A. Lustig.**

Gleiwitz, im Juni 1878.

Wer 4—5000 Thlr.

einzahlen kann, kann in Beuthen OS. eine sehr gelegene Besitzung, in welcher sich ein Kaufmanns-, Destillations-, Fleischer- und Bäckerladen befindet, kaufen. Werth derselben 21,000 Thlr. Miethe br. sov., daß d. Besitzer Geschäft u. Wohn. gratis hat. Off. unt. **J. 2088** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [7315]

Vortheilhafter Tausch.

Mehrere sich gut verzinsende und leicht verkäufliche städtische, sowie ein kleines, herrschaftliches, ländliches Grundstück im Werthe von zusammen 105,000 Thlr., mit 45,000 Thlr. fest Hypotheken, sind auf ein Rittergut mit gutem Boden, Inventar u. Gebäuden bis zu gleicher Höhe sofort zu vertauschen. [2318]

Nähere Auskunft ertheilt
F. Döring in Lauban,
Breitestraße 7.

Zwei Bauplätze

(Ohlauer Vorstadt)

sind mit Hilfsbaugeldern an gut situirte Bauunternehmer zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt [5938]
J. B. Sachs, Museumplatz 6.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [7742]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Pollutionen, Impotenz, sexuelle Schwäche etc.

heilt [5932]

schnell, sicher und rationell,

ebenso

Frauenkrankheiten

Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.
Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags.
Auswärtige brieflich.

Gründlichste

u. anerkannt beste briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse: **A. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstraße **30**. [2091]

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } Etiquetts, Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [7474]
M. Lemberg, Breslau,
Neue Graupenstr. 17.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und
Münzen
kauft **Eduard Guttentag,**
[7429] **Riemerzeile 20/21.**

In meinem [7379]
Möbel-
!! Magazin !!
werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in allen Holzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24, parterre, erste und zweite Etage.

Reisekörbe,
vorjährige, [7274]
mehrere 100 Stück,
um damit zu räumen, sehr billig bei
M. Caro,
Ohlauerstr. 80.

Grabkreuze: 3' Eichen 8,00, 4' Eisen 14,00, je mit Porzellanplatte und Schrift.
= Kinder-Denkmal 4,00. =
Marmor-Platte mit Schrift 30,00.
5273 Blech- und Perl- **Kränze.**
Schriftmalerei auf Porzellan, Glas u. Blech.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

A. Dowerg, Gleiwitz,
Eisenw.-Fabrik für Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für **Gartenmöbel** bestens empfohlen. [1664]
Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

Ein gebrauchtes [7967]
eisernes Kühlschiff
mit Rührwerk wird zu kaufen gesucht. Adressen erbittet
F. W. Warneck, Oels.

Für Bauunternehmer, Tischler und Schlosser. [7731]
Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen u. Bretter, Fenster- u. Thürbeschläge, Eisen und Bleche werden billig verkauft auf dem Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburgerstraße.

Schwammkissen für Damen
gegen die durch die Natur bedingten Unbequemlichkeiten. **B. Fiebag,** Breslau, Friedrichstraße 51, 3. Etage. Damenbedienung. [7597]

Feinste
Matjes-Heringe,
neue
Lissab. Kartoffeln,
feinste [7916]
Dampf-Kaffee's,
täglich frisch gebrannt,
feinsten
Brodzucker
im Brode, à Pfund 44 Pfg.,
fein weissen Farin,
à Pfd. 38 Pfg.,
Petroleum,
à Liter 23 Pfg., à Pfd. 15 Pfg.,
feinsten, garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft
feinste Schweizer
Tafel- u. Kochbutter,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt bestens und billigst
G. Beige,
Klosterstr. 2, Ecke Feldstr.,
Lager sämmtlicher Mineralbrunnen.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf., empfiehlt [5916]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

Aus einer Concursmasse habe ich 50,000 St. feine Cigarren billig erstanden, die ich anstatt für 6 M. nur für 4 M. 50 Pf. 100 Stück verkaufe. [5777]
D. Wurm,
Nicolaistraße 13.

Verbesserte [2328]
Erbs-Wurst
von Alexander Schoerke, Görlitz,
dient sparsamen Hausfrauen, Junggesellen u. Gastwirthen zur schnellsten Herstellung einer kräftigen, im höchsten Grade nahrhaften Speise!
Billigste Ernährung!
Eine Pfund-Wurst giebt in zehn Minuten vier Liter = 16 gr. Teller dicke, mit Fleisch u. Speck durchsetzte, löffelfertige Suppe.
Probekistchen à 8 St. gegen Einsandt od. Nachn. von 6 Mk.
!Händlern von 50 St. = ½ K. lohnender Rabatt!

Himbeersyrup,
I. Qual., frco. Bahnhof Ostrowo,
[7902] 50 Kilo 54 M.
Off. Matthias, Adelnau.

Franco ins Haus geliefert 1 Kiste assortirtes Gemüse, neue Kartoffeln, Erbsen, Schneidebohnen, Mörchen, Gurken, Blumenkohl, Artischoken. [7761]
Metz. Th. Bürhaus.

Im Gasthof zum Waldschlössel in Ziegenhals stehen zwei schöne, große, starke [2288]
Pferde
aus freier Hand zum Verkauf.

Zwei elegante Wagenpferde, hellbraun, 5 Zoll groß, 5 u. 6 Jahre alt, sind zu verkaufen und jeden Wochentag von 9—12 Uhr Königsplatz Nr. 5 zu sehen. Näh. **Neuschestraße 1,** 1 Tr., im Bureau. [5918]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

In der Familie eines Arztes findet **zur Stütze der Hausfrau** ein anständiges Mädchen Aufnahme. Meldungen postlagernd Königshütte 2.

Zu 2 Kindern, im Alter von 2 Jahren und von 1 Monat, wird eine zuverlässige [2324]
Kinderfrau
zum 1. Juli gesucht. **Gute** Zeugnisse erforderlich. Lohn nach Uebereinkunft.
Glogau, Langestr. 35.
Hermann, Premier-Lieutenant.

Viel Geld zu verdienen.
Auf ein Lieferungswerk mit noch nie dagewesener **Gratisprämie** suchen [2287]
50 Buchhandlungs-Reisende
und können Reflectanten einen brillanten Verdienst in Aussicht stellen.
E. Pollak'sche Verlagsbuchhandlung, Mainz.

Ein mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen **erster Häuser** ausgestatteter junger Mann sucht Stellung **als Buchhalter u. Correspondent.** Offerten sub L. E. Nr. 1134 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein gut empfohlener Verkäufer, der zugleich gewandter Decorateur und der einfachen Buchführung kundig ist, findet bald oder per 1. Juli in meinem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft lohnende Stellung. Bewerber haben Abschriften ihrer Zeugnisse beizufügen.
S. Oliven jr.,
Liegnitz.

Ein tüchtiger Detaillist,
noch activ, sucht zum 1. Juli c. anderweitiges Engagement; gute Referenzen stehen ihm von seinen Chefs zur Seite. Gefl. Off. unt. J. Z. 250 postlagernd Kattowitz erbeten. [2329]

Ein junger Mann, mit der Damenputz-, Band- und Weißwaaren-Branche vertraut, sucht Stellung **als Verkäufer.** Gef. Off. werden postlagernd H. S. Antonienhütte erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. **einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen Commis.** [2332]
Sohrau OS. **S. Cohn.**

Für mein Schankgeschäft suche einen soliden, **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig, gelernter Destillateur (jüd. Conf.), zum sofortigen Antritt. Reflectirende haben sich persönlich vorzustellen. [2321]
Zabrze. **J. Pollak.**

Für mein Woll- und Weißwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann,** welcher auch kleinere Reisen zu machen hat und mäßige Gehalts-Ansprüche stellt. [5915]
Julius Sachs jun., Ring 29.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Tuch- und Modewaaren-Geschäft beendet und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht per 1. Juli cr. anderweitig Engagement. Gefällige Offerten postlagernd A. Z. Münsterberg. [5908]

Für mein [7963]
Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft
en gros & détail suche per 1. Juli
einen Commis,
mosaisch.
Beuthen OS. Josef Jereslaw.

Ein der polnischen Sprache und Schrift mächtiger **Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,** in allen Zweigen der bei einem Rechtsanwalt vorkommenden Geschäfte einschließlich des Kostenwesens vollständig betraut, sucht familienveränderungshalber und gestützt auf den Besitz schönster Zeugnisse, zum 1. Juli 1878 ev. später in gleicher Eigenschaft eine Stellung. Gef. Offert. werd. unt. Chiffre M. N. Nr. 32 postlagernd Ober-Glogau erbeten.

Ein [2319]
Drainage-Schachtmeister,
der polnisch spricht, kann für den ganzen Sommer placirt **werden** bei gutem Gehalte. — Meldungen vorläufig brieflich.
Proskau, den 10. Juni 1878.
Krause, Cultur-Ingenieur.

Zur selbstständigen Leitung eines größeren **Mühlen-Etablissements** wird per 1. Juli a. c. ein cautionsfähiger, praktischer [2286]
Verwalter gesucht.
Offerten unter A. B. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Landwirth, Landwehrofffizier** der Artillerie, sucht Januar 1879 eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung bei einem **größeren Fabrikgeschäft** oder **Versicherungs-Gesellschaft,** wo er sich verheirathen kann. Mit Kassenwesen und doppelter landwirthschaftlicher Buchführung, sowie Stärkefabrikation u. Brennerei vertraut. Caut. kann gest. werd. Off. sub **J.Y.4754** an **Rudolf Mosse, BerlinSW.,** erbeten.

Ein junger Landwirth (ledig), augenblicklich Beamter bei einer Polizei- und Communal-Behörde, welcher in den Amts-Vorsteher- und Standes-Amtsgeschäften, sowie dem Rechnungs- und Kassenwesen firm ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bald oder per 1. Juli c. Stellung als **Rentmeister, Amtsvorsteher resp. Secretair oder als Privat-Secretair.** Auskunft durch **Emil Kabath,** Carlsstraße 28, Breslau. [7959]

---

1 Oberkellner,
gew., durchaus nüchtern und tüchtig in seinem Fach, mit guten **Zeugnissen und Referenzen** versehen, der auch **Caution legen** kann, sucht **per 1. oder 15. Juli** anderweitiges **Engagement.** Gefäll. Offerten werden erbeten unter Chiffre A. B. Nr. 45 in Briefkasten der Bresl. Z. [2333]

Mit dem neuen System kundiger **Brenner** wolle gefl. seine Adr. unter B. 88 postlagernd Tauenzienplatz, Breslau, einsenden. [5920)

Ein Lehrling,
der Mechaniker werden will, wird gesucht. **Arnold Winkler,**
Telegraphen-Bau-Anstalt,
[5914] Ohlauerstr. 7.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Die Hälfte der 2. Etage ist **Neuschestraße 12** zu verm. [5925]

Ein **möblirtes Zimmer** wird auf der Freiburgerstr. od. in der Nähe ders. gesucht. Off. unt. S. G. 42 an die Exped. d. Bresl. Z. Preisang. erw.

Zu vermiethen
Ring 26
1. Etage zu Michaelis.
Besichtigung täglich 12—2 Uhr Mittags. [7961]

Paradiesstr. 28 sind das Hochparterre und der halbe 2. Stock an ruhige Miether zu vermiethen. [5924]

Villa Herrmannstr. 6,
Oderthor, ist die Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör und Garten, auch als Sommerwohnung, für 180 Thlr. und eine andere von 3 Zimmern für 75 Thlr. zu verm. Näheres beim Wirth daselbst.

Wäldchen Nr. 12 (Villa)
5819 ist v. 1. Juli c. 1. Et., bestehend aus 5—7 Zimm., viel Beigel., Clos., Wasserl. u. 1 Garten zu eigener Benutzg. an ruh. Miether zu verm. Näh. das. part.

Ring Nr. 16
ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.** [5820]

Am Neumarkt 12
per Juli: 2. Etage, 4 Stuben, Küche, Beigelaß, 240 Thlr., 3. Etage, 2 gr. Stuben, Küche, Beigel., 140 Thlr.; per October: 1. Etage, 4 gr. Stuben und viel Beigelaß. [5929]
Näheres im Eisen-Geschäft.

Bahnhofstr. 20 sind 3 gr. Zimmer, Cabinet u. Küche mit Closet und Wasserl. sofort oder per Johanni durch **Tillert,** pt., billig zu verm. [5787]

Carlsstraße Nr. 8, Ecke Königsstraße, die 2. renovirte Etage per sofort, die 1. Etage per Michaeli, je 5 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen.

Am äußeren Stadtgraben ist eine sehr passende Gelegenheit, mit Gartenbenutzung, für ein **photograph. Atelier zu vermiethen.** Reflectanten belieben ihre Adresse an die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. P. Nr. 44 niederzulegen. [5928]

Ohlauer Stadtgraben 18 ist ein Comptoir aus 2 getheilten Räumen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister. [5921]

In unmittelbarer Nähe des Scheitniger Parks ist eine Sommerwohnung zu vermiethen. [5930]
Näheres b. **Jerem. Stern,** Ring 50.

Nachodstraße 23 sof. oder später
ein schöner Laden
m. Wohnung, sowie in 2. Etage eine freundl. Wohn. zu verm. [5927]

In meinem am Ringe belegenen Eckhaus ist ein großes Geschäfts-Local, in welchem Ausschank und kaufmännisches Gewerbe betrieben wird, per 15. Juli c. zu verpachten.
Cosel, im Juni 1878.
M. Sonnenfeld.

---

2 schöne Laden-Locale,
zu jedem Geschäft geeignet, in bester Lage des Ringes, sind vom 1. Juli ab zu vermiethen. [2325]
Liegnitz. Jesuiter-Apotheke.

Eine große Wohnung,
1. Stock, Ohlauerstadtgr. 21,
ist vom 1. Juli c. ab — auf Verlangen: mit Stall und Wagenremise — zu vermiethen. Näheres Junkernstr. Nr. 11 bei **Leinert.** [5890]

Zu vermiethen:
Zwingerplatz 1 u. 2, nahe der Schweidnitzerstr.,
2 grosse **Geschäftslocale** per bald,
Hintermarkt 1 ein desgl. per 1. October.
Näheres **Ring 32** bei **Moritz Sachs.** [7868]

Ein großes Geschäfts-Local
mit Comptoir und Keller, in feinster Gegend, zu jedem Geschäft geeignet, auf Wunsch auch zu vergrößern, ist per 1. Juli zu vermiethen. Näheres unter Chiffre **R. H. 28** an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau,** Carlsstr. 1.

Breslauer Börse vom 11. Juni 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,15 B
do. cons. Anl.	4	95,70 bzG
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	137,00 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 B
do. Lit. A....	3½	84,10 bz
do. altl.......	4	96,40 G
do. Lit. A....	4	95,25 bzG
do. do.....	4½	102,00 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B
do. do.....	4	II. 95,25 à 20 bzG
do. do.....	4½	102,00 B
do. (Rustical).	4	I. 95,25 B
do. do.....	4	II. 95,00 G
do. do....	4½	101,70 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 à 5,15 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,20 à 30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,20 G
do. do....	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,00 B
do. do.....	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	55,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 à 57,25 bzB
do. Goldrente	4	64,50 G
do. Loose 1860	5	109,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 à 75 bz
do. Pfandbr.	4	—
do do.	5	64,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	82,10 à 25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,35 à 40 bz
Obschl. ACDE.	3½	127 à 7,65 à 25 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 à 6 bzB
do. St.-Prior..	5	110,25 bzG
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,00 G, G 95,50 B
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,50 B
do. Lit. J.	4½	93,50 B
do. Lit. K.	4½	93,50 B
do. ...	5	101,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 bzG
do. 1873.....	4	91,35 à 40 bzB
do. 1874.....	4½	99,90 G
do. Lit. F....	4½	100,25 etbz
do. Lit G. ..	4½	99,90 G
do. Lit. H....	4½	101,00 G
do. 1869.....	5	101,15 à 25 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B..	5	102,80 G
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 B

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,90 B
do. do.	3½	2M.	167,55 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,38 bzG
do. do.	2½	3M.	20,295 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 bz
do. do	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	205,75 G
Wien 100 Fl..	4½	kS.	170,60 bz
do. do.	4½	2M.	169,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		[171,75bz
Oest. W. 100 fl.	172,00 bz	ult. 171,50 à
Russ. Bankbill.	[bz	[10,50a11bz
100 S.-R.	210,50.90	ult. 210 à 11 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	109,00 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 129 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 450 B
Rumän. St.-Act.	4	36,35 à 75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	59,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	69,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	79 00 G	—
do. Bodencrd.	4	88,25 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 399 à 403 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ..	4	76,25 B	ult 76,25à76,50 bzB
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	31,50 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	66,25 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	750,8	12,2	O. still.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	755,3	14,9	WSW. mäß.	wolkig.	
Stockholm	749,1	12,9	SSW. mäßig	bedeckt.	
Haparanda	743,3	10,0	SO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	752,0	14,3	WSW. leicht.	wolkig.	
Moskau	760,4	17,5	SW. still.	halb bedeckt.	
Cork	742,2	13,3	SW. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	752,5	14,0	SSW. stark.	Dunst.	
Helder	757,4	15,0	SW. leicht.	heiter.	
Sylt	756,1	15,3	WSW. mäß.	wolkig.	
Hamburg	759,2	15,3	WSW. mäß.	wolkig.	
Swinemünde	759,4	16,0	W. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	759,4	17,8	WSW. mäß.	halb bedeckt.	Nm. Gew. u. Reg.
Memel	757,8	13,5	WSW. mäß.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	758,9	14,8	SO. schwach.	halb bedeckt.	
Crefeld	759,8	17,5	S. schwach.	wolkig.	
Carlsruhe	762,6	17,6	SO. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	762,3	14,8	SW. leicht.	heiter.	Abd. Gew. u. Reg.
Kassel	763,6	17,0	SW. still.	halb bedeckt.	Oefter Gew. u. R.
München	764,9	17,1	O. mäßig.	wolkenlos.	
Leipzig	762,8	17,0	SW. schwach.	halb bedeckt.	
Berlin	761,0	17,0	S. leicht.	heiter.	
Wien	764,4	16,6	W. still.	wolkenlos.	
Breslau	763,7	16,4	SW. still.	heiter.	Nm. Regentropfen

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist in Central-Europa gestiegen, vor dem Canal seit dem Abend stark gefallen, barometrische Minima sind in Irland und Lappland erschienen, wodurch im Nordosten und Südwesten Europa's theilweise unruhiges Wetter mit starken Winden, im Canal aus SSW. bedingt wird, während im Zwischenraume von Schottland bis Siebenbürgen schönes, heiteres und ruhiges Wetter vorherrscht und an den deutschen Küsten mäßige westliche Winde wehen. In Irland und am Canal ist reichlich Regen gefallen, der theilweise noch fortdauert, in Deutschland haben gestern stellenweise Gewitter stattgefunden. Die Temperatur ist im Allgemeinen wenig verändert.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.